

Start-Training: Einführung und Überblick

Herzlich willkommen!

Dies ist ein *Training* für Menschen, die lernen wollen, ein Leben nach dem Vorbild von Jesus zu führen. Die wesentlichen Ziele sind:

- Zu zehn *grundlegenden Themen* erklären, was Gott dabei wichtig ist und üben, damit jeder diese Dinge in seinem Leben *umsetzen* kann.
- Bei jedem Treffen die Teilnehmer in *Begegnungen mit Gott* führen, damit jeder seine Beziehung mit Gott vertieft und innerlich frei wird von falschen Vorstellungen, Verletzungen und weiterem Ballast aus seiner Vergangenheit.
- Einen *Lebensstil* einüben, wo jeder ständig dazulernt und anfängt, das Gelernte selbst wieder an anderen weiterzugeben, um Schritt für Schritt selbst *Trainer* zu werden.

Es ist geschrieben für Menschen, die sich bereits entschieden haben, Jesus nachzufolgen. Die erste Lektion eignet sich aber auch für Leute, die noch vor dieser Entscheidung stehen und sich dabei unsicher sind. Darüber hinaus sind *keine Vorkenntnisse* nötig.

Das Wort „*Training*“ ist dabei bewusst gewählt: Wie im Sport geht es darum, das ganze Potenzial in einem Menschen hervorzubringen. Das ist nicht immer einfach, denn dafür muss man auch an unangenehmen Themen arbeiten, immer wieder üben und wird auch mehr als nur einmal scheitern. Aber unser Vorbild Jesus ist die Strapazen wert! Ein wichtiger Unterschied zum Sport ist, dass wir nicht nur unsere eigene Kraft nutzen, sondern es nur mit Gottes Kraft = dem Heiligen Geist möglich ist, so wie Jesus zu leben. Jeder soll lernen, zu einem „Jünger des Heiligen Geistes“ zu werden.

Überblick über die Materialien

Das Training besteht aus **zehn Lektionen**:

- | | |
|--------------------------------|-----------------------------|
| 1. Gottes Geschichte | 6. Gottes Reden wahrnehmen |
| 2. Gebet | 7. Gemeinde |
| 3. Sünde bekennen und Umkehren | 8. Heilung |
| 4. Zeit mit Gott | 9. Umgang mit Geld |
| 5. Schritte der Vergebung | 10. Hinweise zum Bibellesen |

Jedes Thema kann auch unabhängig von den anderen einzeln genutzt werden und ist auch für Interessierte geeignet. Es gibt jeweils ein **Arbeitsblatt**, von dem jeder Teilnehmer mindestens eine Kopie erhält. Die zugehörigen **Lektionspläne** sind für dich als Trainer gedacht, um dich bei der Gestaltung des jeweiligen Trainings-Treffens zu unterstützen.

Zusätzlich gibt es folgende Materialien:

- **Lektion 1B – Taufe:** Um keine Zeit mit der Taufe zu verlieren, kannst du dieses Thema direkt nach der ersten Lektion einschieben. Du kannst die Lektion je nach Bedarf individuell mit Einzelnen (die noch nicht getauft sind) oder mit der ganzen Gruppe unterrichten.
- **Zusatz-Arbeitsblatt „Meine Geschichte mit Gott“:** Kann gleich in der ersten Lektion mit genutzt werden, wenn genug Zeit ist (siehe Lektionsplan 1).
- **Ablauf der Trainings-Treffen:** Eine Hilfestellung für dich als Trainer, um die regelmäßigen Trainings-Treffen zu gestalten.
- **Drei-Drittel-Prozess:** Dieses Diagramm kannst du während der Treffen in die Mitte legen, damit alle den Ablauf vor Augen haben.
- **Ein Gebet für jeden Tag:** Ein kleiner Zettel als Hilfe für das tägliche Gebet. Passt in jedes Portmonee (doppelseitig drucken und kleinschneiden; siehe Lektionsplan 4: Zeit mit Gott).
- **Trainings-Grundsätze:** Hinweise für dich als Trainer, um den ganzen Prozess gut zu leiten.
- **Trainingsplaner:** Hilfsmittel, um die Trainings-Treffen zu planen und als Trainer nicht den Überblick zu verlieren (zum Ausdrucken und als digitale Version)

Trainingskonzept

Gut sichtbar sind die zehn Lektionen, die wesentliche Grundlagen erklären und immer auf die direkte Umsetzung zielen. Jedes Arbeitsblatt passt auf ein Blatt Papier und ist so geschrieben, dass es sich gut zum Vorlesen eignet. Wir empfehlen, die Arbeitsblätter durchzugehen, indem jeweils ein Teilnehmer einen Abschnitt laut vorliest und du als Trainer zwischendurch Fragen klärst. Das mag für manche ungewohnt sein, aber so sind viele beteiligt und jeder kann gut folgen, indem er entweder zuhört oder auf seinem Arbeitsblatt mitliest.

Der andere, mindestens ebenso wichtige Teil des Trainingskonzeptes ist der Ablauf der Treffen. Damit soll eine Kultur nach dem Vorbild von Jesus geprägt werden, damit jeder Teilnehmer anfängt, auch außerhalb der Treffen so zu denken und zu handeln:

- Lehre muss immer geübt und angewendet werden. Es geht nicht um Wissen, sondern um Gehorsam gegenüber Gott.
- Was sind meine nächsten Schritte? Ich will sie gehen, darum setze ich Ziele und werte ehrlich aus, was daraus wird.
- Wir sind aufeinander angewiesen und unterstützen uns als Gruppe gegenseitig dabei.
- Gottes Pläne sind die besten für uns. Deshalb stellen wir Gott immer wieder Fragen und lernen, auf den Heiligen Geist zu hören.
- Gott möchte uns frei machen von Ballast aus unserer Vergangenheit wie Verletzungen, Sünde oder ungesunden Bindungen. Ein erfahrener Trainer unterstützt mich, Gott gute Fragen zu stellen, damit er die Wurzeln der Probleme aufdeckt und ich davon frei werde.
- Wir übernehmen Verantwortung für Menschen in unserem Umfeld und lernen, Menschen des Friedens zu finden. Deshalb schreibt jeder im ersten Treffen eine Namensliste und bringt sie zu jedem Treffen wieder mit.

Voraussetzungen

Die wichtigste Voraussetzung für dich als Trainer ist, dass du das, was du selbst bereits von Gott gelernt hast, gerne an andere weitergeben möchtest. Wenn du außerdem bereit bist, von diesen Materialien zu *lernen*, dann kann es weitergehen!

Wenn du jemanden zu Jesus geführt hast, dann zögere nicht, so schnell wie möglich mit dem Training anzufangen. Wichtig ist, dass beide Seiten ihre Rolle einnehmen: Die Teilnehmer müssen lernen wollen (auch wenn es mal anstrengend ist) und sich auf ein Training einlassen – sonst wird es nicht funktionieren. Genauso ist es für dich auch wichtig, dass du die Rolle eines Trainers einnimmst und den Teilnehmern hilfst, sich weiterzuentwickeln. Achte darauf, dass beides von Anfang an klar kommuniziert und geklärt ist.

Wie soll ich anfangen?

1. Lies nach dieser Einführung zuerst den „Ablauf der Trainings-Treffen“ zusammen mit dem „Drei-Drittel-Prozess“.
2. Mache dich mit der ersten Lektion (Arbeitsblatt und Lektionsplan) vertraut.
3. Lade die Teilnehmer zum ersten Trainings-Treffen ein!

Dieses Arbeitsmaterial selbst ist jedoch nur die Hälfte für ein gutes Training. *Lerne von deinem Trainer*, der dir hoffentlich bereits diese Prinzipien vorlebt und lass dich von ihm unterstützen! Wenn du noch keinen Trainer oder Mentor hast: Nutze die Chance und suche dir jemanden, der bereits mehr Erfahrung hat und dir helfen kann, das Training möglichst gut zu gestalten. Um das Start-Training mit anderen zu machen, ist es am besten, es selbst einmal zu *erleben*. Auf der Homepage kannst du unter „[Kontakt](#)“ nach einem Trainer in deiner Nähe fragen.

Gottes Segen!

Das Team von www.trainingfuertrainer.de

Ablauf der Trainings-Treffen

Achte darauf, dass du dich mit deiner Gruppe regelmäßig wöchentlich oder zweiwöchentlich triffst. Nimm dir ausreichend Zeit, um jedes Trainings-Treffen vorzubereiten. Bete für jeden einzelnen Teilnehmer und frage Gott, worauf er dich noch hinweisen möchte.

Du kannst das Diagramm zum Drei-Drittel-Prozess in die Mitte legen, damit jeder den Ablauf vor Augen hat. Erkläre bald, warum du das machst, indem du die drei wichtigsten Gebote (siehe Lektionsplan 2) durchgehst.

Der dadurch entstehende Ablauf ist außerdem einfach nachzumachen und hilft Leuten, wenn sie selbst eine Gruppe anfangen wollen.

Für die Dauer eines Treffens sind zwei Stunden eine empfehlenswerte Länge - darauf beziehen sich auch die folgenden Zeitangaben. Etwas mehr Zeit ist auch hilfreich und reduziert den Zeitdruck. Falls nötig ist es aber auch in kürzerer Zeit möglich und du kannst gegebenenfalls die nicht-fettgedruckten Teile auslassen. Behalte in jedem Fall die Zeit im Blick, damit für alle Teile genügend Zeit bleibt und jedes Drittel auch etwa ein Drittel der Zeit bekommt.

Erstes Drittel: Menschen lieben

*Inhalt: Austauschen, Auswerten, Probleme lösen und sich gegenseitig unterstützen
(ca. 40 Minuten)*

- | | |
|---|--|
| 15 Minuten
<i>delegieren
ab 3. Treffen</i> | <p>1. Wie geht's?: Nehmt euch Zeit um zu hören, was gerade jeden bewegt. Bei größeren Gruppen ist es empfehlenswert, die Teilnehmer dafür in kleinere Gruppen einzuteilen.</p> <p>Wenn es konkrete Nöte und Anliegen gibt, dann betet noch während des Treffens (sofort oder am Ende) dafür bzw. plant praktische Unterstützung. Wenn jemand ein Thema anspricht, das zu umfangreich ist, um direkt darauf einzugehen, dann nimm dir nach dem Treffen Zeit dafür.</p> |
| 15 Minuten
<i>delegieren
ab 4. Treffen</i> | <p>2. Auswertung (liebevolle Rechenschaft): Bitte alle Teilnehmer zu berichten, wie gut sie ihre Ziele vom letzten Treffen erreicht haben. Dazu kannst du die Aufgaben vom letzten Mal kurz wiederholen, um sie in Erinnerung zu rufen. Alternativ kannst du auch angelehnt an Matthäus 4,19 die beiden folgenden Fragen stellen:</p> <p><i>Fischen: Wie hast du letzte Woche anderen von Gott erzählt?</i>
<i>Nachfolgen: Wie hast du umgesetzt, was Gott dir letzte Woche gezeigt hat?</i></p> <p>Wenn jemand seine Geschichte oder Gottes Geschichte anderen erzählt hat, dann frage nach, wie die Reaktion darauf war. Wenn Teilnehmer bereits selbst eine Gruppe trainieren, dann frage regelmäßig nach, wie es läuft und unterstütze sie ggf. dabei, Probleme zu lösen. Berichte wie alle anderen auch als Leiter immer selbst, wie es dir mit deinen Zielen ergangen ist. Achte auf eine offene und ermutigende Atmosphäre, wo jeder ehrlich von seinen Erfolgen genauso wie von den Misserfolgen erzählen kann.</p> |
| 10 Minuten | <p>3. Vision: Vermittle Vision indem du den Teilnehmern vor Augen malst, was mit Gott möglich ist und welches Potenzial er in jedem einzelnen von ihnen sieht. Sporne sie an, die gelernten Dinge umzusetzen und weiterzugeben und gib ihnen Motivation und Richtung für das Training.</p> <p>Du kannst dafür Ideen von anderen verwenden (siehe die Visionsteile in den Lektionsplänen) und/oder das weitergeben, was Gott dir für die Gruppe aufs Herz gelegt hat. Du kannst gerne kreativ sein und Geschichten, Videos oder andere Medien einsetzen, damit es möglichst einprägsam wird.</p> |

Zweites Drittel: Gott lieben

Inhalt: Wachstum in der Beziehung mit Gott (ca. 40 Minuten)

- | | |
|---|---|
| 15 Minuten
<i>delegieren
ab 3. Treffen</i> | 4. Lobpreis: Lobt Gott und betet ihn an – mit oder ohne Musik. Achte darauf, dass du den Teilnehmern auch einfache und reproduzierbare Wege zeigst, wie sie selbst in einer Gruppe Lobpreis leiten können (z.B. A-cappella-Singen, Youtube oder andere Aufnahmen von Lobpreis-Liedern abspielen, einen Psalm lesen und davon inspiriert danken und beten, ...) |
| 25 Minuten | 5. Lehre: Unterrichte die Lektion und kläre dabei entstehende Fragen. Alternativ könnt ihr eine Bibelstelle gemeinsam lesen und von ihr lernen (mit Hilfe der Kopf-Herz-Hand-Fragen von den „Hinweisen zum Bibellesen“). Achte darauf, dass dieser Teil nicht zu lang wird auf Kosten des Übens. |

Drittes Drittel: Jünger machen

Inhalt: Vorbereitung für die Umsetzung und Multiplikation (ca. 40 Minuten)

- | | |
|---|---|
| 25 Minuten | 6. Üben: Wendet die Inhalte der Lektion an (Meine Geschichte mit Gott: aufschreiben; Gebet: verschiedenen Arten von Gebet üben usw). Alternativ gehen alle zum Üben in Zweier-Gruppen und erklären sich die Lektion gegenseitig. Ziel ist, dass jeder die Inhalte der Lektion verinnerlicht und in seinem Leben umsetzt. |
| 5 Minuten
<i>delegieren
ab 4. Treffen</i> | 7. Ziele setzen: Gib jedem Zeit um nachzudenken, zu beten und persönliche Ziele zu setzen. Erinnere immer wieder daran, auch Ziele zu setzen darin, anderen meine Geschichte mit Gott zu erzählen und das Gelernte weiterzugeben. Jeder soll seine Ziele aufschreiben, um sie nicht zu vergessen.
Dann sagt jeder seine Ziele in der Gruppe.
Achte darauf, dass alle Zugang zu den Arbeitsmaterialien haben, um damit andere trainieren zu können. |
| 10 Minuten
<i>delegieren
ab 4. Treffen</i> | 8. Gebet: Betet füreinander: für Gottes Kraft, um die gelernten Dinge umzusetzen, für die Ziele, für persönliche Anliegen, ...
Ihr könnt als ganze Gruppe zusammen beten oder euch in kleinere Gruppen aufteilen. |

Die fettgedruckten Teile

In dem Diagramm zum Drei-Drittel-Prozess sind manche Teile fettgedruckt: Auswertung, Vision, Üben, Ziele setzen und Gebet. Dies sind die Teile, die du niemals rauslassen solltest und die die Treffen zu einem „Training“ werden lassen. Sie sind entscheidend, damit die Teilnehmer nächste Schritte im Gehorsam auf Gott gehen und Multiplikation möglich wird.

Wenn du wenig Zeit hast, dann lasse manche der nicht fettgedruckten Teile aus. Es fühlt sich vielleicht seltsam an, aber du kannst auch den Lehre-Teil auslassen! Dann übt ihr eine der letzten Lektionen, damit jeder darin sicherer wird.

Delegieren

An diese Art von Ablauf sind viele nicht gewöhnt. Gerade deshalb ist es wichtig, alle Teile von Anfang an einzuführen. Sobald du einzelne Teile vorgelebt hast und alle wissen, wie sie ablaufen, dann leite sie nicht mehr selbst. Delegiere sie stattdessen an andere Teilnehmer, damit sie lernen, es selbst zu tun. Zuerst eignen sich dafür die Teile 1: Wie-geht's-dir-Runde, 2: Auswertung und 4: Lobpreis.

Drei-Drittel-Prozess



Meine Geschichte mit Gott

In Apostelgeschichte 9,1-18 lesen wir, wie Gott in das Leben von Paulus eingreift und dieser daraufhin anfängt, Jesus nachzufolgen. In Kapitel 22,1-21 erzählt Paulus diese Geschichte vor einer großen Menge und in Kapitel 26,1-23 bezeugt er sie in einer Gerichtsverhandlung vor dem König. Wir können daraus schließen, dass Paulus ständig und überall von seiner Geschichte mit Gott geredet hat.

Genauso hat jeder von uns seine Geschichte mit Gott: die Realität von dem, was wir mit Gott erlebt haben und wie er uns verändert hat. Sie ist Teil von unserem Leben und deshalb kann sie niemand wegdiskutieren. Wie Paulus können wir unsere Geschichte mit Gott bei jeder geeigneten Gelegenheit erzählen. Unsere Geschichte kann:

- Zeigen, wie großartig Gott ist.
- Menschen neugierig darauf machen, mehr von Gott zu hören.
- Uns helfen, geistlich interessierte Menschen zu finden.

Deine Geschichte kann somit auch als Brücke dienen, um danach Gottes Geschichte zu erklären.

Gliederung

1. Davor...
 - Wie sah mein Leben vorher aus?
2. Der Wendepunkt
 - Was habe ich gehört und was ist passiert? Warum hat es mich bewegt? Wie habe ich mich für ein Leben nach dem Vorbild von Jesus entschieden?
3. Danach...
 - Wie hat Gott mich im Vergleich zu vorher positiv verändert? Was erwarte ich von meinem neuen Leben?

Wichtig dabei:

- Kurz und knapp halten (max. 300 Worte / 3 Minuten, besser sogar 1-2 Minuten): Wähle aus, worauf du dich beim Erzählen konzentrierst und welche Details du weglässt.
- Verständlich reden: Vermeide frommes Vokabular und überlege immer wieder: Versteht mein Gegenüber, was ich sagen will?

Übung: Überlege, wie du deine Geschichte mit Gott so erzählen kannst, dass andere sie gut verstehen und nachvollziehen können. Schreibe sie auf und übe, sie anderen zu erzählen.

Meine Geschichte einsetzen

Folgende drei Bereiche sind entscheidend für fruchtbare Gespräche mit anderen:

Seine / Ihre Geschichte

Egal ob du mit einem Freund oder einem Fremden redest: Höre zu! Stelle Fragen über seine Familie, über seine Interessen, was ihn begeistert, was ihm gerade Probleme bereitet und was seine Erfahrungen mit Gott sind. Versuche herauszufinden, wo Gott in dieser Person am Arbeiten ist.

Meine Geschichte

Sei immer bereit, in ganz normalen Gesprächen zu erzählen, wie Gott dein Leben verändert hat.

Gottes Geschichte

Das Wichtigste für deinen Gegenüber ist das Angebot, das Gott uns macht. Erkläre mehr (siehe Arbeitsblatt „Gottes Geschichte“) und beobachte, wie er/sie darauf reagiert.



Meine Ziele

Ich möchte meine Geschichte mit Gott diesen Personen erzählen:

Meine Geschichte mit Gott

In Apostelgeschichte 9,1-18 lesen wir, wie Gott in das Leben von Paulus eingreift und dieser daraufhin anfängt, Jesus nachzufolgen. In Kapitel 22,1-21 erzählt Paulus diese Geschichte vor einer großen Menge und in Kapitel 26,1-23 bezeugt er sie in einer Gerichtsverhandlung vor dem König. Wir können daraus schließen, dass Paulus ständig und überall von seiner Geschichte mit Gott geredet hat.

Genauso hat jeder von uns seine Geschichte mit Gott: die Realität von dem, was wir mit Gott erlebt haben und wie er uns verändert hat. Sie ist Teil von unserem Leben und deshalb kann sie niemand wegdiskutieren. Wie Paulus können wir unsere Geschichte mit Gott bei jeder geeigneten Gelegenheit erzählen. Unsere Geschichte kann:

- Zeigen, wie großartig Gott ist.
- Menschen neugierig darauf machen, mehr von Gott zu hören.
- Uns helfen, geistlich interessierte Menschen zu finden.

Deine Geschichte kann somit auch als Brücke dienen, um danach Gottes Geschichte zu erklären.

Gliederung

1. Davor...
 - Wie sah mein Leben vorher aus?
2. Der Wendepunkt
 - Was habe ich gehört und was ist passiert? Warum hat es mich bewegt? Wie habe ich mich für ein Leben nach dem Vorbild von Jesus entschieden?
3. Danach...
 - Wie hat Gott mich im Vergleich zu vorher positiv verändert? Was erwarte ich von meinem neuen Leben?

Wichtig dabei:

- Kurz und knapp halten (max. 300 Worte / 3 Minuten, besser sogar 1-2 Minuten): Wähle aus, worauf du dich beim Erzählen konzentrierst und welche Details du weglässt.
- Verständlich reden: Vermeide frommes Vokabular und überlege immer wieder: Versteht mein Gegenüber, was ich sagen will?

Übung: Überlege, wie du deine Geschichte mit Gott so erzählen kannst, dass andere sie gut verstehen und nachvollziehen können. Schreibe sie auf und übe, sie anderen zu erzählen.

Meine Geschichte einsetzen

Folgende drei Bereiche sind entscheidend für fruchtbare Gespräche mit anderen:

Seine / Ihre Geschichte

Egal ob du mit einem Freund oder einem Fremden redest: Höre zu! Stelle Fragen über seine Familie, über seine Interessen, was ihn begeistert, was ihm gerade Probleme bereitet und was seine Erfahrungen mit Gott sind. Versuche herauszufinden, wo Gott in dieser Person am Arbeiten ist.

Meine Geschichte

Sei immer bereit, in ganz normalen Gesprächen zu erzählen, wie Gott dein Leben verändert hat.

Gottes Geschichte

Das Wichtigste für deinen Gegenüber ist das Angebot, das Gott uns macht. Erkläre mehr (siehe Arbeitsblatt „Gottes Geschichte“) und beobachte, wie er/sie darauf reagiert.



Meine Ziele

Ich möchte meine Geschichte mit Gott diesen Personen erzählen:

Lektionsplan 1: Gottes Geschichte

(2 Stunden)

Wenn sich jemand für ein Leben mit Jesus entscheidet, dann sind die ersten Stunden und Tage prägend. Nutze diese Lektion so schnell wie möglich, um gute Grundlagen zu legen. Das erste Ziel ist, dass jeder Gottes Geschichte gut versteht und in der Lage ist, sie anderen weiterzuerzählen.

Als zweites Ziel soll jeder verstehen, dass Gott einen Auftrag für uns hat und uns gebrauchen möchte. Drei entscheidende Fragen soll jeder nach der Lektion beantworten können:

1. **Warum** soll ich mitmachen?
2. **Wem** soll ich davon erzählen?
3. **Wie** fange ich an?

Wenn möglich, dann gehe mit allen auch das Arbeitsblatt „Meine Geschichte mit Gott“ durch.

1. Drittel

- ① **Wie geht's? (5 Min):** Stelle dich vor und mache eine kurze Kennenlernrunde. Lass danach z.B. jeden ein tolles Erlebnis erzählen, was er in der letzten Woche erlebt hat. Der Teil ist dieses Mal noch nicht so ausführlich. Beginne mit einem kurzen Gebet.

Die Reihenfolge der Teile Auswertung und Vision ist dieses Mal vertauscht.

- ③ **Vision (15 Min):** Gott hat einen Auftrag für uns. Das Ziel dieses Trainings ist, dass jeder Antworten auf die drei entscheidenden Fragen (Warum-Wem-Wie, siehe Einleitung) bekommt.

Führe nun den Visions-Teil ein. Das Ziel von Visionsvermittlung ist, den Blick auf Gottes Perspektive zu richten, damit die Teilnehmer ihr Potenzial sehen können, was Gott durch sie tun kann. Nutze dafür den folgenden Visionsteil:

WARUM – Der Auftrag, den Jesus uns gibt

„... Darum geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern. Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alle Gebote zu halten, die ich euch gegeben habe. Und ich versichere euch: Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit.“ (Mt 28,19-20)

1. **Geht!** Nicht: Kommt!

- Womit fängt der Vers an? Jesus sagt: „Geht!“
- Es ist schwer, verlorene Menschen einzuladen, dass sie zu einer Gemeinde kommen. Wir müssen hingehen und mit ihnen in Kontakt kommen.

2. **Alle!** Nicht nur einige!

- Was sagt Jesus als nächstes? „Geht zu **allen** Völkern.“ → „Wählt nicht nur ein paar aus. Geht zu jedem.“ Nicht vorher auswählen, wer uns sympathisch ist oder nicht. Wir können nicht wissen, wie Menschen auf Gottes Botschaft reagieren.
- Beispiel von Jesus (Markus 4): merkwürdiger Bauer, der Samen überall hin streut – manche davon bringen viel Frucht. Unsere Aufgabe: überall Samen streuen.

3. Mache neue Christen zu **Trainern**, nicht zu Zuschauern!

- Jesus möchte keine Zuschauer, sondern Jünger: umsetzen, was Jesus sagt + weitergeben
- Auftrag: Wir sollen ihm gehorsam sein und das alles auch anderen beibringen – inklusive diesem Auftrag → wir sollen zu Trainern werden, die andere trainieren

Lass die Teilnehmer nun sich gegenseitig die drei fettgedruckten Stichworte erklären. Frage sie danach: „Welches davon möchte Gott für dich gerade besonders betonen?“ Bete für alle.

- ② **Auswertung (15 Minuten): WEM – Namensliste**

Erkläre das Prinzip von unserem **Umfeld**: Familie, Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen etc. – die Menschen, mit denen wir in Kontakt sind. Gott hat uns in ein bestimmtes Umfeld gestellt, damit wir dort von ihm reden.

Lass nun alle ein leeres Blatt nehmen (gerne klein: A7 passt in jedes Portmonee) und die Namen der Menschen in ihrem Umfeld aufschreiben. Auch Beschreibungen wie „Mann vom Dönerladen“ sind ok. Erstmal alle aufschreiben, egal ob sie Jesus schon kennen oder nicht: Die einen brauchen dich, dass du ihnen von Jesus erzählst, die anderen kannst du vielleicht bei ihrem nächsten Schritt mit Gott unterstützen. Zeige allen auch deine persönliche Namensliste.

Lass danach alle beten und Gott fragen, wem sie zuerst von dem erzählen sollen, was sie mit Gott erlebt haben: Ermutige sie, **fünf Menschen auf ihrer Liste zu markieren**. Lass nun alle für sie beten und Gott fragen, was diese Menschen als nächstes brauchen.

Jeder soll nun die Namensliste regelmäßig nehmen, um für diese Menschen zu beten und sie zu allen Treffen mitbringen.

2. Drittel

- ④ **Lobpreis (10 Minuten):** Wähle eine einfache Art, wie du mit deiner Gruppe Gott loben kannst.

Die Teile Lehre und Üben sind dieses Mal nicht getrennt.

- ⑤ **Lehre + Üben (40 Minuten): WIE – Gottes Geschichte**

Ziele:

- ⑥
1. Jeder soll Gottes Geschichte (das „Evangelium“) gut verstehen und sich am Ende sicher sein können, dass er Gottes Angebot angenommen hat und gerettet ist.
 2. Jeder soll Gottes Angebot auf verständliche Art und Weise erklären können, um andere zu Gott führen zu können.

Gehe nun das Arbeitsblatt „Gottes Geschichte“ langsam durch und nutze dabei die **Merkhilfe mit den fünf Fingern**. Lass anschließend jedem Zeit, den Abschnitt „meine Antwort auf Gottes Angebot“ auszufüllen. Redet dann über eure Ergebnisse.

Wenn jemand angekreuzt hat, dass er noch nicht Gottes Angebot angenommen hat, dann frage ihn, ob er das möchte. Wenn Teilnehmer unsicher sind, ob sie ewiges Leben oder den Heiligen Geist empfangen haben, dann bete mit ihnen. Versuche herauszufinden, woran das liegt und gehe mit ihnen die notwendigen Schritte.

Lass die Teilnehmer nun in Zweiergruppen **üben**, sich gegenseitig Gottes Geschichte zu erklären. Gehe als Trainer während dieser Zeit zu den verschiedenen Gruppen, höre zu, beantworte Frage und korrigiere ggf., wenn du Probleme beobachtest.

Lehre + Üben (20 Minuten): Meine Geschichte mit Gott

Wenn Zeit ist, dann gehe mit allen jetzt das Zusatz-Arbeitsblatt „Meine Geschichte mit Gott“ durch. Das Ziel ist, dass jeder eine **Brücke** erlernt, die er in einem Gespräch einbauen kann, um das Gespräch hin zu Gott zu lenken: Die eigene Geschichte mit Gott, erzählt in 1-2 Minuten.

Erzähle als Trainer deine Geschichte mit Gott als Beispiel. Lass dabei eine **Stoppuhr** laufen.

Lass nun jeden seine Geschichte mit Gott aufschreiben. Wer fertig ist, wartet auf eine weitere Person, die fertig wird. In diesen Zweiergruppen erzählt jeder dem anderen seine Geschichte. Der andere hört dabei zu, stoppt die Zeit und gibt **ermutigendes Feedback**. Jeder soll darauf achten, wie lang und verständlich die Geschichte ist.

Gib den Teilnehmern Hilfestellung, wenn sie nicht vorwärts kommen (Tipps dazu siehe „Hinweise zum Arbeitsblatt Meine Geschichte mit Gott“).

Wenn wenig Zeit ist, dann erkläre nur kurz die drei Teile einer Geschichte mit Gott. Lass alle in Zweiergruppen gehen und sich gegenseitig erzählen, wie Gott ihr Leben verändert hat.

3. Drittel

- ⑦ **Ziele setzen (10 Minuten):** Lass nun die Teilnehmer ihre persönlichen Ziele setzen. Ermutige sie insbesondere dazu, Gottes Geschichte oder ihre Geschichte denen zu erzählen, die sie auf ihrer Namensliste markiert haben. Jeder soll seine Ziele notieren, um sie nicht zu vergessen.

Gib jedem so viele weitere Arbeitsblätter „Gottes Geschichte“, wie er braucht.

Wenn deine Gruppe klein ist, dann lass jeden seine Ziele laut vorlesen (teile größere Gruppen in mehrere kleinere Gruppen von 3-5 Personen ein). **Kündige nun an, dass du beim nächsten Treffen nachfragen wirst, wie es lief** und jeder (auch du) erzählen kann, was er erlebt hat. Achte darauf, dass das ermutigend ist und nicht als Kontrolle bei den Teilnehmern ankommt: wir wollen sehen, was Gott durch uns tut!

- ⑧ **Gebet (5 Minuten):** Lass nun alle jeweils in kleinen Gruppen füreinander beten: Für persönliche Anliegen und um Gottes Unterstützung, um die Ziele zu erreichen.

Gottes Geschichte

1. Gott interessiert sich für dich

(Daumen: Das Wichtigste)



- Gott hat uns Menschen gemacht, damit wir in einer liebevollen Beziehung mit ihm leben.
- Er möchte dir ein Angebot machen. Die Frage ist: Was machst du damit?

2. Problem: Wir tun nicht das, was Gott möchte

(Zeigefinger: Wir zeigen auf die Fehler der anderen, aber das Problem liegt bei uns)



- Es gibt dabei allerdings ein großes Problem: Sünde.
- Was ist Sünde? Stehlen, Lügen, Töten... (gegen die Zehn Gebote verstoßen) ist Sünde.
- Aber Gottes Standard ist sogar noch höher:
 - Schlecht über jemanden denken ist Sünde.
 - Wenn du etwas Gutes weißt, aber es nicht tust, dann ist es Sünde.
 - Ursprung von aller Sünde: Zu glauben, es besser zu wissen als Gott, ihn zu ignorieren und seine Liebe in Frage zu stellen.
- Gott ist heilig und möchte, dass wir auch vollkommen sind.
- Stell dir vor, jemand könnte ein Video zusammenstellen mit deinen Sünden, also mit allen deinen gemeinen Taten, mit deinen schmutzigen Gedanken und allen Situationen, wo du dachtest, dass keiner zuschaut. Wie würdest du dich fühlen, wenn das ans Licht kommt?
- Gott schaut nicht darüber hinweg, sondern Sünde hat Konsequenzen: Strafe.
- Unsere Sünde trennt uns von Gott und macht uns innerlich kaputt und geistlich tot.

3. Gottes Lösung: Jesus Christus hat die Strafe für unsere Sünde auf sich genommen

(Mittelfinger ist am längsten: Symbol für das Kreuz, an dem Jesus starb)



- Wie passt das zusammen? Wie kann Gott voller Liebe sein und gleichzeitig der Richter, der die Sünde bestraft?
- Gottes besondere Lösung: Sein Sohn Jesus Christus.
 - Er kam in diese Welt, lebte ein vollkommenes Leben und hat viele Menschen geheilt.
 - Seine Feinde nahmen ihn gefangen, misshandelten ihn und töteten ihn am Kreuz.
 - Aber drei Tage später ist er wieder auferstanden!
 - Er hat unsere Strafe auf sich genommen, sodass wir Vergebung haben können!
- *Geschichte zur Verdeutlichung: Die zwei Zwillinge (siehe Rückseite)*

4. Gott möchte eine Beziehung mit uns

(Ringfinger: Beziehung mit Gott)



- Gott hat alles getan, damit die kaputte Beziehung mit uns Menschen wiederhergestellt werden kann. Er bietet dir ein neues, ewiges Leben mit ihm an.
- Jetzt bist du an der Reihe: Nimmst du sein Angebot an?
- Aber vorher nachdenken: Die Entscheidung hat Konsequenzen. Du entscheidest dich dafür, dein altes Leben hinter dir zu lassen und ab jetzt so zu leben, wie Jesus gelebt hat.
- Die Entscheidung treffen wir, indem wir von Sünde umkehren und uns von Jesus reinigen lassen.
- Es ist vergleichbar mit dem „Ja“-Sagen bei der Hochzeit: Wenn du „Ja“ sagst, dann sagt Gott auch „Ja“ zu dir. Er möchte persönlich mit dir reden, für dich sorgen und mit dir leben!

5. Der Heilige Geist wird dich unterstützen

(Kleiner Finger: Wachstum ist möglich)



- Wenn wir sein Angebot annehmen, dann erfüllt Gott uns mit seinem Geist.
- Dieser „Heilige Geist“ ist wie Gottes Kraft für dich. Er zeigt dir, was du tun sollst, arbeitet an deinen Schwachstellen und hilft dir, so wie Jesus zu leben.
- Andere Menschen mit dem Heiligen Geist können dich unterstützen und trainieren, damit du Gott besser verstehst und er dich gebrauchen kann.

Die zwei Zwillinge

Es waren einmal zwei eineiige Zwillinge. Einer von beiden kommt als Jugendlicher auf die falsche Bahn, macht kriminelle Sachen, hat keinen Kontakt zur Familie mehr. Schließlich wird er zum Mörder: Bei einem Überfall erschießt er einen, der sich ihm in den Weg stellt. Vor dem Gericht sieht er zum ersten Mal seit Jahren seinen Bruder wieder: Er ist der Richter! Er freut sich erst einmal: „Er ist mein Bruder, er hat mich doch lieb! Er wird mich hier rausholen.“

Es ist ein Land, in dem es die Todesstrafe gibt. Schließlich verkündigt der Richter (der Bruder) die Strafe: Todesstrafe! Der Zwilling ist wütend: „Warum das denn?! Das ist doch nicht liebevoll.“ Aber um der Gerechtigkeit willen muss sich der Richter an die Gesetze halten.

Der verurteilte Zwilling wartet nachts in der Todeszelle. Plötzlich, mitten in der Nacht, öffnet sich die Tür: Sein Zwilling Bruder! Zuerst ist er sauer: „Warum hast du mich zum Tod verurteilt?!“

„Ich kann nicht anders, ich bin gerecht. Aber jetzt hab ich einen Vorschlag für dich: Wir sehen beide gleich aus. Lass uns die Kleider tauschen, ich bleibe hier und du gehst.“

„Okay, super!“ Der Zwilling geht aus dem Gefängnis und feiert die ganze Nacht, weil er so begeistert ist. Irgendwann morgens denkt er: „Moment, um 9 Uhr sollte doch die Erschießung sein.“ Er geht an die Gefängnismauer und hört plötzlich einen Schuss! Da begreift er, dass sein Bruder tatsächlich seine Strafe bekommen hat! Er ist ganz verzweifelt, geht zum Haus seines Bruders und findet dort einen Brief von ihm:

„Du bist jetzt frei. Ich habe die Strafe für dich gezahlt. Ich möchte, dass du ab jetzt mein Leben lebst, ehrlich bist und dich daran erinnerst, was ich für dich getan habe.“

Meine Antwort auf Gottes Angebot

Gott hat seinen Teil bereits getan. Jetzt bist du dran...

Habe ich sein Angebot angenommen?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß nicht

Bin ich mir sicher, dass ich ewiges Leben habe?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß nicht

Bin ich von Sünde und falschen Wegen umgekehrt?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ein bisschen

Bin ich mir sicher, dass ich den Heiligen Geist empfangen habe?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß nicht

Was hindert mich?

Was habe ich nicht verstanden? Wo bin ich mir unsicher?

Mit Gott reden: Meine nächsten Schritte

Hier findest du Anregungen für ein Gespräch mit Gott. Füge hinzu, was dir noch auf dem Herzen ist und du Gott sagen möchtest. Wenn du dir an einer Stelle unsicher bist, dann kannst du das Gott ehrlich sagen. Nutze die Unterstützung von jemandem, der Erfahrung im Reden mit Gott hat.

Gott, welche Dinge in meinem Leben gefallen dir nicht? Von welcher Sünde soll ich umkehren?

Gott ich danke dir, dass ich mit dir reden kann. Ich habe verstanden, dass ich nicht so lebe, wie du es möchtest. Das tut mir leid. Bitte vergib mir, dass ich _____ (nenne, was Gott dir gezeigt hat).

Jesus, ich danke dir, dass du eine Lösung für mich hast und für mich gestorben bist. Ich bin bereit, mein Leben zu ändern und mich von allem zu trennen, was dir nicht gefällt. Ich möchte nach deinen Vorstellungen leben.

Heiliger Geist, bitte hilf mir dabei. Reinige du mich und fülle du mich.

Wenn du das alles von Herzen sagen kannst, dann lass dir erklären, wie genau der Start in das neue Leben funktioniert (siehe Arbeitsblatt „Taufe“).

Gottes Geschichte

1. Gott interessiert sich für dich

(Daumen: Das Wichtigste)



- Gott hat uns Menschen gemacht, damit wir in einer liebevollen Beziehung mit ihm leben.
- Er möchte dir ein Angebot machen. Die Frage ist: Was machst du damit?

2. Problem: Wir tun nicht das, was Gott möchte

(Zeigefinger: Wir zeigen auf die Fehler der anderen, aber das Problem liegt bei uns)



- Es gibt dabei allerdings ein großes Problem: Sünde.
- Was ist Sünde? Stehlen, Lügen, Töten... (gegen die Zehn Gebote verstoßen) ist Sünde.
- Aber Gottes Standard ist sogar noch höher:
 - Schlecht über jemanden denken ist Sünde.
 - Wenn du etwas Gutes weißt, aber es nicht tust, dann ist es Sünde.
 - Ursprung von aller Sünde: Zu glauben, es besser zu wissen als Gott, ihn zu ignorieren und seine Liebe in Frage zu stellen.
- Gott ist heilig und möchte, dass wir auch vollkommen sind.
- Stell dir vor, jemand könnte ein Video zusammenstellen mit deinen Sünden, also mit allen deinen gemeinen Taten, mit deinen schmutzigen Gedanken und allen Situationen, wo du dachtest, dass keiner zuschaut. Wie würdest du dich fühlen, wenn das ans Licht kommt?
- Gott schaut nicht darüber hinweg, sondern Sünde hat Konsequenzen: Strafe.
- Unsere Sünde trennt uns von Gott und macht uns innerlich kaputt und geistlich tot.

3. Gottes Lösung: Jesus Christus hat die Strafe für unsere Sünde auf sich genommen

(Mittelfinger ist am längsten: Symbol für das Kreuz, an dem Jesus starb)



- Wie passt das zusammen? Wie kann Gott voller Liebe sein und gleichzeitig der Richter, der die Sünde bestraft?
- Gottes besondere Lösung: Sein Sohn Jesus Christus.
 - Er kam in diese Welt, lebte ein vollkommenes Leben und hat viele Menschen geheilt.
 - Seine Feinde nahmen ihn gefangen, misshandelten ihn und töteten ihn am Kreuz.
 - Aber drei Tage später ist er wieder auferstanden!
 - Er hat unsere Strafe auf sich genommen, sodass wir Vergebung haben können!
- *Geschichte zur Verdeutlichung: Die zwei Zwillinge (siehe Rückseite)*

4. Gott möchte eine Beziehung mit uns

(Ringfinger: Beziehung mit Gott)



- Gott hat alles getan, damit die kaputte Beziehung mit uns Menschen wiederhergestellt werden kann. Er bietet dir ein neues, ewiges Leben mit ihm an.
- Jetzt bist du an der Reihe: Nimmst du sein Angebot an?
- Aber vorher nachdenken: Die Entscheidung hat Konsequenzen. Du entscheidest dich dafür, dein altes Leben hinter dir zu lassen und ab jetzt so zu leben, wie Jesus gelebt hat.
- Die Entscheidung treffen wir, indem wir von Sünde umkehren und uns von Jesus reinigen lassen.
- Es ist vergleichbar mit dem „Ja“-Sagen bei der Hochzeit: Wenn du „Ja“ sagst, dann sagt Gott auch „Ja“ zu dir. Er möchte persönlich mit dir reden, für dich sorgen und mit dir leben!

5. Der Heilige Geist wird dich unterstützen

(Kleiner Finger: Wachstum ist möglich)



- Wenn wir sein Angebot annehmen, dann erfüllt Gott uns mit seinem Geist.
- Dieser „Heilige Geist“ ist wie Gottes Kraft für dich. Er zeigt dir, was du tun sollst, arbeitet an deinen Schwachstellen und hilft dir, so wie Jesus zu leben.
- Andere Menschen mit dem Heiligen Geist können dich unterstützen und trainieren, damit du Gott besser verstehst und er dich gebrauchen kann.

Die zwei Zwillinge

Es waren einmal zwei eineiige Zwillinge. Einer von beiden kommt als Jugendlicher auf die falsche Bahn, macht kriminelle Sachen, hat keinen Kontakt zur Familie mehr. Schließlich wird er zum Mörder: Bei einem Überfall erschießt er einen, der sich ihm in den Weg stellt. Vor dem Gericht sieht er zum ersten Mal seit Jahren seinen Bruder wieder: Er ist der Richter! Er freut sich erst einmal: „Er ist mein Bruder, er hat mich doch lieb! Er wird mich hier rausholen.“

Es ist ein Land, in dem es die Todesstrafe gibt. Schließlich verkündigt der Richter (der Bruder) die Strafe: Todesstrafe! Der Zwilling ist wütend: „Warum das denn?! Das ist doch nicht liebevoll.“ Aber um der Gerechtigkeit willen muss sich der Richter an die Gesetze halten.

Der verurteilte Zwilling wartet nachts in der Todeszelle. Plötzlich, mitten in der Nacht, öffnet sich die Tür: Sein Zwilling Bruder! Zuerst ist er sauer: „Warum hast du mich zum Tod verurteilt?!“

„Ich kann nicht anders, ich bin gerecht. Aber jetzt hab ich einen Vorschlag für dich: Wir sehen beide gleich aus. Lass uns die Kleider tauschen, ich bleibe hier und du gehst.“

„Okay, super!“ Der Zwilling geht aus dem Gefängnis und feiert die ganze Nacht, weil er so begeistert ist. Irgendwann morgens denkt er: „Moment, um 9 Uhr sollte doch die Erschießung sein.“ Er geht an die Gefängnismauer und hört plötzlich einen Schuss! Da begreift er, dass sein Bruder tatsächlich seine Strafe bekommen hat! Er ist ganz verzweifelt, geht zum Haus seines Bruders und findet dort einen Brief von ihm:

„Du bist jetzt frei. Ich habe die Strafe für dich gezahlt. Ich möchte, dass du ab jetzt mein Leben lebst, ehrlich bist und dich daran erinnerst, was ich für dich getan habe.“

Meine Antwort auf Gottes Angebot

Gott hat seinen Teil bereits getan. Jetzt bist du dran...

Habe ich sein Angebot angenommen?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß nicht

Bin ich mir sicher, dass ich ewiges Leben habe?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß nicht

Bin ich von Sünde und falschen Wegen umgekehrt?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Ein bisschen

Bin ich mir sicher, dass ich den Heiligen Geist empfangen habe?

☐ Ja ☐ Nein ☐ Weiß nicht

Was hindert mich?

Was habe ich nicht verstanden? Wo bin ich mir unsicher?

Mit Gott reden: Meine nächsten Schritte

Hier findest du Anregungen für ein Gespräch mit Gott. Füge hinzu, was dir noch auf dem Herzen ist und du Gott sagen möchtest. Wenn du dir an einer Stelle unsicher bist, dann kannst du das Gott ehrlich sagen. Nutze die Unterstützung von jemandem, der Erfahrung im Reden mit Gott hat.

Gott, welche Dinge in meinem Leben gefallen dir nicht? Von welcher Sünde soll ich umkehren?

Gott ich danke dir, dass ich mit dir reden kann. Ich habe verstanden, dass ich nicht so lebe, wie du es möchtest. Das tut mir leid. Bitte vergib mir, dass ich _____ (nenne, was Gott dir gezeigt hat).

Jesus, ich danke dir, dass du eine Lösung für mich hast und für mich gestorben bist. Ich bin bereit, mein Leben zu ändern und mich von allem zu trennen, was dir nicht gefällt. Ich möchte nach deinen Vorstellungen leben.

Heiliger Geist, bitte hilf mir dabei. Reinige du mich und fülle du mich.

Wenn du das alles von Herzen sagen kannst, dann lass dir erklären, wie genau der Start in das neue Leben funktioniert (siehe Arbeitsblatt „Taufe“).

Taufe

Geschichte (Matthäus 3,11 + 13-17; 28,18-20)

Als Jesus anfang, Gottes Wahrheit zu verkünden und Menschen zu heilen, ging er an den Fluss Jordan, um sich taufen zu lassen. Dort war ein Prophet namens Johannes, der Menschen dazu aufrief, von ihren Sünden umzukehren, weil der Retter bald kommt. Jesus war dieser Retter, auf den sie warteten!

Jesus hatte keine Sünden, von denen er hätte umkehren müssen. Aber er wollte sich dennoch von Johannes taufen lassen, um für uns Vorbild zu sein und um zu zeigen, dass er mit der Botschaft von Johannes übereinstimmt. Zunächst wollte Johannes ihn jedoch nicht taufen und sagte: „Ich muss von dir getauft werden!“ Johannes wusste, dass Jesus viel bedeutender war als er selbst. Aber nachdem Jesus ihm sagte, dass es so richtig ist, willigte er ein.

Johannes taufte Jesus und Jesus tauchte im Wasser unter. Als er wieder aus dem Wasser kam, sprach Gottes Stimme aus dem Himmel: „Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich große Freude.“

Am Ende seiner Zeit auf der Erde befahl Jesus seinen Nachfolgern, loszugehen und alle Völker zu Jüngern zu machen und sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen. Außerdem sollten sie anderen beibringen, allen Dingen zu gehorchen, die Jesus gelehrt hat. Die Jünger taten genau das. Überall, wo sie hingingen, taufte sie diejenigen, die Nachfolger von Jesus werden wollten.

Üben: Übt das Nacherzählen der Geschichte!

Fragen

1. Was lernst du in dieser Geschichte über das Thema Taufe?

2. Was sollst du tun?

Die Bedeutung der Taufe

Das Wort Taufe bedeutet „eintauchen, untertauchen“ als Reinigung oder Waschung. Genauso wie Jesus sich hat taufen lassen, soll auch jeder, der an ihn glaubt, sich taufen lassen.

Jesus befiehlt am Ende des Matthäus-Evangeliums:

„Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ (Matthäus 28,19)

Die Bedeutung davon wird in Apostelgeschichte 2,38 deutlich (Bibelvers zum Auswendiglernen):

Petrus antwortete ihnen: „Kehrt euch ab von euren Sünden und wendet euch Gott zu. Lasst euch alle taufen im Namen von Jesus Christus zur Vergebung eurer Sünden. Dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“

Reinigung auf den Namen des Vaters...

Sünden bekennen und Umkehr

Wir bekennen unsere Sünden und wenden uns davon ab. Wir kehren unsere Fehler nicht unter den Teppich, sondern nennen sie beim Namen (1.Johannes 1,9). Wir sprechen alles aus, wo wir gegen Gottes Willen gehandelt haben. Wir bitten Gott um Vergebung und hören auf, diese Dinge zu tun. Mit Gottes Hilfe ändern wir unser Denken und Tun und handeln ab jetzt nach Gottes Vorstellungen.

Reinigung auf den Namen des Sohnes...

Wassertaufe auf den Namen von Jesus Christus

Die Wassertaufe wird auch als „Bad der Wiedergeburt“ (Titus 3,5) bezeichnet.

Römer 6,1-11 erklärt diese Bedeutung:

Genauso wie Jesus begraben wurde und dann wieder auferstanden ist, gehen wir bei der Taufe unter Wasser und tauchen dann wieder zu neuem Leben auf. Unser altes Wesen stirbt und wir sind nicht länger „Sklaven der Sünde“. Das heißt, dass wir nicht länger sündigen müssen. Wir sind jetzt eine „neue Schöpfung“ (2.Korinther 5,17). Mit der Taufe beerdigen wir unser altes Leben und unser neues Leben beginnt, nämlich eine ganz neue Lebensweise nach dem Vorbild von Jesus.

Reinigung auf den Namen des Heiligen Geistes...

Empfangen von Gottes Geist

Gott möchte uns seinen Geist geben. Der Heilige Geist ist wie „Gottes Kraft“ für uns: Er hilft uns dabei, nach Gottes Vorstellungen zu leben und dem Teufel zu widerstehen. Er lässt in uns gute Früchte wie Liebe, Freude, Friede und Geduld wachsen (Galater 5,22).

Wenn wir Gottes Geist empfangen, dann passiert etwas und es wird nach außen sichtbar (Beispiel: Apostelgeschichte 19,6). Wir erhalten dabei übernatürliche Gaben (1.Korinther 12,1-11 und 14,1-25). Diese sind eine Unterstützung für uns und wir sollen sie einsetzen, damit auch andere die Kraft Gottes erleben und wir sie zu Jüngern machen können.

Vorbereitung für deine Taufe

Bei der Taufe kannst du deinen Glauben feiern!

- Wann soll die Taufe sein?
- Wen sollen wir einladen?
- Bereite dich darauf vor, bei der Taufe vor allen deine Geschichte mit Gott zu erzählen, wie er dich gerettet und verändert hat.

Lege so schnell wie möglich einen Zeitpunkt fest, wann du dich taufen lässt. Gehe die Tauffragen durch und kläre alle Fragen.

Tauffragen

1. Hast du Gott deine Sünden bekannt?
2. Bist du dir sicher, dass Gott dir deine Sünden durch das Opfer von Jesus vergeben hat?
3. Bist du bereit, dein altes Leben zu beerdigen und ein neues Leben mit Gott zu beginnen?
4. Hast du dich entschieden, Jesus für immer nachzufolgen?
5. Wirst du Jesus weiterhin nachfolgen, selbst wenn andere dich verspotten, misshandeln, deine Familie dich verstößt oder du dadurch andere Schwierigkeiten bekommst?
6. Möchtest du den Heiligen Geist empfangen?

Taufe

Geschichte (Matthäus 3,11 + 13-17; 28,18-20)

Als Jesus anfang, Gottes Wahrheit zu verkünden und Menschen zu heilen, ging er an den Fluss Jordan, um sich taufen zu lassen. Dort war ein Prophet namens Johannes, der Menschen dazu aufrief, von ihren Sünden umzukehren, weil der Retter bald kommt. Jesus war dieser Retter, auf den sie warteten!

Jesus hatte keine Sünden, von denen er hätte umkehren müssen. Aber er wollte sich dennoch von Johannes taufen lassen, um für uns Vorbild zu sein und um zu zeigen, dass er mit der Botschaft von Johannes übereinstimmt. Zunächst wollte Johannes ihn jedoch nicht taufen und sagte: „Ich muss von dir getauft werden!“ Johannes wusste, dass Jesus viel bedeutender war als er selbst. Aber nachdem Jesus ihm sagte, dass es so richtig ist, willigte er ein.

Johannes taufte Jesus und Jesus tauchte im Wasser unter. Als er wieder aus dem Wasser kam, sprach Gottes Stimme aus dem Himmel: „Das ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich große Freude.“

Am Ende seiner Zeit auf der Erde befahl Jesus seinen Nachfolgern, loszugehen und alle Völker zu Jüngern zu machen und sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen. Außerdem sollten sie anderen beibringen, allen Dingen zu gehorchen, die Jesus gelehrt hat. Die Jünger taten genau das. Überall, wo sie hingingen, taufte sie diejenigen, die Nachfolger von Jesus werden wollten.

Üben: Übt das Nacherzählen der Geschichte!

Fragen

1. Was lernst du in dieser Geschichte über das Thema Taufe?

2. Was sollst du tun?

Die Bedeutung der Taufe

Das Wort Taufe bedeutet „eintauchen, untertauchen“ als Reinigung oder Waschung. Genauso wie Jesus sich hat taufen lassen, soll auch jeder, der an ihn glaubt, sich taufen lassen.

Jesus befiehlt am Ende des Matthäus-Evangeliums:

„Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ (Matthäus 28,19)

Die Bedeutung davon wird in Apostelgeschichte 2,38 deutlich (Bibelvers zum Auswendiglernen):

Petrus antwortete ihnen: „Kehrt euch ab von euren Sünden und wendet euch Gott zu. Lasst euch alle taufen im Namen von Jesus Christus zur Vergebung eurer Sünden. Dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“

Reinigung auf den Namen des Vaters...

Sünden bekennen und Umkehr

Wir bekennen unsere Sünden und wenden uns davon ab. Wir kehren unsere Fehler nicht unter den Teppich, sondern nennen sie beim Namen (1.Johannes 1,9). Wir sprechen alles aus, wo wir gegen Gottes Willen gehandelt haben. Wir bitten Gott um Vergebung und hören auf, diese Dinge zu tun. Mit Gottes Hilfe ändern wir unser Denken und Tun und handeln ab jetzt nach Gottes Vorstellungen.

Reinigung auf den Namen des Sohnes...

Wassertaufe auf den Namen von Jesus Christus

Die Wassertaufe wird auch als „Bad der Wiedergeburt“ (Titus 3,5) bezeichnet.

Römer 6,1-11 erklärt diese Bedeutung:

Genauso wie Jesus begraben wurde und dann wieder auferstanden ist, gehen wir bei der Taufe unter Wasser und tauchen dann wieder zu neuem Leben auf. Unser altes Wesen stirbt und wir sind nicht länger „Sklaven der Sünde“. Das heißt, dass wir nicht länger sündigen müssen. Wir sind jetzt eine „neue Schöpfung“ (2.Korinther 5,17). Mit der Taufe beerdigen wir unser altes Leben und unser neues Leben beginnt, nämlich eine ganz neue Lebensweise nach dem Vorbild von Jesus.

Reinigung auf den Namen des Heiligen Geistes...

Empfangen von Gottes Geist

Gott möchte uns seinen Geist geben. Der Heilige Geist ist wie „Gottes Kraft“ für uns: Er hilft uns dabei, nach Gottes Vorstellungen zu leben und dem Teufel zu widerstehen. Er lässt in uns gute Früchte wie Liebe, Freude, Friede und Geduld wachsen (Galater 5,22).

Wenn wir Gottes Geist empfangen, dann passiert etwas und es wird nach außen sichtbar (Beispiel: Apostelgeschichte 19,6). Wir erhalten dabei übernatürliche Gaben (1.Korinther 12,1-11 und 14,1-25). Diese sind eine Unterstützung für uns und wir sollen sie einsetzen, damit auch andere die Kraft Gottes erleben und wir sie zu Jüngern machen können.

Vorbereitung für deine Taufe

Bei der Taufe kannst du deinen Glauben feiern!

- Wann soll die Taufe sein?
- Wen sollen wir einladen?
- Bereite dich darauf vor, bei der Taufe vor allen deine Geschichte mit Gott zu erzählen, wie er dich gerettet und verändert hat.

Lege so schnell wie möglich einen Zeitpunkt fest, wann du dich taufen lässt. Gehe die Tauffragen durch und kläre alle Fragen.

Tauffragen

1. Hast du Gott deine Sünden bekannt?
2. Bist du dir sicher, dass Gott dir deine Sünden durch das Opfer von Jesus vergeben hat?
3. Bist du bereit, dein altes Leben zu beerdigen und ein neues Leben mit Gott zu beginnen?
4. Hast du dich entschieden, Jesus für immer nachzufolgen?
5. Wirst du Jesus weiterhin nachfolgen, selbst wenn andere dich verspotten, misshandeln, deine Familie dich verstößt oder du dadurch andere Schwierigkeiten bekommst?
6. Möchtest du den Heiligen Geist empfangen?

Lektionsplan 2: Gebet

(2 Stunden)

1. Drittel

- ① **Wie geht's? (15 Min):** Frage die Teilnehmer, wie es ihnen geht. Jeder soll erzählen, was ihn bewegt oder er in der letzten Woche erlebt hat. Wenn jemand von Problemen erzählt, kannst du ggf. auch direkt kurze Hilfestellungen geben. Wenn jemand ein Thema anspricht, das zu umfangreich ist, um direkt darauf einzugehen, dann bete an dieser Stelle dafür und nimm dir nach dem Treffen Zeit bzw. verabrede dich mit dem Teilnehmer, um darüber zu reden.
- ② **Auswertung (15 Min):** Diese Zeit ist dafür gedacht, dass wir uns gegenseitig unterstützen, Gottes Willen zu tun. Dazu gehört, dass wir erzählen, was Gott bewirkt hat, uns gemeinsam darüber freuen und uns ermutigen/herausfordern, Gott in allem gehorsam zu sein, was er uns sagt. Achte darauf, dass dieser Teil nicht zur Kontrolle wird, sondern ermutigend und unterstützend ist. Dies ist das erste Mal, dass du diesen Teil mit deiner Gruppe machst. Präge deshalb von Anfang an eine gute Atmosphäre und werte auf liebevolle Art und Weise aus, was aus den Zielen vom letzten Treffen geworden ist. Dazu gehörst auch du: Wenn du als Vorbild ehrlich bist, dich verletzlich machst und auch von Fehlschlägen erzählst, ist es für die anderen viel einfacher, diesen Teil einzuüben.

Fragen:

- *Was ist aus den Zielen geworden, die du dir beim letzten Mal gesetzt hast?*
- *Wem hast du deine Geschichte mit Gott erzählt? Wie waren die Reaktionen? (Freut euch über Gottes Handeln! Gib Unterstützung, wenn es kritische Reaktionen gab)*
- *Wer konnte Gottes Geschichte weitergeben oder andere trainieren? (Erinnere alle daran, dass das Ziel ist, dass sie selbst andere trainieren, anstatt Leute in diese Gruppe mitzubringen)*

③ **Vision (10 Min): Die drei wichtigsten Gebote**

Jesus gab uns viele Gebote, aber drei davon sind besonders wichtig:

1. Gott lieben (Matthäus 22,37)

Wir zeigen unsere Liebe durch Gehorsam, der von Herzen kommt:

Johannes 15,10: Wenn ihr mir gehorcht, bleibt ihr in meiner Liebe, genauso wie ich meinem Vater gehorche und in seiner Liebe bleibe.

Gott hat uns für eine liebevolle Beziehung geschaffen. Um in der Beziehung mit Gott zu wachsen ist es nötig, das zu tun, was er möchte.

2. Menschen lieben (Matthäus 22,39)

Liebe ist nicht nur Gefühl, sondern Worte und Taten. Am meisten wird uns das gelingen, wenn wir uns gegenseitig unterstützen und ehrlich voreinander sind.

3. Jünger machen (Matthäus 28,19)

Gott möchte, dass alle Menschen mit ihm versöhnt werden. Er sendet seine Jünger aus, um diese Botschaft zu verkünden, andere zum Glauben an Jesus zu führen und sie zu lehren, in allem gehorsam zu sein, was Jesus gelehrt hat – inklusive diesem Gebot! Wenn Jünger losgehen und Jünger machen, die wiederum Jünger machen... dann wächst Gottes Reich durch Multiplikation.

Wiederhole nun den Visionsteil vom ersten Treffen: Was waren die drei Stichworte zum Missionsbefehl? (Geht – nicht kommt; Alle – nicht nur einige; Mache neue Christen zu Trainern – nicht zu Zuschauern)

In unserem Leben als Nachfolger von Jesus ist es wichtig, dass wir eine gute Balance halten und alle drei Gebote gleichermaßen befolgen. Deswegen verwenden wir bei jedem Treffen den „Drei-Drittel-Prozess“.

Lege nun das Diagramm „Drei-Drittel-Prozess“ in die Mitte und erkläre kurz die drei Drittel, die für die drei wichtigsten Gebote stehen und die acht Teile darin.

2. Drittel

- ④ **Lobpreis (15 Minuten):** Nehmt euch Zeit, um Gott anzubeten. Ihr könnt drei oder vier Lieder singen oder mit eigenen Worten Gott danken und ihn loben. Mach es möglichst so, dass jeder Teilnehmer auch in der Lage wäre, selbst auf diese Art Lobpreis zu leiten (z.B. ohne Instrumente).
- ⑤ **Lehre (25 Minuten):** Wiederhole kurz das gelernte Prinzip vom ersten Treffen (bzw. führe es ein, wenn ihr nicht dazu gekommen seid – siehe Zusatz-Lektion „Meine Geschichte mit Gott“):
1. Seine / Ihre Geschichte → Zuhören!
 2. Meine Geschichte → letztes Mal gelernt
 3. Gottes Geschichte → letztes Mal gelernt
- Gib nun allen Teilnehmern das Arbeitsblatt „Gebet“ und gehe langsam durch die Lektion durch.

3. Drittel

- ⑥ **Üben (25 Minuten):** Übe mit deiner Gruppe die verschiedenen Arten von Gebet. Gib dazu jeweils einfache, klare Erklärungen, damit alle wissen, was sie tun sollen. Folgende Hinweise dazu:
- Lobpreis:** Sprecht Wahrheiten über Gott aus der Bibel aus („Gott, du bist mächtig und gut.“ „Jesus, du bist der gute Hirte.“ „Gott ich preise dich, weil du dein Wort hältst.“)
- Danken:** Sagt Gott Danke für konkrete Dinge, die er in eurem Leben getan hat. Ihr könnt auch Danke sagen für all die Dinge, die wir ganz schnell als selbstverständlich hinnehmen (genug zu Essen, eine Wohnung, Schulbildung, ...)
- Klage:** Drückt euren Schmerz über bestimmte Situationen aus. Das können schwierige persönliche Situationen genauso sein wie die Not, die ihr in eurer Stadt etc. seht („Gott, du siehst all die Asylbewerber, die nach Deutschland geflohen sind und nun hier einsam und traumatisiert sind. Sie haben kaum Freunde und niemand gibt ihnen Gottes Liebe weiter. Herr, erbarme dich!“)
- Sündenbekenntnis:** Sprecht vor Gott aus, wo ihr ihm gegenüber gesündigt habt mit dem, was ihr getan oder auch nicht getan habt. („Gott es tut mir leid, dass ich gestern viel Social Media geschaut haben und wenig Zeit mit dir verbracht habe, obwohl ich gesagt habe, dass du das Wichtigste in meinem Leben bist. Bitte vergib mir.“) Wenn jemand eine Sünde bekannt hat, dann soll jemand anderes ihm die Vergebung zusprechen: „Gott hat dir vergeben!“ Erst danach macht der nächste mit Sündenbekenntnis weiter.
- Bitte:** Bittet Gott um das, was ihr persönlich braucht. („Gott ich bitte dich um Konzentration und gute Ideen für meine Hausarbeit.“ „Gott hilf mir bitte, eine gute Arbeitsstelle zu finden.“)
- Fürbitte:** Betet für andere Menschen. Macht es möglichst konkret und betet für die Menschen in eurem direkten Umfeld. („Gott ich bitte dich für Ute: Gib du ihr Hoffnung in ihrer Verzweiflung und hilf ihr, sich an ihrer neuen Arbeitsstelle gut einzufinden.“ „Gott ich bitte dich für Hamid: Hilf du ihm, hier deutsche Freunde zu finden und Deutsch zu lernen und heile sein Herz, das so viel Leid erlebt hat.“)
- Wenn nicht genügend Zeit ist, um alle Inhalte von Gebet zu üben, dann wähle zuerst die aus, mit denen die Teilnehmer noch am wenigsten vertraut sind.
- Erinnere deine Gruppe daran, dass sie andere genauso trainieren sollen, wie du sie trainierst. Gehe dazu mit deiner Gruppe alle Teile dieses Treffens (die drei Drittel) durch, damit sie nicht nur das Arbeitsblatt weitergeben, sondern das ganze Training.
- ⑦ **Ziele setzen (5 Minuten):** Lass jeden persönliche Ziele in folgenden zwei Bereichen setzen:
1. Das in dieser Lektion Gelernte im persönlichen Gebetsleben umsetzen.
 2. Anderen ihre Geschichte mit Gott erzählen und neue Nachfolger von Jesus trainieren.
- Jeder soll seine Ziele auf dem Arbeitsblatt aufschreiben, um sie nicht zu vergessen. Wenn deine Gruppe klein ist, dann lass jeden seine Ziele laut vorlesen. Wenn deine Gruppe größer ist, dann teile sie dafür in kleinere Gruppen von drei oder vier Personen.
- Achte darauf, dass alle Zugang zu den Arbeitsmaterialien haben, um andere trainieren zu können.
- ⑧ **Gebet (10 Minuten):** Lass nun alle jeweils in kleinen Gruppen füreinander beten: Für persönliche Anliegen und um Gottes Unterstützung, um die Ziele zu erreichen.

Gebet

Warum sollen wir beten?

Beten bedeutet „Reden mit Gott“ und ist wie das Atmen für unser geistliches Leben. Gott ist an dir persönlich interessiert und möchte eine Beziehung mit dir. Und wie in jeder Beziehung gilt auch mit Gott: Je mehr und ehrlicher wir miteinander reden, desto tiefer und stärker wird die Beziehung.

Matthäus 6,5-13

Was lernst du in diesem Bibelabschnitt über Gebet?

Sechs Inhalte des Gebets

Lobpreis: Preise Gott dafür, wer er ist. (Psalm 34,2)

Danken: Danke Gott für seine Gnade. (1.Thessalonicher 5,18)

Klage: Drücke deinen Schmerz und deinen Kummer vor Gott aus. (Psalm 13,1-3)

Sündenbekenntnis: Bitte Gott, dir deine Sünden zu vergeben. (1.Johannes 1,9)

Bitte: Bitte Gott, deine eigenen Bedürfnisse zu stillen. (Philipper 4,6-7)

Fürbitte: Bitte Gott, anderen zu helfen. (1.Timotheus 2,1)

Gottes Wille und unser Gebet

Für das Verhältnis zwischen Gottes Willen und unserem Gebet gibt es drei Möglichkeiten:

1. Gott hat die Entscheidung schon getroffen
Beispiel: „Gott, ich möchte zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort zur Welt gekommen sein.“
→ *Egal wie viel du betest, es wird sich nichts ändern.*
2. Das, worum wir beten, ist aus Gottes Perspektive nicht so gut für uns. Aber weil wir es unbedingt haben wollen und nicht hören, was er uns stattdessen sagen möchte, gibt er es uns schließlich, damit wir hoffentlich aus den Konsequenzen lernen.
Beispiel: Ein kleines Kind kommt zu seinen Eltern und möchte unbedingt selbst den Wasserbecher zum Tisch tragen. Die Eltern wissen, dass der Tisch noch zu hoch ist und schlagen vor, gemeinsam zu gehen. Doch das Kind ist störrisch und wiederholt nur: „Nein! Alleine machen!“ Schließlich geben die Eltern nach. Doch es kommt wie befürchtet: Der Wasserbecher fällt herunter.
Die Eltern trösten das Kind, ziehen ihm trockene Kleider an und wischen das Wasser auf. Sie schlagen nochmal vor, den Becher gemeinsam zu tragen. Diesmal ist das Kind einverstanden und alle sind zufrieden.
→ *Ist das, worum du betest, wirklich gut? Betest du aus den richtigen Motiven?*
→ *Du musst die Verantwortung für das Ergebnis übernehmen.*
3. Wir beten in Übereinstimmung mit Gottes Willen
→ *Gott wird dich erhören! Lerne Gott besser kennen und bete nach seinem Willen.*
(1. Johannes 5,14)

Die Ampel: Ein Bild für Gottes Antwort auf unser Gebet

„Ja.“	Grün	Gott erfüllt dir deine Bitte.
„Nein.“	Rot	Gott erfüllt dir deine Bitte nicht, er ist anderer Meinung.
„Warte.“	Gelb	Gott antwortet (noch) nicht und du musst warten.

Auf Gott hören

Genauso, wie wir Gott Dinge sagen, möchte er auch mit uns reden. Je mehr wir mit ihm Zeit verbringen, desto vertrauter werden wir mit seiner Stimme. Vier wichtige Grundlagen dafür:

- **Ruhig werden vor Gott:** Suche dir einen Ort, wo du nicht abgelenkt wirst und zur Ruhe kommen kannst. Gib alles, was dir noch durch den Kopf schwirrt, bei Gott ab oder mach dir Notizen, damit du dich auf Gott konzentrieren kannst.
- **Hinschauen:** Gott spricht nur in Ausnahmefällen mit einer hörbaren Stimme und deshalb brauchst du dich nicht hauptsächlich auf deine Ohren zu konzentrieren. Stattdessen nutzt er gerne unser Vorstellungsvermögen und zeigt uns Dinge vor unserem „inneren Auge“.
- **Spontane Gedanken:** Wenn wir den Heiligen Geist empfangen haben, dann prägt er auch unsere Gedanken. Je mehr wir ihm Raum geben, desto stärker wird er unser Denken durchdringen. Gott redet weniger durch unüberhörbare Befehle, sondern häufig sanft durch Gedanken, die dir in den Kopf kommen.
- **Aufschreiben:** Hilfreich ist es, eine Unterhaltung mit Gott aufzuschreiben: Sowohl deine Fragen an ihn als auch die Gedanken, die dir als Antworten von ihm dazu in den Kopf kommen. Grüble erstmal nicht, ob jeder Gedanke wirklich von Gott kommt, sondern schreibe erst einmal alles ungefiltert auf. Später kannst du nochmal genauer prüfen, wenn du dir bei einzelnen Punkten unsicher bist.

(vergleiche Habakuk 2,1-2)

Weitere Hinweise

- Wir können mit Gott normal reden, wie mit einer anderen Person auch. Er hört, was wir leise in unserem Herzen beten. Besonders wenn wir mit anderen gemeinsam beten ist es aber gut, **laut zu beten**, damit ein gemeinsames Gespräch mit Gott entstehen kann.
- Für manche Dinge brauchen wir **Ausdauer** im Gebet: „Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten ...“ (Lukas 18,1)
- Wir können zu **jeder Zeit** und an **jedem Ort** beten.
- **Wir beten im Namen von Jesus** (Johannes 14,13)
Er bevollmächtigt dich, in seinem Auftrag zu handeln. Bete so, wie auch Jesus beten würde. Dann betest du „seinen Willen“ und er wird auch handeln! Wichtig: „im Namen von Jesus“ ist keine Zauberformel, die man einfach an ein Gebet anhängt und schon wird es immer vollmächtiger.
- Gott hat uns durch Jesus Christus **Autorität** gegeben, die wir im Gebet einsetzen können. Das bedeutet, dass wir Dinge **bekennen** können (indem wir z.B. Segen aussprechen, uns von Sünde lossagen oder ein ungesundes geistliches Erbe ausschlagen). Außerdem können wir Krankheiten oder Dämonen **befehlen**, zu verschwinden (Lukas 9,1-2).

Anwendung

Welche der sechs Inhalte des Gebets (Lobpreis, Danken, Klage, Sündenbekenntnis, Bitte, Fürbitte) möchtest du mehr in deine Beziehung mit Gott einbauen?

Welche Fragen möchtest du gerne Gott stellen? Wann und wo ist dafür eine gute Gelegenheit?

Meine Ziele



Gebet

Warum sollen wir beten?

Beten bedeutet „Reden mit Gott“ und ist wie das Atmen für unser geistliches Leben. Gott ist an dir persönlich interessiert und möchte eine Beziehung mit dir. Und wie in jeder Beziehung gilt auch mit Gott: Je mehr und ehrlicher wir miteinander reden, desto tiefer und stärker wird die Beziehung.

Matthäus 6,5-13

Was lernst du in diesem Bibelabschnitt über Gebet?

Sechs Inhalte des Gebets

Lobpreis: Preise Gott dafür, wer er ist. (Psalm 34,2)

Danken: Danke Gott für seine Gnade. (1.Thessalonicher 5,18)

Klage: Drücke deinen Schmerz und deinen Kummer vor Gott aus. (Psalm 13,1-3)

Sündenbekenntnis: Bitte Gott, dir deine Sünden zu vergeben. (1.Johannes 1,9)

Bitte: Bitte Gott, deine eigenen Bedürfnisse zu stillen. (Philipper 4,6-7)

Fürbitte: Bitte Gott, anderen zu helfen. (1.Timotheus 2,1)

Gottes Wille und unser Gebet

Für das Verhältnis zwischen Gottes Willen und unserem Gebet gibt es drei Möglichkeiten:

1. Gott hat die Entscheidung schon getroffen
Beispiel: „Gott, ich möchte zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort zur Welt gekommen sein.“
→ *Egal wie viel du betest, es wird sich nichts ändern.*
2. Das, worum wir beten, ist aus Gottes Perspektive nicht so gut für uns. Aber weil wir es unbedingt haben wollen und nicht hören, was er uns stattdessen sagen möchte, gibt er es uns schließlich, damit wir hoffentlich aus den Konsequenzen lernen.
Beispiel: Ein kleines Kind kommt zu seinen Eltern und möchte unbedingt selbst den Wasserbecher zum Tisch tragen. Die Eltern wissen, dass der Tisch noch zu hoch ist und schlagen vor, gemeinsam zu gehen. Doch das Kind ist störrisch und wiederholt nur: „Nein! Alleine machen!“ Schließlich geben die Eltern nach. Doch es kommt wie befürchtet: Der Wasserbecher fällt herunter.
Die Eltern trösten das Kind, ziehen ihm trockene Kleider an und wischen das Wasser auf. Sie schlagen nochmal vor, den Becher gemeinsam zu tragen. Diesmal ist das Kind einverstanden und alle sind zufrieden.
→ *Ist das, worum du betest, wirklich gut? Betest du aus den richtigen Motiven?*
→ *Du musst die Verantwortung für das Ergebnis übernehmen.*
3. Wir beten in Übereinstimmung mit Gottes Willen
→ *Gott wird dich erhören! Lerne Gott besser kennen und bete nach seinem Willen.*
(1. Johannes 5,14)

Die Ampel: Ein Bild für Gottes Antwort auf unser Gebet

„Ja.“	Grün	Gott erfüllt dir deine Bitte.
„Nein.“	Rot	Gott erfüllt dir deine Bitte nicht, er ist anderer Meinung.
„Warte.“	Gelb	Gott antwortet (noch) nicht und du musst warten.

Auf Gott hören

Genauso, wie wir Gott Dinge sagen, möchte er auch mit uns reden. Je mehr wir mit ihm Zeit verbringen, desto vertrauter werden wir mit seiner Stimme. Vier wichtige Grundlagen dafür:

- **Ruhig werden vor Gott:** Suche dir einen Ort, wo du nicht abgelenkt wirst und zur Ruhe kommen kannst. Gib alles, was dir noch durch den Kopf schwirrt, bei Gott ab oder mach dir Notizen, damit du dich auf Gott konzentrieren kannst.
- **Hinschauen:** Gott spricht nur in Ausnahmefällen mit einer hörbaren Stimme und deshalb brauchst du dich nicht hauptsächlich auf deine Ohren zu konzentrieren. Stattdessen nutzt er gerne unser Vorstellungsvermögen und zeigt uns Dinge vor unserem „inneren Auge“.
- **Spontane Gedanken:** Wenn wir den Heiligen Geist empfangen haben, dann prägt er auch unsere Gedanken. Je mehr wir ihm Raum geben, desto stärker wird er unser Denken durchdringen. Gott redet weniger durch unüberhörbare Befehle, sondern häufig sanft durch Gedanken, die dir in den Kopf kommen.
- **Aufschreiben:** Hilfreich ist es, eine Unterhaltung mit Gott aufzuschreiben: Sowohl deine Fragen an ihn als auch die Gedanken, die dir als Antworten von ihm dazu in den Kopf kommen. Grüble erstmal nicht, ob jeder Gedanke wirklich von Gott kommt, sondern schreibe erst einmal alles ungefiltert auf. Später kannst du nochmal genauer prüfen, wenn du dir bei einzelnen Punkten unsicher bist.

(vergleiche Habakuk 2,1-2)

Weitere Hinweise

- Wir können mit Gott normal reden, wie mit einer anderen Person auch. Er hört, was wir leise in unserem Herzen beten. Besonders wenn wir mit anderen gemeinsam beten ist es aber gut, **laut zu beten**, damit ein gemeinsames Gespräch mit Gott entstehen kann.
- Für manche Dinge brauchen wir **Ausdauer** im Gebet: „Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten ...“ (Lukas 18,1)
- Wir können zu **jeder Zeit** und an **jedem Ort** beten.
- **Wir beten im Namen von Jesus** (Johannes 14,13)
Er bevollmächtigt dich, in seinem Auftrag zu handeln. Bete so, wie auch Jesus beten würde. Dann betest du „seinen Willen“ und er wird auch handeln! Wichtig: „im Namen von Jesus“ ist keine Zauberformel, die man einfach an ein Gebet anhängt und schon wird es immer vollmächtiger.
- Gott hat uns durch Jesus Christus **Autorität** gegeben, die wir im Gebet einsetzen können. Das bedeutet, dass wir Dinge **bekennen** können (indem wir z.B. Segen aussprechen, uns von Sünde lossagen oder ein ungesundes geistliches Erbe ausschlagen). Außerdem können wir Krankheiten oder Dämonen **befehlen**, zu verschwinden (Lukas 9,1-2).

Anwendung

Welche der sechs Inhalte des Gebets (Lobpreis, Danken, Klage, Sündenbekenntnis, Bitte, Fürbitte) möchtest du mehr in deine Beziehung mit Gott einbauen?

Welche Fragen möchtest du gerne Gott stellen? Wann und wo ist dafür eine gute Gelegenheit?

Meine Ziele



Lektionsplan 3: Sünde bekennen und Umkehren

Ab diesem Lektionsplan sind nur noch zu manchen Teilen des Treffens Hinweise enthalten – für Erklärungen zu den anderen Teilen siehe das Arbeitsblatt „Ablauf der Trainings-Treffen“.

Delegieren: Nachdem du in den ersten beiden Treffen die Teile „**Wie geht's?**“ und „**Lobpreis**“ auf möglichst einfache Art geleitet hast, delegiere diese nun an jeweils eine Person aus der Gruppe und bereite sie entsprechend vor.

③ **Vision (etwas länger: 15 Min): Von geistlichen Kindern zu geistlichen Müttern und Vätern**

Johannes schreibt an die Gemeinde und spricht dabei drei verschiedene Gruppen von unterschiedlich reifen Menschen an.

Lest 1. Johannes 2,12-14. Tragt zusammen: Was sagt er über Kinder? Was sagt er über junge Erwachsene? Was sagt er über Väter?

Ein kleines Kind erkennt Mama und Papa und weiß: Wenn ich schreie, kommen sie und helfen mir. Die Eltern kümmern sich um die Bedürfnisse von ihrem Kind, geben ihm zu essen und machen es sauber. Es ist völlig normal, dass ein Kind sonst noch nichts über seine Eltern weiß. Genauso ist es völlig normal, wenn ein geistliches Baby hauptsächlich betet: „Himmlicher Papa, hilf mir! Bitte vergib mir, ich hab wieder Mist gemacht!“

Wenn Kinder aufwachsen, lernen sie, Schritt für Schritt Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Sie lernen, alleine aufs Klo zu gehen, sich selbst zu waschen, später Essen zu kochen und noch so viel mehr, bis sie junge Erwachsene sind. Genauso ist es, wenn ich langsam verstehe, was es wirklich heißt, Jesus nachzufolgen und dabei ein „junger Erwachsener“ werde: Ich setze die Autorität ein, die er mir gibt. Überwinde Versuchungen. Treffe gute Entscheidungen, auch wenn sie etwas kosten. Übernehme Verantwortung und verhalte mich nicht mehr kindisch, wenn manches nicht so läuft, wie ich das wollte.

Wir werden Vater oder Mutter, wenn wir ein Kind bekommen. Dann haben wir Verantwortung dafür, dass unser Kind gut aufwächst. Dafür müssen wir noch viel mehr lernen, brauchen mehr Geduld und unsere Ehrfurcht vor Gott wächst, weil wir langsam begreifen, wie viel größer, liebevoller und wunderbarer Gott wirklich ist.

Wenn ein Kind sich nicht entwickelt und seine Eltern es mit 10 Jahren immer noch füttern, dann wüssten wir sofort: Hier stimmt was nicht. Genau das Gleiche gilt für unsere geistliche Entwicklung. Wir fangen als Baby an, aber wenn zehn Jahre später unsere Kommunikation mit Gott immer noch nur aus „Hunger!!!“ und „Abwischen!!!“ besteht, dann wäre das sehr traurig. Meine Beziehung mit Gott sollte in zwei Jahren anders aussehen, als sie heute aussieht.

Zeichne die folgende Tabelle auf und gehe sie am Beispiel der letzten Lektion durch:

	Kinder	Junge Erwachsene	Mütter und Väter
Gebet	Rufen, wenn sie Hilfe brauchen	Pflegen Gebetsleben mit allen sechs Inhalten von Gebet	Leben alle Aspekte von Gebet vor und bringen sie Kindern bei

Wir brauchen eine realistische Einschätzung von uns selbst – entscheidend ist dafür, wie Gott uns sieht. Lass alle Gott folgende zwei Fragen stellen und gib jeweils eine Minute Zeit zum Hören:

Gott, wie siehst du mich?

Wie möchtest du mich gerne in einem halben Jahr sehen?

⑥ **Üben (etwas kürzer: 20 Minuten):** Der Übe-Teil beginnt mit dem letzten Abschnitt auf dem Arbeitsblatt. Überlege nun, ob und wie du die Gruppe aufteilst, damit jeder in einem guten Rahmen seine Sünden bekennen kann. Kleine Gruppen sind meist eine gute Idee und auch eine Aufteilung nach Männern und Frauen ist oft hilfreich. Einer in der Gruppe fängt nun an auszusprechen, was Gott ihm gezeigt hat und Gott dafür um Vergebung zu bitten. Danach sollen die anderen für denjenigen beten und der nächste weitermachen, bis alle dran waren.

Lektionsplan 4: Zeit mit Gott

Neben dem Arbeitsblatt „Zeit mit Gott“ benötigst du das Arbeitsblatt „Ein Gebet für jeden Tag“. Drucke es doppelseitig aus (Duplexdruck: kurze Kante) und schneide es dann in acht kleine Zettel.

Nachdem du bereits die Teile „Wie geht's?“ und „Lobpreis“ beim letzten Mal delegiert hast, **delegiere** ab jetzt auch immer die Teile „**Auswertung**“, „**Ziele setzen**“ und „**Gebet**“.

Der Visionsteil ist diesmal etwas länger, dafür ist die Lektion kürzer.

3 **Vision (etwas länger: 15 Min): Ein Gebet für jeden Tag**

1. Bitte um die Kraft des Heiligen Geistes

Du kannst viel aus eigener Kraft tun, aber ohne die Kraft des Heiligen Geistes wird nichts davon bleibende Veränderungen in Gottes Reich bewirken. Vor Pfingsten waren die zwölf Jünger verängstigt und kraftlos. Aber nachdem sie zu Pfingsten mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, veränderten sie die Welt. Lass dich in deinen täglichen Gebetszeiten mit dem Heiligen Geist füllen, um in seiner Kraft zu handeln.

2. Bitte um Schutz durch das Blut von Jesus

Wenn du Gottes Reich baust, wird Satan dich angreifen. Aber Gott hat versprochen, dich zu schützen. Jesus lehrt im „Vaterunser“, dass wir um Schutz vor dem Bösen beten sollen (Mt 6,13). Bete darum, dass dich Jesus heute vor allen Angriffen des Teufels schützt.

3. Bitte um jede Gabe, die du brauchen wirst (Lukas 11,1-13)

Gott kann dir alles geben, was du brauchst, um nach seinen Vorstellungen zu leben. Bitte Gott, dass er dir das gibt, was du heute brauchst. Trainiere und nutze die Gaben, die du bekommen hast, um sie für Gottes Ehre einzusetzen.

4. Sage Gott in allem und für alles Danke!

Epheser 5,20: „Und dankt Gott, dem Vater, zu jeder Zeit für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“

Manche Probleme und schlechte Angewohnheiten können wir nur lösen, wenn wir Gott danken – für die guten **und** für die schlechten Dinge, selbst für die Probleme! Denn wenn du Gott dankst, dann zeigst du, dass du ihm vertraust, dass er gut ist und deine Situation lösen kann.

5. Ziehe die ganze Waffenrüstung Gottes an (Epheser 6,10-19)

- Helm der *Rettung*: Damit unsere Gedanken rein sind und wir wissen, wer wir in Jesus sind
- Brustpanzer der *Gerechtigkeit*: Jesus hat dich aus Gnade gerettet und deshalb bist du jetzt in Gottes Augen „gerecht“ und hast Zugang zu ihm
- Gürtel der *Wahrheit*: Jesus ist die Wahrheit und deckt alle Lügen auf
- Schuhe der *Bereitschaft* (um das Evangelium des Friedens zu verkünden): Macht dich bereit, zu jeder Gelegenheit das Evangelium weiterzugeben und Gottes Reich zu bauen
- Schild des *Glaubens*: Hilft dir, Gott zu vertrauen, egal was kommt.
- Schwert / Gottes *Wort*: Präge dir Bibelverse ein, um gegen Lügen Satans zu kämpfen.

Erzähle eine Geschichte aus deinem Leben, was du mit diesen Gebet erlebt hast.

Gib nun jedem den Zettel „Ein Gebet für jeden Tag“. Betet diesen Zettel einmal gemeinsam durch.

6 **Üben (25 Minuten):** Lass die Teilnehmer nun in Zweiergruppen sich die Lektion gegenseitig erklären, bis sie sich darin sicher fühlen und die Lektion auch an andere weitergeben können. Gehe als Trainer dabei herum um zuzuhören, Fragen zu beantworten und ggf. Fehler zu korrigieren.

Wenn du nur ein oder zwei Teilnehmer hast, dann mach diesen Teil mit ihnen zusammen.

Erinnere deine Gruppe daran, dass sie andere genauso trainieren sollen, wie du sie trainierst. Gehe dazu mit deiner Gruppe alle Teile dieses Treffens (die drei Drittel) durch, damit sie nicht nur das Arbeitsblatt weitergeben, sondern das ganze Training.

Ein Gebet für jeden Tag

Heiliger Geist, fülle mich!

Bete darum, dass der Heilige Geist in dir und durch dich wirkt.

Jesus, ich stelle mich unter deinen Schutz.

Jesus lehrt uns, dass wir um Schutz vor dem Bösen beten sollen (Matthäus 6,13).

Himmelscher Vater, gib du mir die Gaben, die ich heute brauche.

Gott kann dir alles geben, was du heute brauchen wirst.

Danke, Gott, für mein Leben und alles, was du mir gibst.

Sage ihm Danke für alles und in allem.

Ziehe die ganze Waffenrüstung Gottes an.

- *Helm des Heils:* Gott, schütze und präge mein Denken.
- *Brustpanzer der Gerechtigkeit:* Danke, Gott, für deine Gnade, durch die du mich gerettet hast.
- *Gürtel der Wahrheit:* Gott, ich möchte Wahrheit reden. Durchdringe du mich mit deiner Wahrheit.
- *Schuhe der Bereitschaft:* Gott, hilf mir die Situationen zu sehen und zu nutzen, wo du mich gebrauchen möchtest.
- *Schild des Glaubens:* Gott ich vertraue dir. Lass du meinen Glauben wachsen.
- *Schwert / Gottes Wort:* Gott, hilf mir, dein Wort besser zu verstehen und danach zu handeln.

(Epheser 6,10-17)

Ziehe die ganze Waffenrüstung Gottes an.

- *Helm des Heils:* Gott, schütze und präge mein Denken.
- *Brustpanzer der Gerechtigkeit:* Danke, Gott, für deine Gnade, durch die du mich gerettet hast.
- *Gürtel der Wahrheit:* Gott, ich möchte Wahrheit reden. Durchdringe du mich mit deiner Wahrheit.
- *Schuhe der Bereitschaft:* Gott, hilf mir die Situationen zu sehen und zu nutzen, wo du mich gebrauchen möchtest.
- *Schild des Glaubens:* Gott ich vertraue dir. Lass du meinen Glauben wachsen.
- *Schwert / Gottes Wort:* Gott, hilf mir, dein Wort besser zu verstehen und danach zu handeln.

(Epheser 6,10-17)

Ein Gebet für jeden Tag

Heiliger Geist, fülle mich!

Bete darum, dass der Heilige Geist in dir und durch dich wirkt.

Jesus, ich stelle mich unter deinen Schutz.

Jesus lehrt uns, dass wir um Schutz vor dem Bösen beten sollen (Matthäus 6,13).

Himmelscher Vater, gib du mir die Gaben, die ich heute brauche.

Gott kann dir alles geben, was du heute brauchen wirst.

Danke, Gott, für mein Leben und alles, was du mir gibst.

Sage ihm Danke für alles und in allem.

Ein Gebet für jeden Tag

Heiliger Geist, fülle mich!

Bete darum, dass der Heilige Geist in dir und durch dich wirkt.

Jesus, ich stelle mich unter deinen Schutz.

Jesus lehrt uns, dass wir um Schutz vor dem Bösen beten sollen (Matthäus 6,13).

Himmelscher Vater, gib du mir die Gaben, die ich heute brauche.

Gott kann dir alles geben, was du heute brauchen wirst.

Danke, Gott, für mein Leben und alles, was du mir gibst.

Sage ihm Danke für alles und in allem.

Ziehe die ganze Waffenrüstung Gottes an.

- *Helm des Heils:* Gott, schütze und präge mein Denken.
- *Brustpanzer der Gerechtigkeit:* Danke, Gott, für deine Gnade, durch die du mich gerettet hast.
- *Gürtel der Wahrheit:* Gott, ich möchte Wahrheit reden. Durchdringe du mich mit deiner Wahrheit.
- *Schuhe der Bereitschaft:* Gott, hilf mir die Situationen zu sehen und zu nutzen, wo du mich gebrauchen möchtest.
- *Schild des Glaubens:* Gott ich vertraue dir. Lass du meinen Glauben wachsen.
- *Schwert / Gottes Wort:* Gott, hilf mir, dein Wort besser zu verstehen und danach zu handeln.

(Epheser 6,10-17)

Ziehe die ganze Waffenrüstung Gottes an.

- *Helm des Heils:* Gott, schütze und präge mein Denken.
- *Brustpanzer der Gerechtigkeit:* Danke, Gott, für deine Gnade, durch die du mich gerettet hast.
- *Gürtel der Wahrheit:* Gott, ich möchte Wahrheit reden. Durchdringe du mich mit deiner Wahrheit.
- *Schuhe der Bereitschaft:* Gott, hilf mir die Situationen zu sehen und zu nutzen, wo du mich gebrauchen möchtest.
- *Schild des Glaubens:* Gott ich vertraue dir. Lass du meinen Glauben wachsen.
- *Schwert / Gottes Wort:* Gott, hilf mir, dein Wort besser zu verstehen und danach zu handeln.

(Epheser 6,10-17)

Ein Gebet für jeden Tag

Heiliger Geist, fülle mich!

Bete darum, dass der Heilige Geist in dir und durch dich wirkt.

Jesus, ich stelle mich unter deinen Schutz.

Jesus lehrt uns, dass wir um Schutz vor dem Bösen beten sollen (Matthäus 6,13).

Himmelscher Vater, gib du mir die Gaben, die ich heute brauche.

Gott kann dir alles geben, was du heute brauchen wirst.

Danke, Gott, für mein Leben und alles, was du mir gibst.

Sage ihm Danke für alles und in allem.

Ein Gebet für jeden Tag

Heiliger Geist, fülle mich!

Bete darum, dass der Heilige Geist in dir und durch dich wirkt.

Jesus, ich stelle mich unter deinen Schutz.

Jesus lehrt uns, dass wir um Schutz vor dem Bösen beten sollen (Matthäus 6,13).

Himmellicher Vater, gib du mir die Gaben, die ich heute brauche.

Gott kann dir alles geben, was du heute brauchen wirst.

Danke, Gott, für mein Leben und alles, was du mir gibst.

Sage ihm Danke für alles und in allem.

Ziehe die ganze Waffenrüstung Gottes an.

- *Helm des Heils:* Gott, schütze und präge mein Denken.
- *Brustpanzer der Gerechtigkeit:* Danke, Gott, für deine Gnade, durch die du mich gerettet hast.
- *Gürtel der Wahrheit:* Gott, ich möchte Wahrheit reden. Durchdringe du mich mit deiner Wahrheit.
- *Schuhe der Bereitschaft:* Gott, hilf mir die Situationen zu sehen und zu nutzen, wo du mich gebrauchen möchtest.
- *Schild des Glaubens:* Gott ich vertraue dir. Lass du meinen Glauben wachsen.
- *Schwert / Gottes Wort:* Gott, hilf mir, dein Wort besser zu verstehen und danach zu handeln.

(Epheser 6,10-17)

Ein Gebet für jeden Tag

Heiliger Geist, fülle mich!

Bete darum, dass der Heilige Geist in dir und durch dich wirkt.

Jesus, ich stelle mich unter deinen Schutz.

Jesus lehrt uns, dass wir um Schutz vor dem Bösen beten sollen (Matthäus 6,13).

Himmellicher Vater, gib du mir die Gaben, die ich heute brauche.

Gott kann dir alles geben, was du heute brauchen wirst.

Danke, Gott, für mein Leben und alles, was du mir gibst.

Sage ihm Danke für alles und in allem.

Ein Gebet für jeden Tag

Heiliger Geist, fülle mich!

Bete darum, dass der Heilige Geist in dir und durch dich wirkt.

Jesus, ich stelle mich unter deinen Schutz.

Jesus lehrt uns, dass wir um Schutz vor dem Bösen beten sollen (Matthäus 6,13).

Himmellicher Vater, gib du mir die Gaben, die ich heute brauche.

Gott kann dir alles geben, was du heute brauchen wirst.

Danke, Gott, für mein Leben und alles, was du mir gibst.

Sage ihm Danke für alles und in allem.

Ziehe die ganze Waffenrüstung Gottes an.

- *Helm des Heils:* Gott, schütze und präge mein Denken.
- *Brustpanzer der Gerechtigkeit:* Danke, Gott, für deine Gnade, durch die du mich gerettet hast.
- *Gürtel der Wahrheit:* Gott, ich möchte Wahrheit reden. Durchdringe du mich mit deiner Wahrheit.
- *Schuhe der Bereitschaft:* Gott, hilf mir die Situationen zu sehen und zu nutzen, wo du mich gebrauchen möchtest.
- *Schild des Glaubens:* Gott ich vertraue dir. Lass du meinen Glauben wachsen.
- *Schwert / Gottes Wort:* Gott, hilf mir, dein Wort besser zu verstehen und danach zu handeln.

(Epheser 6,10-17)

Ein Gebet für jeden Tag

Heiliger Geist, fülle mich!

Bete darum, dass der Heilige Geist in dir und durch dich wirkt.

Jesus, ich stelle mich unter deinen Schutz.

Jesus lehrt uns, dass wir um Schutz vor dem Bösen beten sollen (Matthäus 6,13).

Himmellicher Vater, gib du mir die Gaben, die ich heute brauche.

Gott kann dir alles geben, was du heute brauchen wirst.

Danke, Gott, für mein Leben und alles, was du mir gibst.

Sage ihm Danke für alles und in allem.

Sünde bekennen und Umkehren

Wir Menschen sind meist wenig begeistert über unbequeme Wahrheiten. Das gilt besonders dann, wenn es um uns selbst geht und wir uns verändern müssten. Viel lieber suchen wir die Probleme bei anderen und reden darüber, was andere ändern müssten. Aber wenn wir ehrlich sind, dann finden wir in unserem Leben jeden Tag Gedanken, Worte oder Taten, die nicht gut sind.

Statt der Wahrheit ins Auge zu schauen, reagieren wir gerne in einer der drei folgenden Weisen. 1) Wir ignorieren das Problem: Wir kehren die ganze Sache unter den Teppich und versuchen, die Sünde zu verheimlichen. Weil wir zu stolz sind, Vergebung zu erbitten oder weil wir uns schämen, tun wir so, als wäre nichts gewesen.

Oder 2) wir vergleichen uns mit anderen und stellen fest, dass die anderen ja auch nicht besser sind: „Ist doch nicht so schlimm. Ist doch ganz normal.“ Schließlich 3) rechtfertigen wir uns, dass die äußeren Umstände oder die Vergangenheit Schuld sind und wir keine andere Möglichkeit hatten: „Ich konnte nichts dafür!“

Diese Strategien sind ein Ausdruck unserer Bequemlichkeit und der Versuch, unser Gesicht zu wahren. In Wahrheit führen sie uns jedoch immer tiefer in einen Sumpf von weiterem Unrecht und größeren Lügengebäuden, damit die Sache nicht doch auffliegt. Wir leben in Angst davor, dass die Wahrheit ans Licht kommt. Gleichzeitig lassen wir unser Gewissen abstumpfen und nehmen immer weniger wahr, wie sehr wir eigentlich uns selbst und anderen schaden.

Wer seine Sünden verheimlicht, dem wird es nicht gut gehen. Aber wenn er sie bekennt und davon lässt, wird er Barmherzigkeit finden. (Sprüche 28,13)

Was ist Sünde?

Zum einen wird der Begriff Sünde allgemein verwendet als eine Macht, die die Welt und die Menschen beherrscht. Sünde hält uns gefangen in zerstörerischen Gedanken und Verhaltensmustern. Aber Gott bietet uns einen Weg an, wie wir von dieser Macht der Sünde gerettet werden können. Wenn wir sein Angebot annehmen, dann gibt Gott uns ein neues Leben – wir werden „wiedergeboren“.

Wenn du noch nicht von neuem geboren bist oder dir nicht sicher bist: Gehe die Arbeitsblätter Gottes Geschichte sowie Taufe durch, die den Prozess der Wiedergeburt genauer erklären.

Zum anderen bezeichnet der Begriff Sünde konkrete einzelne Verstöße gegen Gottes Anordnungen. Gott allein steht es zu, zu definieren, was gut und was böse ist. Er hat Regeln aufgestellt, die zu unserem eigenen Schutz dienen. Dabei geht es nicht nur um unser Verhalten selbst. Alles, was wir tun, beginnt vorher schon in unseren Gedanken und Wünschen. Jesus erklärt das in Matthäus 5,27-28:

Ihr wisst, dass es heißt „Du sollst nicht die Ehe brechen!“ Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau mit begehrlischem Blick ansieht, hat damit in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.

Gott möchte, dass wir vollkommen sind (Matthäus 5,48). Es geht also nicht nur darum, falsches zu vermeiden, sondern auch Unterlassung von Gutem ist bereits ein Problem: „*Wer also weiß, was richtig ist, und tut es nicht, für den ist es Sünde.*“ (Jakobus 4,17).

Sünde sind also alle Gedanken, Worte und Taten, die Gottes Anweisungen widersprechen.

Die Konsequenzen von Sünde

Wir können gegen uns selbst, gegen andere und gegen Gott sündigen. Die Konsequenzen von Sünde können unterschiedlich schlimm sein je nachdem, wer davon betroffen ist: Ist es nur in meinen Gedanken passiert? Habe ich gehandelt und andere Menschen müssen unter den Folgen leiden? Oder habe ich sogar bewusst andere mit in meine Sünde hineingezogen?

In jedem Fall ist es Sünde vor Gott und stört unsere Beziehung mit ihm. Wenn wir nicht das tun, was Gott möchte, dann tun wir das, was der Teufel möchte. Er möchte immer genau das Gegenteil von dem, was Gott möchte. Wenn wir sündigen, dann öffnen wir dem Teufel eine Tür und geben ihm Einfluss in unserem Leben. Anders ausgedrückt: Sünde zieht immer Fluch nach sich (Beispiele: Wer lügt, wird misstrauisch. Gier führt zu ständiger Unzufriedenheit. Schuldgefühle lähmen uns). Der einzige Weg, diesen Fluch abzuwenden und diese Tür wieder zu schließen: unsere Sünde bekennen und uns komplett von ihr abwenden.

Schritte der Umkehr

Bete am Anfang: *Gott, öffne meine Augen, damit ich meine Sünde sehe, wie du sie siehst.*

1. Erkennen

Ich versuche nicht länger, die Sache schönzureden, sondern werde ganz ehrlich: Das, was ich getan habe, war falsch. Es war auch keine Kleinigkeit, die man einfach ignorieren könnte, sondern hat schlimme Konsequenzen für mich und andere. Nun übernehme ich Verantwortung dafür.

2. Bekennen

Ich sage Gott meine Schuld und dass es mir leid tut. Wenn ich an anderen Menschen gesündigt habe, dann bekenne ich vor ihnen meine Schuld. Ich bitte um Vergebung.

3. Wiedergutmachen

Wenn andere durch meine Sünde zu Schaden gekommen sind, dann kümmere ich mich darum, diesen Schaden so gut wie möglich wieder gut zu machen.

4. Erneuert denken und handeln

Nachdem ich mich von der Sünde abgewandt habe, wende ich mich nun dem zu, was Gott stattdessen möchte. Ich überprüfe mein Denken und meine Gewohnheiten und fange an, nach seinen Vorstellungen zu denken und zu handeln. Ich bitte ihn um seine Hilfe dabei.

Frage zum Schluss: *Bin ich mir sicher, dass Gott mir die Sache vergeben hat?*

Wenn deine Antwort nein lautet, dann nimm die Unterstützung eines Helfers in Anspruch.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht.
(1. Johannes 1,9)

Weitere Hinweise

Reue: Wenn ich versuche, einen Schritt auszulassen, dann ist das ein Hinweis darauf, dass ich nicht alles von meiner Tat aufrichtig bereue.

Einen Helfer hinzunehmen: Alleine fällt es uns oft sehr schwer, konsequent alle notwendigen Schritte zu gehen. Aber wenn Sünde kein Geheimnis mehr ist, verliert sie ihre Kraft. Deshalb empfiehlt Jakobus 5,16, diese Schritte nie allein zu gehen: *„Bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.“*

Unser Gewissen: Wie eine innere Stimme kann unser Gewissen uns warnen, wenn wir gegen Regeln verstoßen. Es wird geprägt von dem Umfeld, in dem wir aufwachsen und was darin als „richtig“ und „falsch“ gilt. Dies entspricht jedoch nicht immer Gottes Standards. Das heißt: Wir dürfen uns nicht allein auf unser Gewissen verlassen. Manchmal kann unser Gewissen falschen Alarm geben, in anderen Bereichen dagegen kann es abgestumpft sein und uns nicht warnen, obwohl die Sache in Gottes Augen Sünde ist. Wir müssen mit Gott klären, ob er etwas als Sünde betrachtet und unser Denken und Fühlen dementsprechend von ihm verändern lassen.

Wen soll ich um Vergebung bitten? Sünde muss immer den Menschen bekannt werden, die von ihren Folgen betroffen sind. Das heißt ich muss alle, denen ich geschadet habe, um Vergebung bitten. Wenn ich nur in Gedanken gegen jemanden gesündigt habe, bitte ich Gott um Vergebung und sollte nicht jene Person damit belasten. Wenn du unsicher bist, wie und mit wem du reden sollst, dann frage die Person, die dich in diesem Prozess unterstützt.

Mich selbst prüfen

Lies Galater 5,19-21. Nimm dir zwei Minuten Zeit, Gott die folgende Frage zu stellen und dir Notizen zu machen:

Gott, wo habe ich gegen dich und andere gesündigt?

Umsetzung: *Welche Dinge möchte ich zuerst angehen? Wer soll mich dabei unterstützen? Klärt das weitere Vorgehen!*

Sünde bekennen und Umkehren

Wir Menschen sind meist wenig begeistert über unbequeme Wahrheiten. Das gilt besonders dann, wenn es um uns selbst geht und wir uns verändern müssten. Viel lieber suchen wir die Probleme bei anderen und reden darüber, was andere ändern müssten. Aber wenn wir ehrlich sind, dann finden wir in unserem Leben jeden Tag Gedanken, Worte oder Taten, die nicht gut sind.

Statt der Wahrheit ins Auge zu schauen, reagieren wir gerne in einer der drei folgenden Weisen. 1) Wir ignorieren das Problem: Wir kehren die ganze Sache unter den Teppich und versuchen, die Sünde zu verheimlichen. Weil wir zu stolz sind, Vergebung zu erbitten oder weil wir uns schämen, tun wir so, als wäre nichts gewesen.

Oder 2) wir vergleichen uns mit anderen und stellen fest, dass die anderen ja auch nicht besser sind: „Ist doch nicht so schlimm. Ist doch ganz normal.“ Schließlich 3) rechtfertigen wir uns, dass die äußeren Umstände oder die Vergangenheit Schuld sind und wir keine andere Möglichkeit hatten: „Ich konnte nichts dafür!“

Diese Strategien sind ein Ausdruck unserer Bequemlichkeit und der Versuch, unser Gesicht zu wahren. In Wahrheit führen sie uns jedoch immer tiefer in einen Sumpf von weiterem Unrecht und größeren Lügengebäuden, damit die Sache nicht doch auffliegt. Wir leben in Angst davor, dass die Wahrheit ans Licht kommt. Gleichzeitig lassen wir unser Gewissen abstumpfen und nehmen immer weniger wahr, wie sehr wir eigentlich uns selbst und anderen schaden.

Wer seine Sünden verheimlicht, dem wird es nicht gut gehen. Aber wenn er sie bekennt und davon lässt, wird er Barmherzigkeit finden. (Sprüche 28,13)

Was ist Sünde?

Zum einen wird der Begriff Sünde allgemein verwendet als eine Macht, die die Welt und die Menschen beherrscht. Sünde hält uns gefangen in zerstörerischen Gedanken und Verhaltensmustern. Aber Gott bietet uns einen Weg an, wie wir von dieser Macht der Sünde gerettet werden können. Wenn wir sein Angebot annehmen, dann gibt Gott uns ein neues Leben – wir werden „wiedergeboren“.

Wenn du noch nicht von neuem geboren bist oder dir nicht sicher bist: Gehe die Arbeitsblätter Gottes Geschichte sowie Taufe durch, die den Prozess der Wiedergeburt genauer erklären.

Zum anderen bezeichnet der Begriff Sünde konkrete einzelne Verstöße gegen Gottes Anordnungen. Gott allein steht es zu, zu definieren, was gut und was böse ist. Er hat Regeln aufgestellt, die zu unserem eigenen Schutz dienen. Dabei geht es nicht nur um unser Verhalten selbst. Alles, was wir tun, beginnt vorher schon in unseren Gedanken und Wünschen. Jesus erklärt das in Matthäus 5,27-28:

Ihr wisst, dass es heißt „Du sollst nicht die Ehe brechen!“ Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau mit begehrllichem Blick ansieht, hat damit in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.

Gott möchte, dass wir vollkommen sind (Matthäus 5,48). Es geht also nicht nur darum, falsches zu vermeiden, sondern auch Unterlassung von Gutem ist bereits ein Problem: „*Wer also weiß, was richtig ist, und tut es nicht, für den ist es Sünde.*“ (Jakobus 4,17).

Sünde sind also alle Gedanken, Worte und Taten, die Gottes Anweisungen widersprechen.

Die Konsequenzen von Sünde

Wir können gegen uns selbst, gegen andere und gegen Gott sündigen. Die Konsequenzen von Sünde können unterschiedlich schlimm sein je nachdem, wer davon betroffen ist: Ist es nur in meinen Gedanken passiert? Habe ich gehandelt und andere Menschen müssen unter den Folgen leiden? Oder habe ich sogar bewusst andere mit in meine Sünde hineingezogen?

In jedem Fall ist es Sünde vor Gott und stört unsere Beziehung mit ihm. Wenn wir nicht das tun, was Gott möchte, dann tun wir das, was der Teufel möchte. Er möchte immer genau das Gegenteil von dem, was Gott möchte. Wenn wir sündigen, dann öffnen wir dem Teufel eine Tür und geben ihm Einfluss in unserem Leben. Anders ausgedrückt: Sünde zieht immer Fluch nach sich (Beispiele: Wer lügt, wird misstrauisch. Gier führt zu ständiger Unzufriedenheit. Schuldgefühle lähmen uns). Der einzige Weg, diesen Fluch abzuwenden und diese Tür wieder zu schließen: unsere Sünde bekennen und uns komplett von ihr abwenden.

Schritte der Umkehr

Bete am Anfang: *Gott, öffne meine Augen, damit ich meine Sünde sehe, wie du sie siehst.*

1. Erkennen

Ich versuche nicht länger, die Sache schönzureden, sondern werde ganz ehrlich: Das, was ich getan habe, war falsch. Es war auch keine Kleinigkeit, die man einfach ignorieren könnte, sondern hat schlimme Konsequenzen für mich und andere. Nun übernehme ich Verantwortung dafür.

2. Bekennen

Ich sage Gott meine Schuld und dass es mir leid tut. Wenn ich an anderen Menschen gesündigt habe, dann bekenne ich vor ihnen meine Schuld. Ich bitte um Vergebung.

3. Wiedergutmachen

Wenn andere durch meine Sünde zu Schaden gekommen sind, dann kümmere ich mich darum, diesen Schaden so gut wie möglich wieder gut zu machen.

4. Erneuert denken und handeln

Nachdem ich mich von der Sünde abgewandt habe, wende ich mich nun dem zu, was Gott stattdessen möchte. Ich überprüfe mein Denken und meine Gewohnheiten und fange an, nach seinen Vorstellungen zu denken und zu handeln. Ich bitte ihn um seine Hilfe dabei.

Frage zum Schluss: *Bin ich mir sicher, dass Gott mir die Sache vergeben hat?*

Wenn deine Antwort nein lautet, dann nimm die Unterstützung eines Helfers in Anspruch.

Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht; er vergibt uns die Sünden und reinigt uns von allem Unrecht.
(1. Johannes 1,9)

Weitere Hinweise

Reue: Wenn ich versuche, einen Schritt auszulassen, dann ist das ein Hinweis darauf, dass ich nicht alles von meiner Tat aufrichtig bereue.

Einen Helfer hinzunehmen: Alleine fällt es uns oft sehr schwer, konsequent alle notwendigen Schritte zu gehen. Aber wenn Sünde kein Geheimnis mehr ist, verliert sie ihre Kraft. Deshalb empfiehlt Jakobus 5,16, diese Schritte nie allein zu gehen: *„Bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.“*

Unser Gewissen: Wie eine innere Stimme kann unser Gewissen uns warnen, wenn wir gegen Regeln verstoßen. Es wird geprägt von dem Umfeld, in dem wir aufwachsen und was darin als „richtig“ und „falsch“ gilt. Dies entspricht jedoch nicht immer Gottes Standards. Das heißt: Wir dürfen uns nicht allein auf unser Gewissen verlassen. Manchmal kann unser Gewissen falschen Alarm geben, in anderen Bereichen dagegen kann es abgestumpft sein und uns nicht warnen, obwohl die Sache in Gottes Augen Sünde ist. Wir müssen mit Gott klären, ob er etwas als Sünde betrachtet und unser Denken und Fühlen dementsprechend von ihm verändern lassen.

Wen soll ich um Vergebung bitten? Sünde muss immer den Menschen bekannt werden, die von ihren Folgen betroffen sind. Das heißt ich muss alle, denen ich geschadet habe, um Vergebung bitten. Wenn ich nur in Gedanken gegen jemanden gesündigt habe, bitte ich Gott um Vergebung und sollte nicht jene Person damit belasten. Wenn du unsicher bist, wie und mit wem du reden sollst, dann frage die Person, die dich in diesem Prozess unterstützt.

Mich selbst prüfen

Lies Galater 5,19-21. Nimm dir zwei Minuten Zeit, Gott die folgende Frage zu stellen und dir Notizen zu machen:

Gott, wo habe ich gegen dich und andere gesündigt?

Umsetzung: *Welche Dinge möchte ich zuerst angehen? Wer soll mich dabei unterstützen? Klärt das weitere Vorgehen!*

Zeit mit Gott

Wenn wir jemanden kennenlernen wollen, müssen wir regelmäßig Zeit mit ihm verbringen. In unserer Beziehung mit Gott ist es genauso: Um ihn besser kennenzulernen, ist es notwendig, dass wir uns Zeit nehmen und sie mit ihm verbringen.

Das Ziel von unserer Zeit mit Gott

- **Gott loben:** Gott verdient unser Lob und ist es wert, dass wir uns Zeit für ihn nehmen.
- **Mit Gott reden:** Im Gebet sagen wir ihm, was uns bewegt. Wir hören auf ihn, damit er zu uns reden und uns leiten kann.
- **Von Gott lernen:** Gott möchte uns lehren durch sein Wort, der Bibel, und durch seinen Geist. Diese sind wie geistliche Nahrung für uns, damit wir wachsen können.

Beispiele aus der Bibel

Schlage die folgenden Bibelverse nach und fülle die Tabelle aus: Von wem ist hier die Rede? Wann und wo und wie genau verbringt diese Person Zeit mit Gott?

Vers	Person	Uhrzeit	Ort	Was genau?
Psalm 5,3	David	morgens	?	Gebet und Warten auf Antwort
Daniel 6,11				
Markus 1,35				
Lukas 6,12				
Apostelgesch. 10,9				
Apostelgesch. 16,25				

Vorschläge und Hilfsmittel für unsere Zeit mit Gott

Bibel: Nachdem du eine Stelle in der Bibel gelesen hast, denke über sie nach und bete darüber. Du kannst dafür die Kopf-Herz-Hand-Fragen stellen:



Kopf: Was lerne ich hier?



Herz: Was hat mich berührt?



Hand: Wie kann ich das anwenden?

Ort: Wähle einen Ort, an dem du nicht gestört wirst.

Zeit: Lege einen geeigneten Zeitpunkt fest, an dem du dich regelmäßig mit Gott triffst.

Plan: Überlege dir, welches Buch in der Bibel du lesen wirst. Für den Anfang sind Lukas und die Apostelgeschichte (beides im Neuen Testament) gut geeignet.

Notizen machen und mit anderen reden: Schreibe auf oder erzähle deinen Freunden deine Gedanken, was Gott dir sagt, deine Fragen, Gebetsanliegen von dir oder Freunden, Gebetserhörungen, ermutigende Verse, ...

Für meine Zeit mit Gott nehme ich mir folgendes vor

Zeit: _____ Ort: _____

Plan: _____

Zeit mit Gott

Wenn wir jemanden kennenlernen wollen, müssen wir regelmäßig Zeit mit ihm verbringen. In unserer Beziehung mit Gott ist es genauso: Um ihn besser kennenzulernen, ist es notwendig, dass wir uns Zeit nehmen und sie mit ihm verbringen.

Das Ziel von unserer Zeit mit Gott

- **Gott loben:** Gott verdient unser Lob und ist es wert, dass wir uns Zeit für ihn nehmen.
- **Mit Gott reden:** Im Gebet sagen wir ihm, was uns bewegt. Wir hören auf ihn, damit er zu uns reden und uns leiten kann.
- **Von Gott lernen:** Gott möchte uns lehren durch sein Wort, der Bibel, und durch seinen Geist. Diese sind wie geistliche Nahrung für uns, damit wir wachsen können.

Beispiele aus der Bibel

Schlage die folgenden Bibelverse nach und fülle die Tabelle aus: Von wem ist hier die Rede? Wann und wo und wie genau verbringt diese Person Zeit mit Gott?

Vers	Person	Uhrzeit	Ort	Was genau?
Psalm 5,3	David	morgens	?	Gebet und Warten auf Antwort
Daniel 6,11				
Markus 1,35				
Lukas 6,12				
Apostelgesch. 10,9				
Apostelgesch. 16,25				

Vorschläge und Hilfsmittel für unsere Zeit mit Gott

Bibel: Nachdem du eine Stelle in der Bibel gelesen hast, denke über sie nach und bete darüber. Du kannst dafür die Kopf-Herz-Hand-Fragen stellen:



Kopf: Was lerne ich hier?



Herz: Was hat mich berührt?



Hand: Wie kann ich das anwenden?

Ort: Wähle einen Ort, an dem du nicht gestört wirst.

Zeit: Lege einen geeigneten Zeitpunkt fest, an dem du dich regelmäßig mit Gott triffst.

Plan: Überlege dir, welches Buch in der Bibel du lesen wirst. Für den Anfang sind Lukas und die Apostelgeschichte (beides im Neuen Testament) gut geeignet.

Notizen machen und mit anderen reden: Schreibe auf oder erzähle deinen Freunden deine Gedanken, was Gott dir sagt, deine Fragen, Gebetsanliegen von dir oder Freunden, Gebetserhörungen, ermutigende Verse, ...

Für meine Zeit mit Gott nehme ich mir folgendes vor

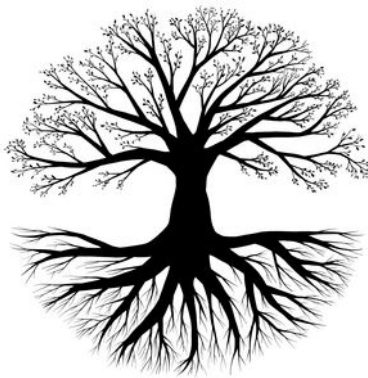
Zeit: _____ Ort: _____

Plan: _____

Lektionsplan 5: Schritte der Vergebung

Hinweise zum Delegieren: Die meisten Teile des Treffens solltest du nun möglichst nicht mehr selbst leiten. Achte darauf, dass Inhalt und Ziel von jedem delegierten Teil gut erhalten bleibt. Die Teile Vision, Lehre und Üben solltest aber über das ganze Training du (oder ein Co-Trainer) leiten.

③ Vision (10 Min): Die Wurzeln unseres Verhaltens



Oft merken wir, wenn wir uns nicht so verhalten, wie Gott das möchte. Zum Beispiel wenn ich einen unfairen oder zynischen Kommentar mache, der eigentlich unnötig ist. Vielleicht weist mich jemand darauf hin, vielleicht sage ich es mir selbst: „Reiß dich zusammen, mach das nicht mehr!“ Ich versuche, die Blätter meines Verhaltens abzuschneiden. Das Problem ist: Da wachsen immer wieder neue Blätter und so werde ich das kaum schaffen. Vielleicht lerne ich, meinen Mund zu halten, aber die fiesen Kommentare sind trotzdem noch in meinen Gedanken da und auch dort sind sie nicht gut.

Das liegt daran, dass mein Verhalten nur das Symptom ist und das eigentliche Problem unter der Oberfläche liegt. Es kann sein, dass in mir eine ungesunde Wut steckt, die sich manchmal auf diese Weise

entlädt. Im Bild vom Baum ist das der Stamm. Er ist einfach da – genauso wie unsere Gefühle einfach da sind und es keine Lösung ist, sie zu unterdrücken oder zu verdrängen. Nun kann ich mir einen Boxsack zulegen, um dort meine Wut rauszulassen. Das ist keine schlechte Idee – es ist besser, auf einen Boxsack einzuschlagen, als andere zu verletzen.

Gott hat aber noch etwas besseres für uns: Er weiß, wo die Wurzel des Problems liegt und möchte uns davon freimachen. Er kann mir zum Beispiel zeigen, dass diese ungesunde Wut in mein Leben gekommen ist, als mein Vater mich als Kind unfair behandelt hat. Wenn ich nun meinem Vater dafür vergebe, macht Gott mich frei. Wenn die Wurzeln gereinigt sind, dann verschwindet diese ganze ungesunde Wut und ich muss auch nicht mehr gegen die unschönen Gedanken kämpfen.

Was sind diese schlechten Wurzeln? Es können Lügen sein, die wir glauben und uns dessen gar nicht bewusst sind. Es kann Unvergebenheit sein oder Sünde, die ich getan habe. Es kann auch sein, dass ich ein Problem von meiner Familie geerbt habe und es seit Beginn meines Lebens da ist. Egal, was es ist: Jesus kann uns davon frei machen. Er möchte uns an die Wurzeln unseres Verhaltens führen und hilft uns, die notwendigen Schritte zu gehen, um frei von aller Last zu werden.

Lass alle fragen: Gott, wo bekämpfe ich nur die Symptome von Problemen?

⑤ Lehre (25 Minuten): Achte darauf, dass noch genügend Zeit für die Umsetzung bleibt. Du kannst dir zur Vorbereitung auch das Arbeitsblatt „Schritte der Vergebung: Trainingshinweise“ anschauen. Es enthält weitere Hinweise und gute Beispiele, wie du einzelne Punkte anschaulich erklären kannst.

⑥ Üben (25 Minuten): Möglichkeit 1: Alle durch Vergebung leiten

Schaffe eine geeignete Atmosphäre, in der jeder Gott begegnen kann (z.B. genügend Platz; etwas Lobpreismusik im Hintergrund; jeder hat etwas, um sich Notizen zu machen, ...) Fang mit der Frage vom letzten Abschnitt des Arbeitsblattes an und gehe dann durch die fünf Schritte, während du jeweils genügend Zeit lässt. Lass jeden Gott die entsprechende Frage stellen bzw. gib kurze Anweisungen, was jeder nun im Gebet machen soll.

Mach danach eine Auswertung um zu schauen, wer bereits eine konkrete Sache vergeben konnte und wer gemerkt hat, dass er nicht weiterkam und noch persönliche Unterstützung braucht.

Möglichkeit 2: Eine Person persönlich durch Vergebung leiten (erfordert mehr Erfahrung)

Lass alle (wie auf dem Arbeitsblatt beschrieben) Gott die Frage stellen, wem sie vergeben sollen. Danach soll jeder sagen, was Gott ihm gezeigt hat. Wenn eine Person bereit dafür ist und die Verletzung überschaubar ist, dann leite denjenigen durch Vergebung, während alle anderen beobachten.

Nutze das Arbeitsblatt „Andere durch Vergebung leiten“ und die Unterstützung deines Trainers, um dich vorzubereiten. Kläre am Ende des Treffens, dass jeder die Unterstützung bekommt, die er noch braucht, um die Dinge zu vergeben, die Gott ihm heute gezeigt hat.

Schritte der Vergebung

Jeder wünscht sich tiefe und liebevolle Beziehungen mit anderen. Doch wir alle haben leider schon erlebt, dass wir von anderen verletzt oder sogar missbraucht wurden. Das ist schmerzhaft und wir leiden darunter. Genauso wie körperliche Verletzungen sich entzünden und eitern können, kann aus Verletzungen in unserem Herzen Bitterkeit werden, wenn wir nichts tun. Zeit heilt eben nicht alle Wunden!

Eine häufige Reaktion ist, dass wir uns zurückziehen und Mauern um uns aufbauen. Die Konsequenz ist, dass wir niemanden an uns heranlassen und am Ende einsam sind. Oder wir reagieren mit Zorn, tragen der anderen Person die Fehler nach und sinnieren auf Rache. Das führt aber dazu, dass unsere Gedanken immer wieder um diese Sache kreisen und uns blockieren. Diese Strategien sind ein Versuch, uns vor weiterem Missbrauch zu schützen, aber am Ende fügen wir uns damit selbst noch mehr Schmerzen zu. Und nicht nur das: Wenn wir verletzt sind, gehen wir auch nicht liebevoll mit anderen um – *Verletzte Menschen verletzen Menschen*.

Der einzige Ausweg aus diesem Teufelskreis ist *Vergebung*. Das kann sehr schwierig sein, wenn wir Schlimmes erlebt haben. Aber solange wir nicht vergeben, bleiben wir an diese Person und an die Vergangenheit gebunden. Denn wir können schmerzhaft Erfahrungen nicht einfach vergessen, sondern höchstens versuchen, sie zu verdrängen. Gott dagegen möchte, dass wir *frei* sind – frei von Bitterkeit, frei von Rachegelüsten und frei vom Schmerz der Vergangenheit.

Was heißt Vergeben?

Vergeben heißt, dass ich alle Vorwürfe und Anklagen gegenüber dem anderen fallen lasse. Ich übergebe sie in die Hände Gottes, dem gerechten Richter. Anstatt dass ich selbst das Urteil über den anderen sprechen möchte, vertraue ich Gott und lasse ihn entscheiden, was mit dieser Person passieren wird. Es bedeutet auch, dass ich dem anderen nicht mehr anrechne, was er getan hat und es ihm nicht mehr vorhalten werde. Anders ausgedrückt: Ich lebe sowieso mit den Folgen der Sünde des anderen und kann nicht ungeschehen machen, was passiert ist. Nun schließe ich Frieden damit und erlasse dem anderen seine Schuld.

Das alles ist allein meine Entscheidung. Sie ist komplett unabhängig von der anderen Person, ob sie sich entschuldigt oder nicht und ob sie anwesend ist oder nicht. Wir sind nicht abhängig von dem, der uns verletzt hat. Wenn ich vergebe, ist das zwar auch gut für den anderen, doch vor allem ist es gut für mich selbst. Denn wenn wir vergeben, werden wir wirklich frei von negativen Gefühlen wie Angst, Wut oder Bitterkeit und können innerlich heil werden.

Schritte der Vergebung

Wie können wir nun anderen vollständig vergeben? Eine Gefahr sind Abkürzungen, durch die wir überhastet Vergebung aussprechen, aber am Ende feststellen müssen, dass in unserem Herzen doch noch einige Reste der Verletzung übrig geblieben sind. Um das zu vermeiden, helfen folgende Schritte, die uns durch den Prozess der Vergebung führen:

Die ersten drei Schritte gehen wir am besten im Gespräch mit einem Helfer gründlich durch.

1. Was ist passiert?

- Konkret den Sachverhalt erzählen, was genau passiert ist.
- *Typischer Fehler*: Wir bleiben unkonkret und allgemein.

2. Was hat mich verletzt? Was sind meine Gefühle?

- Gefühle gehören zu uns und sind wichtig!
- *Typischer Fehler*: Wir überspringen diesen Schritt und bleiben rein sachlich.

3. Unrecht beim Namen nennen

- Nicht beschönigen, nicht rechtfertigen, sondern formulieren, wo der andere an mir schuldig geworden ist durch das, was er getan oder nicht getan hat.
- *Typischer Fehler*: Wir rechtfertigen den anderen (doch wo keine Sünde ist, da kann auch keine Vergebung sein).

Nun gehen wir ins Gebet und bringen alles vor Gott.

4. Ungerechtigkeit vor Gott anklagen

- Wir gehen vor Gott, der Richter ist, und erheben Anklage gegenüber der Person, die uns verletzt hat. Dabei sprechen wir alle wesentlichen Punkte aus den ersten drei Schritten aus.
- *Typische Fehler:* Wir überspringen diesen Schritt oder verstecken unsere Gefühle vor Gott.

5. Vergebung aussprechen

- Wir sprechen nun die Vergebung aus („Ich vergebe ____, dass ____“) und entscheiden uns, die ganze Angelegenheit in Gottes Hände zu übergeben.
- *Typische Fehler:* Wir schreiben Gott vor, was er mit der Person tun soll. Oder wir sagen, dass wir vergeben wollen („Herr, hilf mir zu vergeben“), treffen aber die Entscheidung nicht.

Ungerechtigkeit vor Gott anklagen

Gott ist Richter und wir haben das Recht, Ungerechtigkeit vor ihn zu bringen. Spätestens am Ende der Welt wird er jeden Menschen richten und Gerechtigkeit schaffen – das ist nicht unsere Aufgabe. Wir haben auch gar kein Recht, es anderen heimzuzahlen oder uns an ihnen zu rächen. Genauso wie man vor einem Richter in dieser Welt Anklage erhebt, können wir vor Gott Anklage erheben. Wir brauchen keine Angst haben, dass wir ihm zu nahe treten, sondern vor ihm dürfen wir absolut ehrlich sein und alle unsere Gefühle zeigen. Wenn wir damit fertig sind, lassen wir die Vorwürfe los und übergeben alles in Gottes Hand. Wir versuchen nun nicht mehr selbst, den anderen zu verurteilen, sondern überlassen das Urteil allein Gott.

Weitere Hinweise

Einen Helfer hinzunehmen: Weil wir aufgewühlt sind, ist es schwierig, allein durch den ganzen Prozess der Vergebung zu gehen, ohne einzelne Aspekte zu überspringen. Nimm die Unterstützung eines Helfers in Anspruch, der dich durch die Schritte leitet und mit dir betet!

Eigene Schuld: Oft sind wir selbst auch an anderen schuldig geworden, wenn wir verletzt waren, weil wir z.B. nicht liebevoll gehandelt haben. Es ist wichtig, dass wir diese Dinge nicht ignorieren, sondern selbst um Vergebung bitten und Buße tun. Kläre diese Dinge auch sobald wie möglich!

Mir selbst vergeben: Es kann sein, dass wir wütend auf uns selbst sind und uns etwas vorwerfen. Gott bietet uns einen Weg an, wie er uns durch Jesus Christus vergeben und reinigen möchte. Mir selbst vergeben bedeutet, sein Angebot anzunehmen und es auf mich anzuwenden.

Gott „vergeben“: Manchmal haben wir negative Gedanken über Gott oder sind zornig auf ihn. Gott macht keine Fehler und in dem Sinn können wir ihm nicht vergeben. Aber es ist wichtig, dass wir Enttäuschungen über ihn loslassen und uns von allen negativen Gefühlen ihm gegenüber trennen.

An der Vergebung festhalten: Falls die alten Gefühle noch einmal hochkommen, dann erinnere dich daran, dass du bereits vergeben hast und diese Gefühle werden verblassen. Es kann auch sein, dass dir noch neue Aspekte oder eine tiefere Ebene der Verletzung bewusst werden. Dann gehe wieder neu durch den Prozess der Vergebung und kläre auch diese Dinge.

Mich selbst prüfen

Nimm dir zwei Minuten Zeit, Gott die folgende Frage zu stellen und dir Notizen zu machen:

Gott, wem soll ich vergeben?

Auf Gott hören und Beziehungen in Gedanken durchgehen (Eltern, Familie, Verwandte, Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen, Mitschüler, Kommilitonen, Lehrer, Leiter, ich selbst, Gott, ...)
Wo und von wem bin ich verletzt?

Umsetzung

Welche Verletzungen möchte ich zuerst angehen?

Wer soll mich dabei unterstützen? Klärt das weitere Vorgehen!

Tipps zum Herausfinden, ob die Beziehung zu einer Person in Ordnung ist oder ob du von ihr verletzt bist:

- Denke an die Person: Kannst du ihr von Herzen Gutes wünschen?
- Stell dir vor, du begegnest der Person: Welche Gefühle empfindest du? Trägst du dieser Person etwas nach?

Schritte der Vergebung

Jeder wünscht sich tiefe und liebevolle Beziehungen mit anderen. Doch wir alle haben leider schon erlebt, dass wir von anderen verletzt oder sogar missbraucht wurden. Das ist schmerzhaft und wir leiden darunter. Genauso wie körperliche Verletzungen sich entzünden und eitern können, kann aus Verletzungen in unserem Herzen Bitterkeit werden, wenn wir nichts tun. Zeit heilt eben nicht alle Wunden!

Eine häufige Reaktion ist, dass wir uns zurückziehen und Mauern um uns aufbauen. Die Konsequenz ist, dass wir niemanden an uns heranlassen und am Ende einsam sind. Oder wir reagieren mit Zorn, tragen der anderen Person die Fehler nach und sinnieren auf Rache. Das führt aber dazu, dass unsere Gedanken immer wieder um diese Sache kreisen und uns blockieren. Diese Strategien sind ein Versuch, uns vor weiterem Missbrauch zu schützen, aber am Ende fügen wir uns damit selbst noch mehr Schmerzen zu. Und nicht nur das: Wenn wir verletzt sind, gehen wir auch nicht liebevoll mit anderen um – *Verletzte Menschen verletzen Menschen*.

Der einzige Ausweg aus diesem Teufelskreis ist *Vergebung*. Das kann sehr schwierig sein, wenn wir Schlimmes erlebt haben. Aber solange wir nicht vergeben, bleiben wir an diese Person und an die Vergangenheit gebunden. Denn wir können schmerzhaft Erfahrungen nicht einfach vergessen, sondern höchstens versuchen, sie zu verdrängen. Gott dagegen möchte, dass wir *frei* sind – frei von Bitterkeit, frei von Rachegelüsten und frei vom Schmerz der Vergangenheit.

Was heißt Vergeben?

Vergeben heißt, dass ich alle Vorwürfe und Anklagen gegenüber dem anderen fallen lasse. Ich übergebe sie in die Hände Gottes, dem gerechten Richter. Anstatt dass ich selbst das Urteil über den anderen sprechen möchte, vertraue ich Gott und lasse ihn entscheiden, was mit dieser Person passieren wird. Es bedeutet auch, dass ich dem anderen nicht mehr anrechne, was er getan hat und es ihm nicht mehr vorhalten werde. Anders ausgedrückt: Ich lebe sowieso mit den Folgen der Sünde des anderen und kann nicht ungeschehen machen, was passiert ist. Nun schließe ich Frieden damit und erlasse dem anderen seine Schuld.

Das alles ist allein meine Entscheidung. Sie ist komplett unabhängig von der anderen Person, ob sie sich entschuldigt oder nicht und ob sie anwesend ist oder nicht. Wir sind nicht abhängig von dem, der uns verletzt hat. Wenn ich vergebe, ist das zwar auch gut für den anderen, doch vor allem ist es gut für mich selbst. Denn wenn wir vergeben, werden wir wirklich frei von negativen Gefühlen wie Angst, Wut oder Bitterkeit und können innerlich heil werden.

Schritte der Vergebung

Wie können wir nun anderen vollständig vergeben? Eine Gefahr sind Abkürzungen, durch die wir überhastet Vergebung aussprechen, aber am Ende feststellen müssen, dass in unserem Herzen doch noch einige Reste der Verletzung übrig geblieben sind. Um das zu vermeiden, helfen folgende Schritte, die uns durch den Prozess der Vergebung führen:

Die ersten drei Schritte gehen wir am besten im Gespräch mit einem Helfer gründlich durch.

1. Was ist passiert?

- Konkret den Sachverhalt erzählen, was genau passiert ist.
- *Typischer Fehler*: Wir bleiben unkonkret und allgemein.

2. Was hat mich verletzt? Was sind meine Gefühle?

- Gefühle gehören zu uns und sind wichtig!
- *Typischer Fehler*: Wir überspringen diesen Schritt und bleiben rein sachlich.

3. Unrecht beim Namen nennen

- Nicht beschönigen, nicht rechtfertigen, sondern formulieren, wo der andere an mir schuldig geworden ist durch das, was er getan oder nicht getan hat.
- *Typischer Fehler*: Wir rechtfertigen den anderen (doch wo keine Sünde ist, da kann auch keine Vergebung sein).

Nun gehen wir ins Gebet und bringen alles vor Gott.

4. Ungerechtigkeit vor Gott anklagen

- Wir gehen vor Gott, der Richter ist, und erheben Anklage gegenüber der Person, die uns verletzt hat. Dabei sprechen wir alle wesentlichen Punkte aus den ersten drei Schritten aus.
- *Typische Fehler:* Wir überspringen diesen Schritt oder verstecken unsere Gefühle vor Gott.

5. Vergebung aussprechen

- Wir sprechen nun die Vergebung aus („Ich vergebe ____, dass ____“) und entscheiden uns, die ganze Angelegenheit in Gottes Hände zu übergeben.
- *Typische Fehler:* Wir schreiben Gott vor, was er mit der Person tun soll. Oder wir sagen, dass wir vergeben wollen („Herr, hilf mir zu vergeben“), treffen aber die Entscheidung nicht.

Ungerechtigkeit vor Gott anklagen

Gott ist Richter und wir haben das Recht, Ungerechtigkeit vor ihn zu bringen. Spätestens am Ende der Welt wird er jeden Menschen richten und Gerechtigkeit schaffen – das ist nicht unsere Aufgabe. Wir haben auch gar kein Recht, es anderen heimzuzahlen oder uns an ihnen zu rächen. Genauso wie man vor einem Richter in dieser Welt Anklage erhebt, können wir vor Gott Anklage erheben. Wir brauchen keine Angst haben, dass wir ihm zu nahe treten, sondern vor ihm dürfen wir absolut ehrlich sein und alle unsere Gefühle zeigen. Wenn wir damit fertig sind, lassen wir die Vorwürfe los und übergeben alles in Gottes Hand. Wir versuchen nun nicht mehr selbst, den anderen zu verurteilen, sondern überlassen das Urteil allein Gott.

Weitere Hinweise

Einen Helfer hinzunehmen: Weil wir aufgewühlt sind, ist es schwierig, allein durch den ganzen Prozess der Vergebung zu gehen, ohne einzelne Aspekte zu überspringen. Nimm die Unterstützung eines Helfers in Anspruch, der dich durch die Schritte leitet und mit dir betet!

Eigene Schuld: Oft sind wir selbst auch an anderen schuldig geworden, wenn wir verletzt waren, weil wir z.B. nicht liebevoll gehandelt haben. Es ist wichtig, dass wir diese Dinge nicht ignorieren, sondern selbst um Vergebung bitten und Buße tun. Kläre diese Dinge auch sobald wie möglich!

Mir selbst vergeben: Es kann sein, dass wir wütend auf uns selbst sind und uns etwas vorwerfen. Gott bietet uns einen Weg an, wie er uns durch Jesus Christus vergeben und reinigen möchte. Mir selbst vergeben bedeutet, sein Angebot anzunehmen und es auf mich anzuwenden.

Gott „vergeben“: Manchmal haben wir negative Gedanken über Gott oder sind zornig auf ihn. Gott macht keine Fehler und in dem Sinn können wir ihm nicht vergeben. Aber es ist wichtig, dass wir Enttäuschungen über ihn loslassen und uns von allen negativen Gefühlen ihm gegenüber trennen.

An der Vergebung festhalten: Falls die alten Gefühle noch einmal hochkommen, dann erinnere dich daran, dass du bereits vergeben hast und diese Gefühle werden verblassen. Es kann auch sein, dass dir noch neue Aspekte oder eine tiefere Ebene der Verletzung bewusst werden. Dann gehe wieder neu durch den Prozess der Vergebung und kläre auch diese Dinge.

Mich selbst prüfen

Nimm dir zwei Minuten Zeit, Gott die folgende Frage zu stellen und dir Notizen zu machen:

Gott, wem soll ich vergeben?

Auf Gott hören und Beziehungen in Gedanken durchgehen (Eltern, Familie, Verwandte, Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen, Mitschüler, Kommilitonen, Lehrer, Leiter, ich selbst, Gott, ...)
Wo und von wem bin ich verletzt?

Umsetzung

Welche Verletzungen möchte ich zuerst angehen?

Wer soll mich dabei unterstützen? Klärt das weitere Vorgehen!

Tipps zum Herausfinden, ob die Beziehung zu einer Person in Ordnung ist oder ob du von ihr verletzt bist:

- Denke an die Person: Kannst du ihr von Herzen Gutes wünschen?
- Stell dir vor, du begegnest der Person: Welche Gefühle empfindest du? Trägst du dieser Person etwas nach?

Lektionsplan 6: Gottes Reden wahrnehmen

③ **Vision (10 Min): Menschen des Friedens**

Jesus möchte, dass wir andere zu seinen Jüngern machen (wiederholt die drei wichtigen Stichpunkte zum Missionsbefehl aus dem Visionsteil der ersten Lektion) – und er gibt auch eine ausführlichere Erklärung dazu, wie genau wir das machen sollen!

Lest gemeinsam Lukas 10, 1-12. Erzählt dann die Geschichte aus dem Kopf nach.

Jesus sendet seine Jünger aus und sagt ihnen, dass sie freundlich auf andere Menschen zugehen sollen. Dann werden sie auf zwei verschiedene Arten von Menschen treffen: Menschen des Friedens (wörtlich „Sohn des Friedens“ in Vers 6), die interessiert an den Jüngern und ihrer Botschaft sind – und Menschen, die nicht daran interessiert sind.

Der Heilige Geist bereitet ständig um uns herum Menschen auf Gottes gute Nachricht vor und weckt ihr Interesse. Wenn Menschen jedoch nicht daran interessiert sind, dann können wir selbst mit den besten Argumenten sie nicht zu „Menschen des Friedens“ machen. Jesus weist seine Jünger an, in diesem Fall weiter zu gehen und anderswo nach interessierten Menschen zu suchen (Vers 10).

Wir können lernen, immer besser mit dem Heiligen Geist zusammenzuarbeiten, indem wir herausfinden, ob jemand ein Mensch des Friedens ist. Wenn ja, dann können wir ihm erklären, was Gottes gute Botschaft ist (Vers 9) und ihn zum Jünger von Jesus machen.

Wir können entspannt sein: Der Heilige Geist tut seinen Teil und bereitet Menschen vor. Wir brauchen uns nicht die Zähne ausbeißen an Menschen, die Jesus nicht wollen. Wir brauchen nur unseren Teil tun: denen, die interessiert sind, die nächsten Schritte erklären.

⑤ *Die Teile Lehre und Üben sind dieses Mal nicht getrennt.*

Lehre + Üben (50 Minuten): Wiederhole zunächst den Abschnitt „Auf Gott hören“ vom Arbeitsblatt

⑥ Gebet mit den vier wesentlichen Punkten „Ruhig werden vor Gott“, „Hinschauen“, „Spontane Gedanken“ und „Aufschreiben“.

Gib nun allen Teilnehmern das Arbeitsblatt „Gottes Reden wahrnehmen“. Ermutige alle, mitzuschreiben und sich Notizen zu machen. Gehe langsam durch die Lektion durch. **Die Zeit wird nicht reichen, um alle Übungen zu machen!** Überlege, welche zwei oder drei der Übungen du mit deiner Gruppe machen möchtest.

Lektionsplan 7: Gemeinde

- ③ **Vision (0-10 Min):** Da die Gemeinde-Lektion relativ lang ist, kannst du diesmal den Visions-Teil rauslassen. Der wichtigste und visionsgebende Schritt bei diesem Trainingstreffen ist, dass die Gruppe eine Gemeinde wird. Alternativ kannst du auch etwas weitergeben, was du gerade für die Gruppe auf dem Herzen hast.

- ⑥ **Üben (20-30 Minuten):** Diese Übungszeit ist dafür gedacht, dass sich jeder in der Gruppe persönlich mit den verschiedenen Themen auseinandersetzen kann und ihr als Gruppe bespricht, wer ihr füreinander seid und was eure nächsten Schritte sind.

Frage zum Thema *Taufe*:

- Bist du getauft? (Achte darauf, dass jeder auf diese Frage antwortet!)
- Welche weiteren Fragen hast du zum Thema Taufe?

Wenn Taufen anstehen, dann klärt die Details: Wer soll von wem getauft werden, wann und wo findet die Taufe statt und wer soll dafür eingeladen werden?

Du kannst auch die Lektion 1B zum Thema Taufe nutzen, um weitere Fragen zu beantworten.

Kläre nun weitere Fragen zum Thema *Abendmahl*. Eine gute Idee ist es, wenn ihr nun gemeinsam Abendmahl feiert oder es für den Lobpreis-Teil beim nächsten Treffen plant.

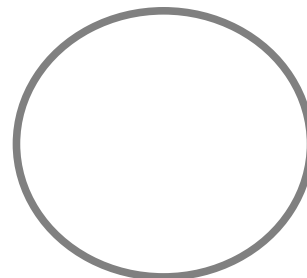
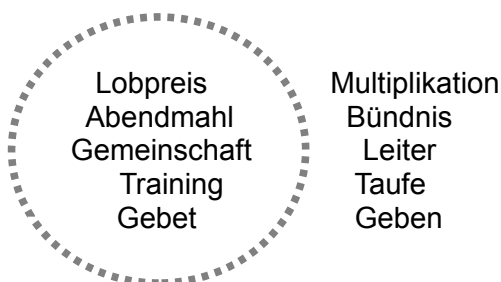
Und wir...?

Wende im letzten Teil der Übungszeit die Definition auf die Gruppe an. Lege dazu ein leeres Blatt in die Mitte und fange an, es gemeinsam mit der Gruppe auszufüllen. Schreibe zunächst auf, wie viele Gläubige und wie viele Getaufte ihr seid. Male dann einen hinreichend großen Kreis auf das Blatt. Wenn ihr schon geklärt habt, dass ihr eine Gemeinde seid, dann male einen durchgehenden Kreis, andernfalls nimm eine gestrichelte Linie.

Gehe nun alle zehn Elemente durch und frage jeweils die ganze Gruppe: Leben wir dieses Element? Wenn ja, dann schreibe es in den Kreis, ansonsten außerhalb des Kreises auf (im Zweifelsfall kannst du es „zwischenrin“ schreiben).

Beispiel

Anzahl Gläubige:.... Anzahl Getaufte:.....



Diskutiere nun mit der Gruppe die folgenden Fragen: *Sind wir schon eine Gemeinde? Wollen wir zu einer Gemeinde werden? Was sind unsere nächsten Schritte?*

Hinweis: Wenn aus einer Gruppe neue Gruppen entstehen und man für alle Gruppen diese „Gemeindekreise“ gemeinsam aufzeichnet, dann entsteht daraus ein „Gemeindebaum“. Wie das aussehen kann, findest du unter www.trainingfuertrainer.de/gemeindebaeume

Dort kannst du auch mit dem „[BaumZeichner](#)“ alles digital aufzeichnen. Für diese Übung hier empfiehlt es sich aber immer, mit Zettel und Stift zu arbeiten.

- ⑦ **Ziele setzen (etwas länger: 10 Minuten):** Neben persönlichen Zielen ist es gut, wenn alle in der Gruppe sich gemeinsame Ziele setzen zu dem, was ihr im Übe-Teil besprochen habt. Wenn möglich, dann führe **Abendmahl** und **Geben** in der Gruppe ein – z.B. in der Lobpreis-Zeit beim nächsten Treffen.

Gottes Reden wahrnehmen

Gott möchte zu jedem Menschen reden. Bin ich vertraut mit den Wegen, wie er redet? Höre ich ihm zu und bin ich bereit zu tun, was er sagt?

Wir nutzen das Wort „hören“, aber dabei müssen wir folgendes wissen: Gott ist Geist und er nutzt alle unsere Sinne, um mit uns zu kommunizieren. Es geht also darum, Gott „wahrzunehmen“.

Jeder kann etwas von Gott hören. Aber um regelmäßig von ihm zu hören und mit Gott in einer Beziehung zu leben ist es notwendig, dass wir mit dem Heiligen Geist erfüllt sind. Dann lebt er in uns und prägt immer mehr unser Denken und Fühlen, sodass wir klarer wahrnehmen können, was Gott uns sagen möchte.

Es kann sein, dass Hindernisse die Kommunikation zwischen Gott und uns behindern oder ganz blockieren. Das kann zum Beispiel Sünde sein, von der wir umkehren müssen, eine Verletzung, oder etwas, was mich ablenkt. Je mehr wir diese Hindernisse ausräumen, um so besser können wir von Gott hören.

Das Ziel ist, dass wir Gott kennen und wie mit einem guten Freund in ständigem Kontakt mit ihm leben.

Was lenkt mich ab davon, Gott wahrzunehmen? Gibt es Bereiche in meinem Leben, wo ich gar nicht auf Gott hören möchte? Warum?

Bin ich mir sicher, dass der Heilige Geist in mir lebt?

Wege, wie Gott zu uns redet

Die Bibel

Sie ist wie Gottes Brief an uns und enthält alle wichtigen Dinge, die Gott uns wissen lassen möchte (2.Timotheus 3,16). Alles, was Gott sagt, stimmt mit der Bibel überein.

Andere Menschen

Es ist normal, dass Gott durch deine Leiter oder Trainer zu dir redet, denn Gott hat ihnen die Verantwortung gegeben, sich gut um dich zu kümmern. Gott gibt auch anderen Geschwistern bestimmte Rollen oder Weisheit, um seine Familie aufzubauen. Es kann sein, dass jemand zu dir kommt und seine Worte an dich von Gott sind. (2. Samuel 12,1-13; 1.Korinther 14,3; Hebräer 13,17)

Innere Gedanken und Eindrücke

Wenn der Heilige Geist in uns wohnt, prägt er unser Denken und kann uns jederzeit Impulse geben. Das können Gedanken sein, die uns kommen und uns an Dinge erinnern, die Gott möchte. Oder wir sehen so etwas wie ein Bild vor unserem inneren Auge, mit dem Gott uns etwas zeigen möchte. (Apostelgeschichte 10,10-11)

Ereignisse

Gott hat uns Augen, Ohren und Verstand gegeben, damit wir sie einsetzen. Manchmal sehen wir jemanden, dem wir helfen sollten. Genau das kann Gottes Reden sein, dass er Menschen zusammenführt. In solchen Situationen können wir zunächst beobachten und dann Gott fragen, was unser Auftrag dabei ist. (Matthäus 11,2-6; 27,54)

Träume

Gott kann zu uns reden, während wir schlafen. Wir können lernen, Träume auszulegen, um zu verstehen, was sie bedeuten. (Hiob 33,14-17; 1.Mose 40,1-41,40; Matthäus 1,20)

Durch welche dieser Kanäle redet Gott häufig zu mir? Wie kann ich darin weiter lernen? In welchem weiteren Bereich möchte ich lernen, Gottes Reden wahrzunehmen?

Drei verschiedene Stimmen

In unserem Leben hören wir ständig verschiedene Meinungen und müssen lernen, zu unterscheiden, aus welchen Quellen sie kommen: Von Gott? Von Menschen (mir selbst oder anderen)? Oder vom Teufel?

Das sind Kennzeichen der verschiedenen Stimmen:

Stimme Gottes	Stimme von Menschen	Stimme des Teufels
<ul style="list-style-type: none">- macht Mut, voller Liebe, gut, vollkommen (Römer 12,2)- kann unbequem sein: deckt Sünde auf, fordert heraus, ...- Ziel: aufbauen, heilen, korrigieren	<ul style="list-style-type: none">- kann guter oder schlechter Rat sein- begrenzte Sichtweise- gefiltert durch die eigenen Erfahrungen und Erwartungen	<ul style="list-style-type: none">- Angst machend, entmutigend- erzeugt Spaltung, Zwietracht- Ziel: beschämen, beschuldigen, zerstören

Übung: Nimm eine Situation, in der du vor einer Entscheidung stehst. Trenne nun die Gedanken und Stimmen dazu je nach Quelle in die drei Kategorien Gott, Mensch, Teufel.

Prüfen: Was kommt von Gott? (1. Thessalonicher 5,19-21)

- **Was sagt die Bibel dazu?** Sie ist die wichtigste Instanz, um etwas zu prüfen. Wenn etwas Gottes Prinzipien in der Bibel widerspricht, dann ist es nicht von Gott.
- **Ist es gut? Entspricht es dem Charakter Gottes?**
- **Was sagen andere erfahrene Schwestern und Brüder dazu?** Wenn du dir nicht sicher bist, dann frage deine Leiter oder Trainer um Rat.
- Wie **vertrauenswürdig** ist die **Quelle**, von der ich das habe?

Gott möchte uns nicht alles genau vorschreiben, sondern gibt uns Entscheidungsfreiheit. Er möchte, dass wir Schritte im Vertrauen auf ihn gehen und **Verantwortung für unsere Entscheidungen übernehmen**.

Es gibt Fragen, bei denen es nicht schwer ist, Gottes Antwort zu hören (Beispiele: „Gott, wem soll ich vergeben?“ „Wo siehst du in meinem Leben Sünde und soll ich umkehren?“)

Bei anderen Fragen ist es schwieriger, Gottes Stimme herauszuhören („Gott, wen soll ich heiraten?“) oder Gott will sie vermutlich noch gar nicht beantworten („Wie sehen meine nächsten 20 Jahre aus?“)

Manchmal stellen wir Warum-Fragen und hängen dann fest. Viele Warum-Fragen sind nicht hilfreich für unser Leben und unser geistliches Wachstum. Es kann auch sein, dass Gott uns die Antwort nicht gibt, weil wir damit überhaupt nicht umgehen könnten.

Welche Fragen stelle ich Gott? Sind das gute Fragen?

Zwei Extreme im Umgang mit Gottes Reden

Überzeugung:	Gott redet nicht zu mir.	↔	Alles, was ich höre, ist Gottes Stimme.
Typisch:	„Meine Gedanken sind nicht Gottes Gedanken.“	↔	„Gott spricht...!“ „Das muss ich nicht prüfen.“
Die Wahrheit:	Der Heilige Geist ist in dir, deshalb sind viele deiner Gedanken Gottes Gedanken!		Wir sind weiterhin Menschen und machen Fehler. Deshalb kann es sein, dass du Gott missverstehst!
Vorschlag:	Geh davon aus, dass viele deiner Gedanken Gottes Gedanken sind.		Beginne jeweils mit „Ich denke, Gott sagt ...“

Zu welcher Seite dieser beiden Extreme tendiere ich mehr? Woher kommt diese Prägung? Wie kann ich davon frei werden und gesünder mit Gottes Reden umgehen?

Gottes Reden wahrnehmen

Gott möchte zu jedem Menschen reden. Bin ich vertraut mit den Wegen, wie er redet? Höre ich ihm zu und bin ich bereit zu tun, was er sagt?

Wir nutzen das Wort „hören“, aber dabei müssen wir folgendes wissen: Gott ist Geist und er nutzt alle unsere Sinne, um mit uns zu kommunizieren. Es geht also darum, Gott „wahrzunehmen“.

Jeder kann etwas von Gott hören. Aber um regelmäßig von ihm zu hören und mit Gott in einer Beziehung zu leben ist es notwendig, dass wir mit dem Heiligen Geist erfüllt sind. Dann lebt er in uns und prägt immer mehr unser Denken und Fühlen, sodass wir klarer wahrnehmen können, was Gott uns sagen möchte.

Es kann sein, dass Hindernisse die Kommunikation zwischen Gott und uns behindern oder ganz blockieren. Das kann zum Beispiel Sünde sein, von der wir umkehren müssen, eine Verletzung, oder etwas, was mich ablenkt. Je mehr wir diese Hindernisse ausräumen, um so besser können wir von Gott hören.

Das Ziel ist, dass wir Gott kennen und wie mit einem guten Freund in ständigem Kontakt mit ihm leben.

Was lenkt mich ab davon, Gott wahrzunehmen? Gibt es Bereiche in meinem Leben, wo ich gar nicht auf Gott hören möchte? Warum?

Bin ich mir sicher, dass der Heilige Geist in mir lebt?

Wege, wie Gott zu uns redet

Die Bibel

Sie ist wie Gottes Brief an uns und enthält alle wichtigen Dinge, die Gott uns wissen lassen möchte (2.Timotheus 3,16). Alles, was Gott sagt, stimmt mit der Bibel überein.

Andere Menschen

Es ist normal, dass Gott durch deine Leiter oder Trainer zu dir redet, denn Gott hat ihnen die Verantwortung gegeben, sich gut um dich zu kümmern. Gott gibt auch anderen Geschwistern bestimmte Rollen oder Weisheit, um seine Familie aufzubauen. Es kann sein, dass jemand zu dir kommt und seine Worte an dich von Gott sind. (2. Samuel 12,1-13; 1.Korinther 14,3; Hebräer 13,17)

Innere Gedanken und Eindrücke

Wenn der Heilige Geist in uns wohnt, prägt er unser Denken und kann uns jederzeit Impulse geben. Das können Gedanken sein, die uns kommen und uns an Dinge erinnern, die Gott möchte. Oder wir sehen so etwas wie ein Bild vor unserem inneren Auge, mit dem Gott uns etwas zeigen möchte. (Apostelgeschichte 10,10-11)

Ereignisse

Gott hat uns Augen, Ohren und Verstand gegeben, damit wir sie einsetzen. Manchmal sehen wir jemanden, dem wir helfen sollten. Genau das kann Gottes Reden sein, dass er Menschen zusammenführt. In solchen Situationen können wir zunächst beobachten und dann Gott fragen, was unser Auftrag dabei ist. (Matthäus 11,2-6; 27,54)

Träume

Gott kann zu uns reden, während wir schlafen. Wir können lernen, Träume auszulegen, um zu verstehen, was sie bedeuten. (Hiob 33,14-17; 1.Mose 40,1-41,40; Matthäus 1,20)

Durch welche dieser Kanäle redet Gott häufig zu mir? Wie kann ich darin weiter lernen? In welchem weiteren Bereich möchte ich lernen, Gottes Reden wahrzunehmen?

Drei verschiedene Stimmen

In unserem Leben hören wir ständig verschiedene Meinungen und müssen lernen, zu unterscheiden, aus welchen Quellen sie kommen: Von Gott? Von Menschen (mir selbst oder anderen)? Oder vom Teufel?

Das sind Kennzeichen der verschiedenen Stimmen:

Stimme Gottes	Stimme von Menschen	Stimme des Teufels
<ul style="list-style-type: none">- macht Mut, voller Liebe, gut, vollkommen (Römer 12,2)- kann unbequem sein: deckt Sünde auf, fordert heraus, ...- Ziel: aufbauen, heilen, korrigieren	<ul style="list-style-type: none">- kann guter oder schlechter Rat sein- begrenzte Sichtweise- gefiltert durch die eigenen Erfahrungen und Erwartungen	<ul style="list-style-type: none">- Angst machend, entmutigend- erzeugt Spaltung, Zwietracht- Ziel: beschämen, beschuldigen, zerstören

Übung: Nimm eine Situation, in der du vor einer Entscheidung stehst. Trenne nun die Gedanken und Stimmen dazu je nach Quelle in die drei Kategorien Gott, Mensch, Teufel.

Prüfen: Was kommt von Gott? (1. Thessalonicher 5,19-21)

- **Was sagt die Bibel dazu?** Sie ist die wichtigste Instanz, um etwas zu prüfen. Wenn etwas Gottes Prinzipien in der Bibel widerspricht, dann ist es nicht von Gott.
- **Ist es gut? Entspricht es dem Charakter Gottes?**
- **Was sagen andere erfahrene Schwestern und Brüder dazu?** Wenn du dir nicht sicher bist, dann frage deine Leiter oder Trainer um Rat.
- Wie **vertrauenswürdig** ist die **Quelle**, von der ich das habe?

Gott möchte uns nicht alles genau vorschreiben, sondern gibt uns Entscheidungsfreiheit. Er möchte, dass wir Schritte im Vertrauen auf ihn gehen und **Verantwortung für unsere Entscheidungen übernehmen**.

Es gibt Fragen, bei denen es nicht schwer ist, Gottes Antwort zu hören (Beispiele: „Gott, wem soll ich vergeben?“ „Wo siehst du in meinem Leben Sünde und soll ich umkehren?“)

Bei anderen Fragen ist es schwieriger, Gottes Stimme herauszuhören („Gott, wen soll ich heiraten?“) oder Gott will sie vermutlich noch gar nicht beantworten („Wie sehen meine nächsten 20 Jahre aus?“)

Manchmal stellen wir Warum-Fragen und hängen dann fest. Viele Warum-Fragen sind nicht hilfreich für unser Leben und unser geistliches Wachstum. Es kann auch sein, dass Gott uns die Antwort nicht gibt, weil wir damit überhaupt nicht umgehen könnten.

Welche Fragen stelle ich Gott? Sind das gute Fragen?

Zwei Extreme im Umgang mit Gottes Reden

Überzeugung:	Gott redet nicht zu mir.	↔	Alles, was ich höre, ist Gottes Stimme.
Typisch:	„Meine Gedanken sind nicht Gottes Gedanken.“	↔	„Gott spricht...!“ „Das muss ich nicht prüfen.“
Die Wahrheit:	Der Heilige Geist ist in dir, deshalb sind viele deiner Gedanken Gottes Gedanken!		Wir sind weiterhin Menschen und machen Fehler. Deshalb kann es sein, dass du Gott missverstehst!
Vorschlag:	Geh davon aus, dass viele deiner Gedanken Gottes Gedanken sind.		Beginne jeweils mit „Ich denke, Gott sagt ...“

Zu welcher Seite dieser beiden Extreme tendiere ich mehr? Woher kommt diese Prägung? Wie kann ich davon frei werden und gesünder mit Gottes Reden umgehen?

Gemeinde

Gemeinde als Familie



Wer Gottes Angebot angenommen hat und von neuem geboren wurde, gehört nun zu Gottes Familie. Jedes geistliche Kind braucht auch eine geistliche Familie. Gott ist dabei unser himmlischer Vater und als Nachfolger von Jesus sind wir wie Brüder und Schwestern. Familie gibt einen sicheren Ort um zu wachsen und zu lernen, wer wir als Kinder Gottes sind. Hier werden wir versorgt und lernen, mit anderen Menschen umzugehen.

Gemeinde als Körper



Wir sind der Körper von Jesus – so beschreibt das Neue Testament die Beziehung zwischen Jesus und seinen Nachfolgern. Ein Körper bedeutet, dass jeder ein Teil ist und eine besondere Rolle hat. Jesus ist der Kopf und wir müssen mit ihm verbunden sein, damit er alles koordinieren und uns leiten kann. Gemeinsam sollen wir so wie ein Körper zusammenarbeiten, damit wir Jesus widerspiegeln und er durch uns wirken kann.

Gemeinde als Team



Ein Team ist eine Gruppe von Menschen, die sich entschieden haben, gemeinsam eine Vision zu verfolgen. Sie trainieren zusammen und tun alles, was notwendig ist, um das Ziel zu erreichen. Jesus möchte, dass seine Gemeinde vereint ist für sein Reich. Er zeigt uns, mit wem wir ein Team bilden können und wer uns trainieren soll.

Gemeinde (oder Kirche) ist also kein Gebäude, sondern eine Gruppe von Nachfolgern von Jesus. Gemeinden können sich überall treffen: in Parks, in Schulen, in Cafés, in Kirchengebäuden, in der Firma, zu Hause oder online.

Wie sehen diese drei Bilder für Gemeinde (als Familie, als Körper, als Team) in deinem Leben aus?

Gemeinde in der Apostelgeschichte

Im Neuen Testament wird der Begriff „Gemeinde“ in drei verschiedenen Weisen gebraucht:

1. Alle Nachfolger von Jesus auf der Welt (der „Leib Christi“)
2. Alle Nachfolger von Jesus in einer Stadt / einer Region
Beispiel: die „Gemeinde in Jerusalem“ (Apostelgeschichte 11,22)
3. Eine Gruppe von Nachfolgern von Jesus, die sich regelmäßig gemeinsam treffen
Beispiel: die „Gemeinde im Haus von Priszilla und Aquila“ (Römer 16,5)

Hier schauen wir uns die dritte Bedeutung genauer an: Was gehört zu einer konkreten Gemeinde?

Lest gemeinsam Apostelgeschichte 2,37-47.

Elemente einer Gemeinde

Taufe

Das Wort Taufe bedeutet „eintauchen, untertauchen“ als Reinigung oder Waschung. Genauso wie Jesus sich hat taufen lassen, soll auch jeder, der an ihn glaubt, sich taufen lassen. Jesus befiehlt seinen Nachfolgern:

„... Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matthäus 28,19)
Lest noch einmal Apostelgeschichte 2,38 und schaut euch an, wie dort die wesentlichen Teile der „Wiedergeburt“ erklärt werden:

Wir kehren um und beerdigen unser altes Leben. Genauso wie Jesus begraben wurde und wieder auferstanden ist, gehen wir bei der Taufe unter Wasser und tauchen dann wieder zu neuem Leben auf (Römer 6,1-11). In unserer neuen Familie beginnt nun eine ganz neue Lebensweise nach dem Vorbild von Jesus und gefüllt mit dem Heiligen Geist (siehe Arbeitsblatt „Taufe“ für mehr Details).

Abendmahl

Jesus selbst hat das Abendmahl eingesetzt, damit wir uns erinnern an seinen Tod und an sein Blut, das er zur Vergebung unserer Sünden vergossen hat (Lukas 22,15-20). Wir nehmen uns Zeit darüber nachzudenken, was Jesus für uns getan hat und dankbar zu sein. Wenn wir das Abendmahl nehmen, sollen wir unser Handeln überprüfen und unsere Sünden bekennen (1.Korinther 11,23-29, siehe auch Arbeitsblatt „Sünde bekennen und Umkehren“).

Bündnis

Eine Gruppe von getauften Menschen, die sich nun entscheiden, gemeinsam Jesus nachzufolgen. Sie schließen ein Bündnis miteinander, sehen sich nun als Gemeinde an und verpflichten sich, zusammen Gottes Auftrag zu erfüllen.

Leiter

In einer gesunden Gemeinde gibt es fürsorgliche Leiter, die sich um die anderen kümmern und sie dabei unterstützen, in allen Bereichen ihres Lebens Gottes Willen zu tun.

Geben

Geben ist eine Form, Gott Danke zu sagen und ihn zu preisen. Wir können Gott in verschiedenen Bereichen unseres Lebens Opfer bringen, z.B. mit unserer Zeit und unseren Fähigkeiten. Er fordert uns auch auf, einen Teil unserer Finanzen ihm zu geben. Auf diese Weise können wir in die Familie Gottes investieren – sein Reich vor Ort, in der Region und weltweit.

Lobpreis

Wir preisen Gott und genießen seine Gegenwart.

Gemeinschaft

Wir kümmern uns liebevoll umeinander und sind bereit, füreinander Opfer zu bringen.

Gebet

Wir reden gemeinsam mit Gott.

Training

Wir lesen die Bibel und bringen allen bei, Gott im Alltag zu gehorchen.

Multiplikation

Wir geben die Gute Nachricht weiter und machen Menschen zu Jüngern mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Nehmt euch Zeit als Gruppe und wertet aus: Welche dieser Elemente habt ihr in eurer Gruppe?

Was sind eure nächsten Schritte, um Gottes Ideal von Gemeinde näher zu kommen? (Was müsst ihr einführen? Wo müsst ihr eure Zeit anders einsetzen? usw.)

Gemeinde

Gemeinde als Familie



Wer Gottes Angebot angenommen hat und von neuem geboren wurde, gehört nun zu Gottes Familie. Jedes geistliche Kind braucht auch eine geistliche Familie. Gott ist dabei unser himmlischer Vater und als Nachfolger von Jesus sind wir wie Brüder und Schwestern. Familie gibt einen sicheren Ort um zu wachsen und zu lernen, wer wir als Kinder Gottes sind. Hier werden wir versorgt und lernen, mit anderen Menschen umzugehen.

Gemeinde als Körper



Wir sind der Körper von Jesus – so beschreibt das Neue Testament die Beziehung zwischen Jesus und seinen Nachfolgern. Ein Körper bedeutet, dass jeder ein Teil ist und eine besondere Rolle hat. Jesus ist der Kopf und wir müssen mit ihm verbunden sein, damit er alles koordinieren und uns leiten kann. Gemeinsam sollen wir so wie ein Körper zusammenarbeiten, damit wir Jesus widerspiegeln und er durch uns wirken kann.

Gemeinde als Team



Ein Team ist eine Gruppe von Menschen, die sich entschieden haben, gemeinsam eine Vision zu verfolgen. Sie trainieren zusammen und tun alles, was notwendig ist, um das Ziel zu erreichen. Jesus möchte, dass seine Gemeinde vereint ist für sein Reich. Er zeigt uns, mit wem wir ein Team bilden können und wer uns trainieren soll.

Gemeinde (oder Kirche) ist also kein Gebäude, sondern eine Gruppe von Nachfolgern von Jesus. Gemeinden können sich überall treffen: in Parks, in Schulen, in Cafés, in Kirchengebäuden, in der Firma, zu Hause oder online.

Wie sehen diese drei Bilder für Gemeinde (als Familie, als Körper, als Team) in deinem Leben aus?

Gemeinde in der Apostelgeschichte

Im Neuen Testament wird der Begriff „Gemeinde“ in drei verschiedenen Weisen gebraucht:

1. Alle Nachfolger von Jesus auf der Welt (der „Leib Christi“)
2. Alle Nachfolger von Jesus in einer Stadt / einer Region
Beispiel: die „Gemeinde in Jerusalem“ (Apostelgeschichte 11,22)
3. Eine Gruppe von Nachfolgern von Jesus, die sich regelmäßig gemeinsam treffen
Beispiel: die „Gemeinde im Haus von Priszilla und Aquila“ (Römer 16,5)

Hier schauen wir uns die dritte Bedeutung genauer an: Was gehört zu einer konkreten Gemeinde?

Lest gemeinsam Apostelgeschichte 2,37-47.

Elemente einer Gemeinde

Taufe

Das Wort Taufe bedeutet „eintauchen, untertauchen“ als Reinigung oder Waschung. Genauso wie Jesus sich hat taufen lassen, soll auch jeder, der an ihn glaubt, sich taufen lassen. Jesus befiehlt seinen Nachfolgern:

„... Tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ (Matthäus 28,19)
Lest noch einmal Apostelgeschichte 2,38 und schaut euch an, wie dort die wesentlichen Teile der „Wiedergeburt“ erklärt werden:

Wir kehren um und beerdigen unser altes Leben. Genauso wie Jesus begraben wurde und wieder auferstanden ist, gehen wir bei der Taufe unter Wasser und tauchen dann wieder zu neuem Leben auf (Römer 6,1-11). In unserer neuen Familie beginnt nun eine ganz neue Lebensweise nach dem Vorbild von Jesus und gefüllt mit dem Heiligen Geist (siehe Arbeitsblatt „Taufe“ für mehr Details).

Abendmahl

Jesus selbst hat das Abendmahl eingesetzt, damit wir uns erinnern an seinen Tod und an sein Blut, das er zur Vergebung unserer Sünden vergossen hat (Lukas 22,15-20). Wir nehmen uns Zeit darüber nachzudenken, was Jesus für uns getan hat und dankbar zu sein. Wenn wir das Abendmahl nehmen, sollen wir unser Handeln überprüfen und unsere Sünden bekennen (1.Korinther 11,23-29, siehe auch Arbeitsblatt „Sünde bekennen und Umkehren“).

Bündnis

Eine Gruppe von getauften Menschen, die sich nun entscheiden, gemeinsam Jesus nachzufolgen. Sie schließen ein Bündnis miteinander, sehen sich nun als Gemeinde an und verpflichten sich, zusammen Gottes Auftrag zu erfüllen.

Leiter

In einer gesunden Gemeinde gibt es fürsorgliche Leiter, die sich um die anderen kümmern und sie dabei unterstützen, in allen Bereichen ihres Lebens Gottes Willen zu tun.

Geben

Geben ist eine Form, Gott Danke zu sagen und ihn zu preisen. Wir können Gott in verschiedenen Bereichen unseres Lebens Opfer bringen, z.B. mit unserer Zeit und unseren Fähigkeiten. Er fordert uns auch auf, einen Teil unserer Finanzen ihm zu geben. Auf diese Weise können wir in die Familie Gottes investieren – sein Reich vor Ort, in der Region und weltweit.

Lobpreis

Wir preisen Gott und genießen seine Gegenwart.

Gemeinschaft

Wir kümmern uns liebevoll umeinander und sind bereit, füreinander Opfer zu bringen.

Gebet

Wir reden gemeinsam mit Gott.

Training

Wir lesen die Bibel und bringen allen bei, Gott im Alltag zu gehorchen.

Multiplikation

Wir geben die Gute Nachricht weiter und machen Menschen zu Jüngern mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Nehmt euch Zeit als Gruppe und wertet aus: Welche dieser Elemente habt ihr in eurer Gruppe?

Was sind eure nächsten Schritte, um Gottes Ideal von Gemeinde näher zu kommen? (Was müsst ihr einführen? Wo müsst ihr eure Zeit anders einsetzen? usw.)

Lektionsplan 8: Heilung

Das Arbeitsblatt ist so geschrieben, dass es auch für interessierte Nichtchristen geeignet ist. Erkläre allen am Schluss, dass sie dieses Arbeitsblatt gerne weitergeben können, wenn sie für jemanden gebetet haben.

③ **Vision (10 Minuten): Mit Gott träumen**

Lass alle eine Weile mit Gott träumen: *Wie würde dein Ort (mach es möglichst konkret: Stadtteil / Dorf / Umfeld, mit dem sich alle identifizieren) aussehen, wenn dort alle Gott kennen und ihm gehorsam sein würden?*

Tragt zusammen, welche konkreten Dinge euch eingefallen sind und wovon ihr träumt.

Das ist, was Gott möchte und diese Übung hilft dabei, dass unser Herz mehr wie sein Herz schlägt. Betet zum Schluss dafür, dass die genannten Dinge Realität werden!

④ **Lobpreis (15 Minuten): Delegieren!** Erinnerung (siehe letzte Lektion): Dies ist eine gute Gelegenheit, um Abendmahl und Geld-Geben einzuführen, wenn ihr das nicht bereits tut.

⑥ **Üben (25 Minuten):** Frage nun in der Gruppe, wer gerade Schmerzen oder generell gesundheitliche Probleme hat. **Nehmt euch Zeit, für Heilung zu beten** und ggf. auch die vier hilfreichen Gebete durchzugehen, um auf Gott zu hören. Achte auf eine entspannte Atmosphäre und lass nach Möglichkeit jeden auch einmal Hand auflegen und für Heilung beten. Das Ziel ist, dass jeder sich danach in der Lage fühlt, selbst für Heilung zu beten.

Erinnere deine Gruppe daran, dass sie andere genauso trainieren sollen, wie du sie trainierst. Gehe dazu mit deiner Gruppe alle Teile dieses Treffens (die drei Drittel) durch, damit sie nicht nur das Arbeitsblatt weitergeben. Für den ganzen Trainingsprozess ist es entscheidend, dass alle acht Teile vorkommen, insbesondere die Teile, die für Multiplikation unabdingbar sind: Auswertung, Vision, Üben, Ziele setzen und Gebet.

Lektionsplan 9: Umgang mit Geld

③ Vision (10 Min): Frei werden von schlechten Prägungen

Wir wachsen auf mit verschiedenen Prägungen, die wir von unseren Eltern und unserem Umfeld übernehmen – meistens ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Manche davon sind gut und hilfreich, manche davon sind aber auch nicht gut und hindern uns, nach Gottes Vorstellungen frei zu leben.

Das Gute ist, dass wir darin nicht gefangen bleiben müssen, sondern dass Gott solche negativen Prägungen aufdecken kann und uns hilft, davon frei zu werden. Lass alle Gott fragen:

Gott, was hat meinen Umgang mit Geld geprägt?

Gib allen zwei Minuten Zeit, um Gott diese Frage zu stellen. Tauscht euch nun darüber aus und diskutiert, welche der Prägungen nicht gut sind. Wenn jemand eine negative Prägung erzählt, dann lass ihn Gott fragen: *Wie möchtest du mich davon frei machen?*

Wenn bei einer Prägung nicht klar ist, ob sie positiv oder negativ ist, dann verweise an dieser Stelle auf die Lektion und greife sie ggf. danach nochmal auf.

⑤ *Die Teile Lehre und Üben sind dieses Mal nicht getrennt.*

⑥ Lehre + Üben (50 Minuten): Die Zeit wird nicht reichen, um alle Übungen zu machen! Überlege, welche zwei oder drei der Übungen du mit deiner Gruppe machen möchtest.

Wenn du Erfahrung darin hast, andere darin zu leiten, falsche Brillen abzulegen (siehe Handbuch Lebensbereinigung: „Falsche Brillen ablegen“), dann kannst du am Ende der Lektion 10min für eine gemeinsame Gebetszeit mit der ganzen Gruppe einplanen. Jeder soll dabei leise ins Gespräch mit Gott kommen und ihm jeweils die Frage stellen, die du laut allen sagst. Nutze dafür die Einstiegsfrage „Gott, durch welche Brille sehe ich Geld?“ und gehe dann durch die nächsten Schritte, während du jeweils genügend Zeit lässt.

Auf diese Weise kannst du allen gleich helfen, wichtige Schritte zu gehen, um frei zu werden von schlechten Prägungen zum Thema Geld.

Heilung

Als Gott die Welt und den Menschen schuf, gab es weder Krankheit noch Tod. Seitdem Menschen Gott zum ersten Mal ungehorsam waren, gibt es in unserer Welt Krankheiten. Weil er uns liebt, möchte Gott uns Menschen heilen und wiederherstellen dahin, wie er uns ursprünglich gemacht hat. Dafür hat er einen besonderen Plan, nämlich dass er einen Retter sendet, der „unsere Strafe auf sich nimmt, damit wir Frieden haben und durch sein Leiden uns Heilung schenkt“ (die Bibel in Jesaja 53,5).

Damit ist Jesus, der Messias, gemeint. Als er auf dieser Erde war, hat er viele Menschen geheilt (Beispiel: Lukas 5,17-26). Wie vorher angekündigt, ist Jesus als Opfer für uns gestorben und wieder auferstanden, damit wir neues Leben haben können. Nun ist er nicht mehr auf dieser Erde, aber er ist weiterhin derselbe und hat alle Macht, Menschen zu heilen und zu befreien. Er fordert jeden Menschen auf, ihm nachzufolgen und zu tun, was er gesagt hat. Am wichtigsten ist Gott, dass wir uns entscheiden, diese Einladung anzunehmen und dadurch innerlich heil werden.

Außerdem gibt Jesus seinen Nachfolgern die Vollmacht und den Auftrag, für Kranke zu beten: „Jesus rief die zwölf Jünger zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht, alle Dämonen auszutreiben und die Kranken zu heilen. Er sandte sie aus mit dem Auftrag, die Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden und die Kranken gesund zu machen.“ (Lukas 9,1-2)

Vorgehensweise (Einstieg)

- Frage zunächst: „Was genau ist das Problem? Wofür kann ich beten?“
Frage auch, „Haben Sie im Moment Schmerzen oder eine körperliche Beeinträchtigung?“ (um nach dem Gebet feststellen zu können, ob sich etwas verändert hat)
- Erkläre, dass du ein kurzes Gebet im Namen von Jesus sprechen wirst und die Hände auflegen würdest. Kläre, ob das für die Person in Ordnung ist.
- Lege eine Hand (oder beide Hände) auf angemessene Art und Weise auf.
- Sprich bei dem Gebet den Schmerz (oder auch das Körperteil etc.) direkt an.
- Lass deine Augen beim Gebet offen, damit du sehen kannst, was passiert.
- Bete kurz und knapp, ein Satz wie „Schmerz geh weg im Namen von Jesus! Amen“ reicht aus.
- Frage nach dem Gebet die Person: „Haben Sie etwas gespürt? Wie sind die Schmerzen jetzt?“
Du kannst dafür eine Skala folgendermaßen nutzen: „Auf einer Skala von 0 (keine Schmerzen) bis 10 (extreme Schmerzen): Wie war es vorher? Wie ist es jetzt?“
Wenn es vorher körperliche Beeinträchtigungen gab, dann lass die Person ausprobieren, ob es nun eine Veränderung gibt.
- Biete ggf. an, weiter zu beten. Oft stellt sich die Heilung auch Schritt für Schritt oder erst nach mehrfachem Beten ein.
- Wenn die Person geheilt wird: Sagt gemeinsam Jesus Danke!

Hinweise:

- Beten „im Namen von Jesus“ ist nicht als magische Formel gemeint, sondern damit Jesus die Ehre bekommt für das, was er tut und damit alle, die dabei sind, danach auch wissen, wer diese Heilung bewirkt hat.
- Mindestens eine der beteiligten Personen muss Glaube an Jesus haben, also ihm zutrauen, dass er Heilung schenken kann. Glaube ist wie ein Muskel: Je mehr wir ihn einsetzen und trainieren, desto stärker wird er. Wenn dich ein Problem noch überfordert, dann biete an, zu einem anderen Zeitpunkt gemeinsam mit anderen zu beten, die schon mehr Erfahrung im Bereich Heilung haben.
- Lass Menschen beim Testen vorsichtig sein, sie kennen ihren Körper am besten. Wenn ein Arzt Medikamente verordnet hatte, dann soll der Arzt auch die Heilung feststellen und ggf. das Absetzen der Medikamente anordnen.

Wenn keine Heilung zu kommen scheint...

Nicht immer tritt körperliche Heilung oder Besserung sofort nach Gebet ein. Dies kann verschiedenste Gründe haben:

Unvergebenheit, Sünde (Jakobus 5,15-16), ungesunde Ernährung, schlechter Umgang mit dem eigenen Körper, dämonische Belastungen oder Angriffe, mangelnder Glaube unsererseits (Matthäus 17,14-21), etc. Oder Gott hat einfach einen anderen Zeitplan (Johannes 11).

Nicht selten ist das, wofür die Person Gebet wollte, gar nicht das eigentliche Problem. Letztendlich geht es darum, die eigentliche Ursache hinter den Symptomen zu finden, um dann entsprechend handeln zu können. Nutze dazu die folgenden Gebete:

Vier hilfreiche Gebete

1. „Gott, tu du in dieser Situation das, was dir am meisten Ehre gibt.“
2. „Bitte zeige mir, was du mich diesmal lehren möchtest.“
3. „Offenbare du bitte Ursache und/oder Zweck dieser Krankheit.“
4. „Gott, was soll ich als nächstes tun?“

Frage auch den Kranken, ob ihm selbst etwas in den Kopf gekommen ist. Wenn Gott dir oder ihm etwas zeigt, dann kümmere dich zuerst um dieses Thema.

Zusammenhang zwischen Körper und Geist

Die Seele lässt den Körper spüren, wenn mit ihr etwas nicht in Ordnung ist. Körperliche Probleme können deshalb ihre Ursache in unserem Inneren haben und sind nur das Symptom für das eigentliche Problem. Dieser Zusammenhang ist auch als „Psychosomatik“ bekannt.

In diesem Fall bringt es wenig, um Heilung für das körperliche Problem zu beten. Es kann zwar zunächst Besserung eintreten, aber nach einer Weile kehren die Symptome wieder zurück. Hier muss das geistliche Problem angegangen werden und dann werden die körperlichen Beschwerden auch schrittweise verschwinden.

Die Art der gesundheitlichen Beschwerden gibt häufig einen Hinweis darauf, welches geistliche Problem vorliegt.

- Beispiel Nackenschmerzen: Es kann sein, dass ein falsches Joch auf mir lastet und ich die Lasten anderer trage, die ich gar nicht zu tragen brauche (siehe Matthäus 11,30).

Sei jedoch nicht vorschnell mit deiner Diagnose, sondern höre immer auf den Heiligen Geist und achte darauf, dass du liebevoll mit der anderen Person umgehst!

Heilung

Als Gott die Welt und den Menschen schuf, gab es weder Krankheit noch Tod. Seitdem Menschen Gott zum ersten Mal ungehorsam waren, gibt es in unserer Welt Krankheiten. Weil er uns liebt, möchte Gott uns Menschen heilen und wiederherstellen dahin, wie er uns ursprünglich gemacht hat. Dafür hat er einen besonderen Plan, nämlich dass er einen Retter sendet, der „unsere Strafe auf sich nimmt, damit wir Frieden haben und durch sein Leiden uns Heilung schenkt“ (die Bibel in Jesaja 53,5).

Damit ist Jesus, der Messias, gemeint. Als er auf dieser Erde war, hat er viele Menschen geheilt (Beispiel: Lukas 5,17-26). Wie vorher angekündigt, ist Jesus als Opfer für uns gestorben und wieder auferstanden, damit wir neues Leben haben können. Nun ist er nicht mehr auf dieser Erde, aber er ist weiterhin derselbe und hat alle Macht, Menschen zu heilen und zu befreien. Er fordert jeden Menschen auf, ihm nachzufolgen und zu tun, was er gesagt hat. Am wichtigsten ist Gott, dass wir uns entscheiden, diese Einladung anzunehmen und dadurch innerlich heil werden.

Außerdem gibt Jesus seinen Nachfolgern die Vollmacht und den Auftrag, für Kranke zu beten: „Jesus rief die zwölf Jünger zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht, alle Dämonen auszutreiben und die Kranken zu heilen. Er sandte sie aus mit dem Auftrag, die Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden und die Kranken gesund zu machen.“ (Lukas 9,1-2)

Vorgehensweise (Einstieg)

- Frage zunächst: „Was genau ist das Problem? Wofür kann ich beten?“
Frage auch, „Haben Sie im Moment Schmerzen oder eine körperliche Beeinträchtigung?“ (um nach dem Gebet feststellen zu können, ob sich etwas verändert hat)
- Erkläre, dass du ein kurzes Gebet im Namen von Jesus sprechen wirst und die Hände auflegen würdest. Kläre, ob das für die Person in Ordnung ist.
- Lege eine Hand (oder beide Hände) auf angemessene Art und Weise auf.
- Sprich bei dem Gebet den Schmerz (oder auch das Körperteil etc.) direkt an.
- Lass deine Augen beim Gebet offen, damit du sehen kannst, was passiert.
- Bete kurz und knapp, ein Satz wie „Schmerz geh weg im Namen von Jesus! Amen“ reicht aus.
- Frage nach dem Gebet die Person: „Haben Sie etwas gespürt? Wie sind die Schmerzen jetzt?“
Du kannst dafür eine Skala folgendermaßen nutzen: „Auf einer Skala von 0 (keine Schmerzen) bis 10 (extreme Schmerzen): Wie war es vorher? Wie ist es jetzt?“
Wenn es vorher körperliche Beeinträchtigungen gab, dann lass die Person ausprobieren, ob es nun eine Veränderung gibt.
- Biete ggf. an, weiter zu beten. Oft stellt sich die Heilung auch Schritt für Schritt oder erst nach mehrfachem Beten ein.
- Wenn die Person geheilt wird: Sagt gemeinsam Jesus Danke!

Hinweise:

- Beten „im Namen von Jesus“ ist nicht als magische Formel gemeint, sondern damit Jesus die Ehre bekommt für das, was er tut und damit alle, die dabei sind, danach auch wissen, wer diese Heilung bewirkt hat.
- Mindestens eine der beteiligten Personen muss Glaube an Jesus haben, also ihm zutrauen, dass er Heilung schenken kann. Glaube ist wie ein Muskel: Je mehr wir ihn einsetzen und trainieren, desto stärker wird er. Wenn dich ein Problem noch überfordert, dann biete an, zu einem anderen Zeitpunkt gemeinsam mit anderen zu beten, die schon mehr Erfahrung im Bereich Heilung haben.
- Lass Menschen beim Testen vorsichtig sein, sie kennen ihren Körper am besten. Wenn ein Arzt Medikamente verordnet hatte, dann soll der Arzt auch die Heilung feststellen und ggf. das Absetzen der Medikamente anordnen.

Wenn keine Heilung zu kommen scheint...

Nicht immer tritt körperliche Heilung oder Besserung sofort nach Gebet ein. Dies kann verschiedenste Gründe haben:

Unvergebenheit, Sünde (Jakobus 5,15-16), ungesunde Ernährung, schlechter Umgang mit dem eigenen Körper, dämonische Belastungen oder Angriffe, mangelnder Glaube unsererseits (Matthäus 17,14-21), etc. Oder Gott hat einfach einen anderen Zeitplan (Johannes 11).

Nicht selten ist das, wofür die Person Gebet wollte, gar nicht das eigentliche Problem. Letztendlich geht es darum, die eigentliche Ursache hinter den Symptomen zu finden, um dann entsprechend handeln zu können. Nutze dazu die folgenden Gebete:

Vier hilfreiche Gebete

1. „Gott, tu du in dieser Situation das, was dir am meisten Ehre gibt.“
2. „Bitte zeige mir, was du mich diesmal lehren möchtest.“
3. „Offenbare du bitte Ursache und/oder Zweck dieser Krankheit.“
4. „Gott, was soll ich als nächstes tun?“

Frage auch den Kranken, ob ihm selbst etwas in den Kopf gekommen ist. Wenn Gott dir oder ihm etwas zeigt, dann kümmere dich zuerst um dieses Thema.

Zusammenhang zwischen Körper und Geist

Die Seele lässt den Körper spüren, wenn mit ihr etwas nicht in Ordnung ist. Körperliche Probleme können deshalb ihre Ursache in unserem Inneren haben und sind nur das Symptom für das eigentliche Problem. Dieser Zusammenhang ist auch als „Psychosomatik“ bekannt.

In diesem Fall bringt es wenig, um Heilung für das körperliche Problem zu beten. Es kann zwar zunächst Besserung eintreten, aber nach einer Weile kehren die Symptome wieder zurück. Hier muss das geistliche Problem angegangen werden und dann werden die körperlichen Beschwerden auch schrittweise verschwinden.

Die Art der gesundheitlichen Beschwerden gibt häufig einen Hinweis darauf, welches geistliche Problem vorliegt.

- Beispiel Nackenschmerzen: Es kann sein, dass ein falsches Joch auf mir lastet und ich die Lasten anderer trage, die ich gar nicht zu tragen brauche (siehe Matthäus 11,30).

Sei jedoch nicht vorschnell mit deiner Diagnose, sondern höre immer auf den Heiligen Geist und achte darauf, dass du liebevoll mit der anderen Person umgehst!

Umgang mit Geld

Egal ob viel oder wenig – jeder von uns hat Geld. Das Thema ist ständig präsent. Wir verdienen Geld, kaufen ein, schauen uns Preise an und überlegen, ob uns eine Sache so viel wert ist: Jeden Tag müssen wir Entscheidungen treffen, was wir mit dem Geld machen, das wir zur Verfügung haben.

Wichtig ist dabei: Geld ist ein Werkzeug. Mit dem gleichen Geldschein kann ich Segen bringen oder Schaden anrichten. Wir haben Verantwortung dafür, was wir mit unserem Geld und unserem Besitz machen – Gott wird von uns Rechenschaft fordern für das, was er uns anvertraut hat.

Jesus redete sehr viel über Geld. Damals wie heute stellt sich die Frage: Wie können wir gut mit Geld umgehen? Zu seiner Zeit gab es weniger technische Möglichkeiten und der Umgang mit Geld war nicht so komfortabel wie heute. Aber am Kern hat sich nichts geändert: Geld deckt unsere Motivation auf. Es zeigt, was uns wirklich wichtig ist.

Unser Herz anschauen

Wir können das Thema Geld wie einen Spiegel nutzen, um nach Dingen zu schauen, die in uns Schaden anrichten:

- Egoismus: Wir drehen uns nur um uns selbst. „Das gehört alles mir! Davon gebe ich nichts ab!“
- Neid und Gier: Wir sind unzufrieden mit dem, was wir haben. Wir vergleichen uns mit anderen und denken, „Der hat etwas Besseres als ich! Ich will das auch!“
- Überheblichkeit: „Schaut her, ich bin besser als andere!“
- Sorgen und Angst: „Ich habe nicht genug. Und wie soll ich über die Runden kommen, wenn ...?“

Was davon entdeckst du auch in deinem Herzen? Bitte Gott um Vergebung.

Sei fair

Geld bringt Versuchungen mit sich. Ob auf Arbeit, mit Nachbarn und Freunden oder im Umgang mit Steuern und Abgaben an den Staat: Es gibt Möglichkeiten, andere zu betrügen. Manche davon sind offensichtlich illegal, andere befinden sich in Graubereichen und manches ist zwar legal, aber trotzdem unfair. Jesus hat nie Menschen übers Ohr gehauen und sagt klar: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest!“ (Lukas 6,31) und „Ein Arbeiter verdient seinen Lohn.“ (Lukas 10,7)

Wenn wir eine konkrete Person betrügen, ist der Schaden für diese Person oft ersichtlich und lässt uns zögern. Wenn es dagegen um Betrug gegenüber einem großen Unternehmen oder dem Staat geht, haben wir weniger Hemmungen. Aber Unrecht bleibt auch da Unrecht.

Gott, wo habe ich andere unfair behandelt? Wo habe ich gegen Recht verstoßen oder es umgangen?

Was mache ich mit meinem Geld?

Gott möchte, dass wir verantwortungsvoll mit unserem Geld umgehen und gute Verwalter sind von dem, was er uns anvertraut. Das bedeutet:

- wissen, wohin mein Geld fließt (Haushaltsbuch, Budget-App, ...)
- fleißig sein und einsetzen, was er uns anvertraut
- nicht verschwenderisch sein
- Gott fragen, auf welche Ziele ich hinarbeiten soll

Es ist wichtig, dass wir vorsichtig und weise sind, um mit unseren Finanzen nicht in ungesunde Abhängigkeiten zu geraten (siehe auch Römer 13,8). Es kann gute Gründe geben, Schulden zu machen: Größere Ziele wie eine Firma zu gründen oder ein Haus zu bauen lassen sich vielleicht nur so verwirklichen. Es gibt aber auch viele schlechte Gründe, Schulden zu machen. Zum Beispiel: Ich vergleiche mich mit anderen und will unbedingt einen tolleren Urlaub oder das neueste Teil aus der Werbung, was ich mir eigentlich gar nicht leisten kann.

Gott, für welche Ziele soll ich arbeiten und sparen?

Gott, wo gebe ich Geld unnütz aus?

Empfangen und Geben

Gott sagt, dass er ein guter Vater ist, der sich um uns kümmert. Es kann sein, dass wir daran zweifeln, aber in Wahrheit sorgt er besser für uns, als wir das könnten. Alles, was wir haben, hat Gott uns gegeben – deshalb gibt es viele Gründe, ihm dankbar zu sein.

Wir alle haben unser Leben als kleine Babys begonnen, die nur empfangen. Gott möchte, dass wir heranwachsen und lernen, Verantwortung zu übernehmen für unser eigenes Leben und für andere. Das bedeutet, dass wir teilen, was wir haben und investieren in das, was Gott möchte. So wie Gott gerne gibt, möchte er, dass auch wir gerne geben und großzügig sind.

Sprich mit Freunden und deinem Trainer darüber, wie du in Gottes Reich investieren kannst!

Meine Ziele



Gott, zu welchen dieser Themen möchtest du mir mehr sagen?

Setze Ziele, wie du umsetzen wirst, was Gott dir heute gezeigt hat. Bitte einen guten Trainer um Unterstützung dabei. Schaue nach jemandem, der transparent und weise ist und nicht einfach Produkte verkauft.

Die größten Hindernisse im Umgang mit Geld sind meist in unserem Herzen zu finden. Um davon frei zu werden, sind die Arbeitsblätter „Sünde bekennen und Umkehren“ sowie „Falsche Brillen ablegen“ hilfreich (Einstiegsfrage: „Gott, durch welche Brille sehe ich Geld?“)

Umgang mit Geld

Egal ob viel oder wenig – jeder von uns hat Geld. Das Thema ist ständig präsent. Wir verdienen Geld, kaufen ein, schauen uns Preise an und überlegen, ob uns eine Sache so viel wert ist: Jeden Tag müssen wir Entscheidungen treffen, was wir mit dem Geld machen, das wir zur Verfügung haben.

Wichtig ist dabei: Geld ist ein Werkzeug. Mit dem gleichen Geldschein kann ich Segen bringen oder Schaden anrichten. Wir haben Verantwortung dafür, was wir mit unserem Geld und unserem Besitz machen – Gott wird von uns Rechenschaft fordern für das, was er uns anvertraut hat.

Jesus redete sehr viel über Geld. Damals wie heute stellt sich die Frage: Wie können wir gut mit Geld umgehen? Zu seiner Zeit gab es weniger technische Möglichkeiten und der Umgang mit Geld war nicht so komfortabel wie heute. Aber am Kern hat sich nichts geändert: Geld deckt unsere Motivation auf. Es zeigt, was uns wirklich wichtig ist.

Unser Herz anschauen

Wir können das Thema Geld wie einen Spiegel nutzen, um nach Dingen zu schauen, die in uns Schaden anrichten:

- Egoismus: Wir drehen uns nur um uns selbst. „Das gehört alles mir! Davon gebe ich nichts ab!“
- Neid und Gier: Wir sind unzufrieden mit dem, was wir haben. Wir vergleichen uns mit anderen und denken, „Der hat etwas Besseres als ich! Ich will das auch!“
- Überheblichkeit: „Schaut her, ich bin besser als andere!“
- Sorgen und Angst: „Ich habe nicht genug. Und wie soll ich über die Runden kommen, wenn ...?“

Was davon entdeckst du auch in deinem Herzen? Bitte Gott um Vergebung.

Sei fair

Geld bringt Versuchungen mit sich. Ob auf Arbeit, mit Nachbarn und Freunden oder im Umgang mit Steuern und Abgaben an den Staat: Es gibt Möglichkeiten, andere zu betrügen. Manche davon sind offensichtlich illegal, andere befinden sich in Graubereichen und manches ist zwar legal, aber trotzdem unfair. Jesus hat nie Menschen übers Ohr gehauen und sagt klar: „Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest!“ (Lukas 6,31) und „Ein Arbeiter verdient seinen Lohn.“ (Lukas 10,7)

Wenn wir eine konkrete Person betrügen, ist der Schaden für diese Person oft ersichtlich und lässt uns zögern. Wenn es dagegen um Betrug gegenüber einem großen Unternehmen oder dem Staat geht, haben wir weniger Hemmungen. Aber Unrecht bleibt auch da Unrecht.

Gott, wo habe ich andere unfair behandelt? Wo habe ich gegen Recht verstoßen oder es umgangen?

Was mache ich mit meinem Geld?

Gott möchte, dass wir verantwortungsvoll mit unserem Geld umgehen und gute Verwalter sind von dem, was er uns anvertraut. Das bedeutet:

- wissen, wohin mein Geld fließt (Haushaltsbuch, Budget-App, ...)
- fleißig sein und einsetzen, was er uns anvertraut
- nicht verschwenderisch sein
- Gott fragen, auf welche Ziele ich hinarbeiten soll

Es ist wichtig, dass wir vorsichtig und weise sind, um mit unseren Finanzen nicht in ungesunde Abhängigkeiten zu geraten (siehe auch Römer 13,8). Es kann gute Gründe geben, Schulden zu machen: Größere Ziele wie eine Firma zu gründen oder ein Haus zu bauen lassen sich vielleicht nur so verwirklichen. Es gibt aber auch viele schlechte Gründe, Schulden zu machen. Zum Beispiel: Ich vergleiche mich mit anderen und will unbedingt einen tolleren Urlaub oder das neueste Teil aus der Werbung, was ich mir eigentlich gar nicht leisten kann.

Gott, für welche Ziele soll ich arbeiten und sparen?

Gott, wo gebe ich Geld unnütz aus?

Empfangen und Geben

Gott sagt, dass er ein guter Vater ist, der sich um uns kümmert. Es kann sein, dass wir daran zweifeln, aber in Wahrheit sorgt er besser für uns, als wir das könnten. Alles, was wir haben, hat Gott uns gegeben – deshalb gibt es viele Gründe, ihm dankbar zu sein.

Wir alle haben unser Leben als kleine Babys begonnen, die nur empfangen. Gott möchte, dass wir heranwachsen und lernen, Verantwortung zu übernehmen für unser eigenes Leben und für andere. Das bedeutet, dass wir teilen, was wir haben und investieren in das, was Gott möchte. So wie Gott gerne gibt, möchte er, dass auch wir gerne geben und großzügig sind.

Sprich mit Freunden und deinem Trainer darüber, wie du in Gottes Reich investieren kannst!

Meine Ziele



Gott, zu welchen dieser Themen möchtest du mir mehr sagen?

Setze Ziele, wie du umsetzen wirst, was Gott dir heute gezeigt hat. Bitte einen guten Trainer um Unterstützung dabei. Schaue nach jemandem, der transparent und weise ist und nicht einfach Produkte verkauft.

Die größten Hindernisse im Umgang mit Geld sind meist in unserem Herzen zu finden. Um davon frei zu werden, sind die Arbeitsblätter „Sünde bekennen und Umkehren“ sowie „Falsche Brillen ablegen“ hilfreich (Einstiegsfrage: „Gott, durch welche Brille sehe ich Geld?“)

Lektionsplan 10: Hinweise zum Bibellesen

Drucke das Arbeitsblatt „Hinweise zum Bibellesen“ doppelseitig aus (Duplexdruck: kurze Kante) und schneide es dann in vier kleine Lesezeichen. Gib jedem Teilnehmer gleich am Anfang ein Exemplar und nutze es für den ganzen Ablauf eures Treffens, damit jeder damit vertraut wird und lernt, mit anderen Bibel zu lesen.

- ③ **Vision:** Das Lesezeichen hat keinen Visions-Teil. Der Grund ist, dass dieser Teil nicht einfach nachmachbar ist für Menschen, die Jesus noch nicht nachfolgen oder wenig Training haben. Dieses Lesezeichen soll aber auch geeignet sein für Gruppen, wo alle zum ersten Mal in der Bibel lesen. Du kannst das nach der Dankesrunde erklären und etwas Vision vermitteln, indem du von dir erzählst, wie du mit Interessierten Bibel liest und wie jeder mit Hilfe von diesem Lesezeichen das auch machen kann.

- ⑤ **Nacherzählen / Üben:** Während sonst der Übeteil im dritten Drittel ist, findet hier das Nacherzählen der Geschichte direkt nach dem Lesen der Geschichte statt. So kann jeder die Geschichte besser vertiefen und die nachfolgende Zeit mit dem Beantworten der Fragen wird fruchtbarer.

Es geht dabei nicht darum, den Text zusammenzufassen oder zu interpretieren! Das Ziel ist es, den Text möglichst lebendig und komplett nachzuerzählen – sodass man diese Geschichte auch bei passender Gelegenheit jemand anderem weitererzählen kann, ohne dafür in die Bibel zu schauen. Möglichkeiten zur Gestaltung dieses Teiles:

- Die Gruppe teilt sich in Zweiergruppen auf. In jeder Zweiergruppe erzählt zuerst der eine die gesamte Geschichte nach, danach der andere.
- Ein bis zwei Leute erzählen jeweils die komplette Geschichte von Anfang bis Ende nach.
- Alle erzählen die Geschichte gemeinsam nach: Einer fängt an und sobald er nicht mehr genau weiter weiß, setzt der nächste das Nacherzählen fort.

- ⑥ **Fragen beantworten / Lehre:** Wenn wir in der Bibel lesen ist es entscheidend, dass wir nicht nur Wissen sammeln, sondern das Gelernte anwenden und es weitergeben. Achte auf die Einhaltung der Regeln, damit das funktioniert und jeder aus dem Text lernt.

Die Regel „Bleibt beim Bibeltext“ (das heißt Querverweise sind nicht erlaubt!) ist wichtig, damit alle mitreden können, auch wenn sie noch nie zuvor Bibel gelesen haben. Einzige Ausnahme: Bezüge zu einem anderen Text sind erlaubt, wenn ihr diesen Text schon gemeinsam gelesen habt.

Um sicherzustellen, dass ihr auch wirklich aus dem Text lernt, kann jeder bei einer zweifelhaften Aussage nochmal nachfragen: „Wo lernst du das in diesem Text?“

- ⑦ **Ziele setzen:** Lass jeden persönliche Ziele in folgenden zwei Bereichen setzen:
1. Das aus dem Bibeltext Gelernte umsetzen
 2. Anfangen, mit anderen die Bibel gemeinsam zu lesen

Wie geht es weiter?

Wenn du mit den Lektionen fertig bist, dann fange an, eines der Evangelien oder die Apostelgeschichte zu lesen. Am besten ist es, wenn du die Gruppe für mindestens sechs weitere Monate trainieren kannst, damit sie eine gesunde Gemeinde wird.

Gehe das Arbeitsblatt „Trainings-Grundsätze“ durch und verwende es, um dich und deine Gruppe zu evaluieren. Organisiere ein erstes Trainer-Seminar für alle, bei denen Leiter-Potenzial sichtbar wird. Lade alle Trainer z.B. für einen ganzen Tag ein, damit sie ermutigt werden, ihre Fragen stellen können, Probleme lösen können, gemeinsam feiern und neue Gruppen starten können. Nutze dafür unbedingt die Unterstützung eines erfahrenen Trainers!

Ab dem nächsten Treffen kannst du Visions-Teile wiederholen, die du schon einmal verwendet hast, damit alle Teilnehmer sicherer darin werden, diese an andere weiterzugeben. Du kannst den Teil auch delegieren. Oder du verwendest neue oder eigene Visionsteile. Wichtig ist, dass es ermutigend ist und allen dabei hilft, den Blick auszurichten auf das Ziel, wie Gott IN und DURCH jeden arbeiten möchte.

Wichtig: Entdecker-Bibellesen ersetzt nicht Lehre zu biblischen Zusammenhängen oder persönliche Ermutigung und Ermahnung. Du kannst dies weiterhin einbauen, z.B. in der Wie-geht's-dir-Runde, der Visionszeit oder bei separaten Trainings-Seminaren für Leiter. Natürlich kannst du dafür auch den Lehrteil des Trainingstreffens nutzen, aber verwende ab jetzt auch häufig die Entdecker-Methode. Dies wird neuen Nachfolgern von Jesus helfen, die Bibel besser zu verstehen und anzuwenden. Das Ziel ist, dass sie zuerst auf Gottes Wort vertrauen und ihm mit der Hilfe des Heiligen Geist gehorsam sein.

Lass ab jetzt immer jemand anderen das Bibellesen leiten, damit jeder darin sicher wird und du diesen Teil nicht mehr leiten brauchst.

Nutze den Übe-Teil, um Dinge zu wiederholen, in denen die Teilnehmer unsicher sind oder die sie noch nicht an andere weitergeben können (einzelne Lektionen, Visionsteile etc.) Wiederholung ist wichtig und entscheidend – erst wenn du sehen kannst, dass jemand Inhalte umsetzt und an andere weitergibt, weißt du, dass er sie verstanden hat.

Wir freuen uns, von dir zu hören: Melde dich mit deinen Erfahrungen, Fragen und Verbesserungsvorschlägen!

Hinweise zum Bibellesen

Fange beim Bibellesen mit den folgenden Büchern an:

1. Lukas
2. Apostelgeschichte

Wenn du einen Abschnitt liest, fang mit Gebet an: Bitte Gott, dass er dir hilft, das Gelesene zu verstehen.

Die Fragen (auf der Rückseite) helfen dabei, einen Bibeltext besser zu verstehen.

Wenn dir Fragen kommen oder du neue Erkenntnisse hast, dann lohnt es sich, Notizen zu machen oder anderen davon zu erzählen.

Sieben Geschichten voller Hoffnung:

1. Lukas 7,36-50
Jesus und die Prostituierte
2. Johannes 4,4-30
Jesus und die Frau am Brunnen
3. Lukas 18,9-17
Wer darf zu Gott kommen?
4. Lukas 18,18-30 + 19,1-10
Jesus nachfolgen hat einen Preis
5. Matthäus 25,31-46
Am Ende gibt es Gerechtigkeit
6. Markus 15,1-47
Jesus am Kreuz
7. Lukas 24,13-35
Jesus unterwegs mit zwei Jüngern

Hinweise zum Bibellesen

Fange beim Bibellesen mit den folgenden Büchern an:

1. Lukas
2. Apostelgeschichte

Wenn du einen Abschnitt liest, fang mit Gebet an: Bitte Gott, dass er dir hilft, das Gelesene zu verstehen.

Die Fragen (auf der Rückseite) helfen dabei, einen Bibeltext besser zu verstehen.

Wenn dir Fragen kommen oder du neue Erkenntnisse hast, dann lohnt es sich, Notizen zu machen oder anderen davon zu erzählen.

Sieben Geschichten voller Hoffnung:

1. Lukas 7,36-50
Jesus und die Prostituierte
2. Johannes 4,4-30
Jesus und die Frau am Brunnen
3. Lukas 18,9-17
Wer darf zu Gott kommen?
4. Lukas 18,18-30 + 19,1-10
Jesus nachfolgen hat einen Preis
5. Matthäus 25,31-46
Am Ende gibt es Gerechtigkeit
6. Markus 15,1-47
Jesus am Kreuz
7. Lukas 24,13-35
Jesus unterwegs mit zwei Jüngern

Hinweise zum Bibellesen

Fange beim Bibellesen mit den folgenden Büchern an:

1. Lukas
2. Apostelgeschichte

Wenn du einen Abschnitt liest, fang mit Gebet an: Bitte Gott, dass er dir hilft, das Gelesene zu verstehen.

Die Fragen (auf der Rückseite) helfen dabei, einen Bibeltext besser zu verstehen.

Wenn dir Fragen kommen oder du neue Erkenntnisse hast, dann lohnt es sich, Notizen zu machen oder anderen davon zu erzählen.

Sieben Geschichten voller Hoffnung:

1. Lukas 7,36-50
Jesus und die Prostituierte
2. Johannes 4,4-30
Jesus und die Frau am Brunnen
3. Lukas 18,9-17
Wer darf zu Gott kommen?
4. Lukas 18,18-30 + 19,1-10
Jesus nachfolgen hat einen Preis
5. Matthäus 25,31-46
Am Ende gibt es Gerechtigkeit
6. Markus 15,1-47
Jesus am Kreuz
7. Lukas 24,13-35
Jesus unterwegs mit zwei Jüngern

Hinweise zum Bibellesen

Fange beim Bibellesen mit den folgenden Büchern an:

1. Lukas
2. Apostelgeschichte

Wenn du einen Abschnitt liest, fang mit Gebet an: Bitte Gott, dass er dir hilft, das Gelesene zu verstehen.

Die Fragen (auf der Rückseite) helfen dabei, einen Bibeltext besser zu verstehen.

Wenn dir Fragen kommen oder du neue Erkenntnisse hast, dann lohnt es sich, Notizen zu machen oder anderen davon zu erzählen.

Sieben Geschichten voller Hoffnung:


1. Lukas 7,36-50
Jesus und die Prostituierte
2. Johannes 4,4-30
Jesus und die Frau am Brunnen
3. Lukas 18,9-17
Wer darf zu Gott kommen?
4. Lukas 18,18-30 + 19,1-10
Jesus nachfolgen hat einen Preis
5. Matthäus 25,31-46
Am Ende gibt es Gerechtigkeit
6. Markus 15,1-47
Jesus am Kreuz
7. Lukas 24,13-35
Jesus unterwegs mit zwei Jüngern

Gemeinsam Bibel entdecken


Ablauf eines Treffens:

1. **Wie geht's dir?**
2. **Auswertung:** Wie habt ihr eure Ziele vom letzten Treffen umsetzen können?
3. **Danke sagen:** Wofür seid ihr dankbar diese Woche? Dankt Gott.

4. **Lest** die Geschichte laut vor. Betet für Gottes Hilfe, um den Bibeltext zu verstehen.
5. **Nacherzählen** Wiederholt die Geschichte, ohne dabei in den Text zu schauen.
6. **Beantwortet** die folgenden Fragen zur Geschichte:

 **Kopf:** Was lernen wir hier? (über Gott, Jesus, Menschen, ...)

 **Herz:** Was hat mich berührt? (Wie haben die Personen sich gefühlt? Wie fühle ich mich?)

 **Hand:** Wie können wir das anwenden? (Beispiel zum Nachmachen, wenn davon weitererzählen, ...)

7. **Ziele:** Jeder setzt sich eigene Ziele, was er bis zum nächsten Treffen umsetzen möchte.
8. **Gebet:** Betet füreinander.

Regeln:


- Bleibt beim Bibeltext.
- Jeder soll sich beteiligen können.
- Ermutigt euch gegenseitig.

Gemeinsam Bibel entdecken


Ablauf eines Treffens:

1. **Wie geht's dir?**
2. **Auswertung:** Wie habt ihr eure Ziele vom letzten Treffen umsetzen können?
3. **Danke sagen:** Wofür seid ihr dankbar diese Woche? Dankt Gott.

4. **Lest** die Geschichte laut vor. Betet für Gottes Hilfe, um den Bibeltext zu verstehen.
5. **Nacherzählen** Wiederholt die Geschichte, ohne dabei in den Text zu schauen.
6. **Beantwortet** die folgenden Fragen zur Geschichte:

 **Kopf:** Was lernen wir hier? (über Gott, Jesus, Menschen, ...)

 **Herz:** Was hat mich berührt? (Wie haben die Personen sich gefühlt? Wie fühle ich mich?)

 **Hand:** Wie können wir das anwenden? (Beispiel zum Nachmachen, wenn davon weitererzählen, ...)

7. **Ziele:** Jeder setzt sich eigene Ziele, was er bis zum nächsten Treffen umsetzen möchte.
8. **Gebet:** Betet füreinander.

Regeln:


- Bleibt beim Bibeltext.
- Jeder soll sich beteiligen können.
- Ermutigt euch gegenseitig.

Gemeinsam Bibel entdecken


Ablauf eines Treffens:

1. **Wie geht's dir?**
2. **Auswertung:** Wie habt ihr eure Ziele vom letzten Treffen umsetzen können?
3. **Danke sagen:** Wofür seid ihr dankbar diese Woche? Dankt Gott.

4. **Lest** die Geschichte laut vor. Betet für Gottes Hilfe, um den Bibeltext zu verstehen.
5. **Nacherzählen** Wiederholt die Geschichte, ohne dabei in den Text zu schauen.
6. **Beantwortet** die folgenden Fragen zur Geschichte:

 **Kopf:** Was lernen wir hier? (über Gott, Jesus, Menschen, ...)

 **Herz:** Was hat mich berührt? (Wie haben die Personen sich gefühlt? Wie fühle ich mich?)

 **Hand:** Wie können wir das anwenden? (Beispiel zum Nachmachen, wenn davon weitererzählen, ...)

7. **Ziele:** Jeder setzt sich eigene Ziele, was er bis zum nächsten Treffen umsetzen möchte.
8. **Gebet:** Betet füreinander.

Regeln:

- Bleibt beim Bibeltext.
- Jeder soll sich beteiligen können.
- Ermutigt euch gegenseitig.


Gemeinsam Bibel entdecken


Ablauf eines Treffens:

1. **Wie geht's dir?**
2. **Auswertung:** Wie habt ihr eure Ziele vom letzten Treffen umsetzen können?
3. **Danke sagen:** Wofür seid ihr dankbar diese Woche? Dankt Gott.

4. **Lest** die Geschichte laut vor. Betet für Gottes Hilfe, um den Bibeltext zu verstehen.
5. **Nacherzählen** Wiederholt die Geschichte, ohne dabei in den Text zu schauen.
6. **Beantwortet** die folgenden Fragen zur Geschichte:

 **Kopf:** Was lernen wir hier? (über Gott, Jesus, Menschen, ...)

 **Herz:** Was hat mich berührt? (Wie haben die Personen sich gefühlt? Wie fühle ich mich?)

 **Hand:** Wie können wir das anwenden? (Beispiel zum Nachmachen, wenn davon weitererzählen, ...)

7. **Ziele:** Jeder setzt sich eigene Ziele, was er bis zum nächsten Treffen umsetzen möchte.
8. **Gebet:** Betet füreinander.

Regeln:

- Bleibt beim Bibeltext.
- Jeder soll sich beteiligen können.
- Ermutigt euch gegenseitig.

Trainings-Grundsätze

Diese Zusammenfassung mit wichtigen Prinzipien soll dir helfen, deine Gruppe möglichst gut zu trainieren und typische Fehler zu vermeiden. Außerdem sind sie eine wichtige Orientierung auf dem Weg hin zu dem großen Ziel: Multiplikation von Jüngern und Aufbau von Gemeinden.

Du bist Teil von Gottes Reich

- Gott baut sein Reich! Zeige anderen die große Vision von dem, was Gott gerne tun möchte, damit sie angesteckt werden von der Begeisterung darüber, wie Gott sein Reich baut.
- Erwarte Wunder! Bete mit anderen dafür, dass Gottes Macht sichtbar wird. Es ist Gottes Werk und wenn wir mit ihm zusammenarbeiten, werden wunderbare Dinge passieren.
- Gib nicht auf! Fehlschläge in einer Gruppe heißen nicht, dass der Trainings-Prozess nicht funktioniert. Bleib dran!
- Du darfst Fehler machen! Achte auf deine Grenzen und sei ehrlich, wenn du nicht weiter weißt. Wenn du Fehler gemacht hast, dann bitte deine Gruppe um Vergebung. Nutze kritische Nachfragen als Chance, um deine eigenen Ansichten zu hinterfragen und zu vertiefen.
- Lass dich trainieren! Suche dir einen Trainer, der dich unterstützen kann.

Stärke den Fokus nach außen

- Gott hat ein besonderes Interesse an den „verlorenen Schafen“. Versuche deshalb, Leidenschaft für die Unerreichten zu entwickeln. Eine gute Idee ist es, mit deiner Gruppe nach dem Vorbild von Lukas 10 gemeinsam loszugehen und ihnen zu zeigen, wie sie mit anderen ins Gespräch über die Gute Nachricht kommen können.
- Am effektivsten sind persönliche Treffen von Angesicht zu Angesicht. Arbeite daran, den Samen des Evangeliums reichlich zu säen, aber immer so persönlich wie möglich.
- Bringe allen bei, nach offenen Menschen („Menschen des Friedens“) Ausschau zu halten. Verbringe nicht zu viel Zeit mit nicht lernbereiten Menschen auf Kosten von denen, die der Heilige Geist schon vorbereitet hat und die lernen möchten.
- Unterstütze deine Teilnehmer dabei, andere zu trainieren. Sie sollen neue Jünger nicht in die Ursprungs-Gruppe mitbringen, sondern selbst anfangen, sie zu trainieren. Sie können sofort mit dem Training von anderen beginnen, auch wenn du noch gar nicht mit ihrem Training fertig bist.

Gehe auf Einwände ein und räume Blockaden aus

- In unserer deutschen Kultur ist „Gehorsam“ ein schwieriges Wort. Wir möchten oft erst alles gründlich hinterfragen, bevor wir Neues annehmen und umsetzen. Gehe deshalb nicht über Einwände hinweg, aber achte auch auf die persönlichen Fragen hinter den Einwänden und vermeide fruchtlose theoretische Diskussionen. Versuche, eine gute Balance zwischen Wissen und Tun zu erreichen.
- Oft werden bei einzelnen Teilnehmern Hindernisse in ihrer Beziehung mit Gott ans Licht kommen, die sie hindern, die Dinge umzusetzen. Überprüfe dich selbst und stelle sicher, dass du genügend Liebe und Geduld für die Person hast. Nimm dir Zeit für persönliche Treffen, um zu helfen, an die Wurzel der Probleme zu kommen und frei von diesen Blockaden zu werden. Dein Trainer und das „Handbuch Lebensbereinigung“ können dich dabei unterstützen.

Entwickle effektive Trainings-Fähigkeiten

- Gestalte dein Training interaktiv und Sorge dafür, dass nicht nur du die ganze Zeit redest! Stelle gute Fragen und lasse die Teilnehmer das Gelernte wiederholen und üben.
- Gib allen Teilnehmern die Gelegenheit, selbst die Teile des Drei-Drittel-Prozesses zu leiten. Nachdem du vorgemacht hast, was bei dem jeweiligen Abschnitt zu tun ist, kannst du die Aufgabe anderen geben, damit sie auch Erfahrungen im Leiten sammeln.
- Gestalte deine Einheiten persönlich. Erzähle aus deinem Leben, um einzelne Inhalte greifbar zu machen. Wichtig: Trainiere mit Leidenschaft und Überzeugung!
- Gib bei jedem Treffen nur genau die Arbeitsblätter aus, die du auch mit deiner Gruppe durchgehen wirst. Stelle sicher, dass jeder genügend Kopien hat, um ggf. seine Gruppe zu trainieren.

Lebe und erwarte Verbindlichkeit

- Stelle sicher, dass alle deine Kontaktdaten haben, damit sie dich anrufen können, wenn sie etwas nicht schaffen oder Unterstützung brauchen. Es ist wichtig, dass du Vertrauen aufbaust!
- Achte darauf, dass alle Teilnehmer sich sicher fühlen, ihre Geschichte mit Gott sowie Gottes Geschichte anderen erzählen zu können.
- Sprich mit deiner Gruppe ab, dass du nachfragen wirst. Wenn allen der Sinn der Auswertungsrunde klar ist, dann lass nicht nach beim Fordern von Rechenschaft. Die Teilnehmer sollen dein Nachfragen als echte Unterstützung sehen und sich darüber freuen – selbst wenn sie nicht von ihren Antworten begeistert sind.
- Jeder soll für sich selbst Ziele setzen, weil er wachsen möchte – achte darauf, dass keiner das Ziele-Setzen als Druck empfindet. Wichtig für Multiplikation ist, dass jeder sich auch Ziele setzt in den Bereichen geistliches Wachstum, Nichtchristen erreichen und neue Leiter hervorbringen.
- Frage in der Auswertungsrunde auch nach dem geistlichen Leben, z.B. „Wie zufrieden bist du mit deiner Beziehung mit Gott?“ oder „Wo kannst du sehen, dass die Früchte des Geistes in dir wachsen?“
- Notiere dir jede Woche, welche Ziele erreicht wurden und wie oft die Teilnehmer anderen ihre Geschichte oder Gottes Geschichte erzählt haben und was die Ergebnisse davon waren. Das hilft dir, die geistliche Entwicklung beobachten und einschätzen zu können.
- Das Ziel ist immer die Umsetzung von dem, was in einem Trainings-Treffen gelernt wurde. Wenn alle Teilnehmer die Ziele der vorherigen Lektion nicht umgesetzt haben, dann wiederhole die letzte Lektion, statt mit der nächsten Lektion fortzufahren. Finde dabei heraus, welche Inhalte noch unklar geblieben sind und was die Hindernisse beim Umsetzen sind. Wenn jedoch nur einzelne ihre Aufgaben nicht gemacht haben, dann fahre für alle mit der neuen Lektion fort.

Nutze einfache Strukturen

- Wenn du kannst, dann versuche eine Gruppengröße von 4-8 Leuten zu erreichen, damit alle untereinander Rechenschaft entwickeln können. Es ist aber auch super, eine einzelne Person zu trainieren. Warte nicht damit, jemanden zu trainieren, wenn er dazu bereit ist.
- Wende den Drei-Drittel-Prozess an und trainiere alle im Entdecker-Bibel-Lesen. Damit gibst du den Teilnehmern einfache Strukturen an die Hand, mit denen sie selbst andere trainieren können.
- Die Namensliste, die jeder Teilnehmer in der ersten Lektion schreiben soll, ist ein sehr wichtiges Hilfsmittel. Wer diese Liste immer wieder vor sich hat und darüber betet, wird immer mehr einen Blick dafür bekommen, welche seiner Bekannten Menschen des Friedens sind. Lass alle Teilnehmer ihre Namenslisten mitbringen und bei den Teilen „Ziele setzen“ und „Gebet“ nutzen.
- Unterstütze jede Trainings-Gruppe dabei, eine neue Gemeinde zu werden, die sich wöchentlich trifft. Wenn wir eine Gemeinde-Gründungs-Bewegung sehen möchten, dann ist es in den meisten Fällen besser, eine neue Gemeinde zu gründen als Menschen in eine bestehende Gemeinde zu integrieren.

Kümmere dich um werdende Leiter

- Investiere deine Zeit besonders in werdende Leiter in deiner Gruppe, denn ohne sie werden kaum neue Generationen von Jüngern entstehen.
- Einen neuen Leiter erkennst du an dem, was er umsetzt und am Gehorsam gegenüber Gott:
 - hat den Fokus darauf, das Evangelium weiterzugeben
 - hört auf den Heiligen Geist und setzt sich entsprechende Ziele
 - ist ehrlich, zuverlässig und glaubwürdig
 - sein geistliches Leben ist Vorbild für andere
 - kann andere leiten
 - achtet darauf, wie gut Menschen erreicht werden

Bete leidenschaftlich, säe das Evangelium reichlich aus, taufe neue Jünger schnell, fange sofort an sie zu trainieren, lehre sie Jesus zu gehorchen, triff dich regelmäßig mit ihnen, multipliziere alles ohne Einschränkungen. Stelle deinem Trainer deine Fragen!